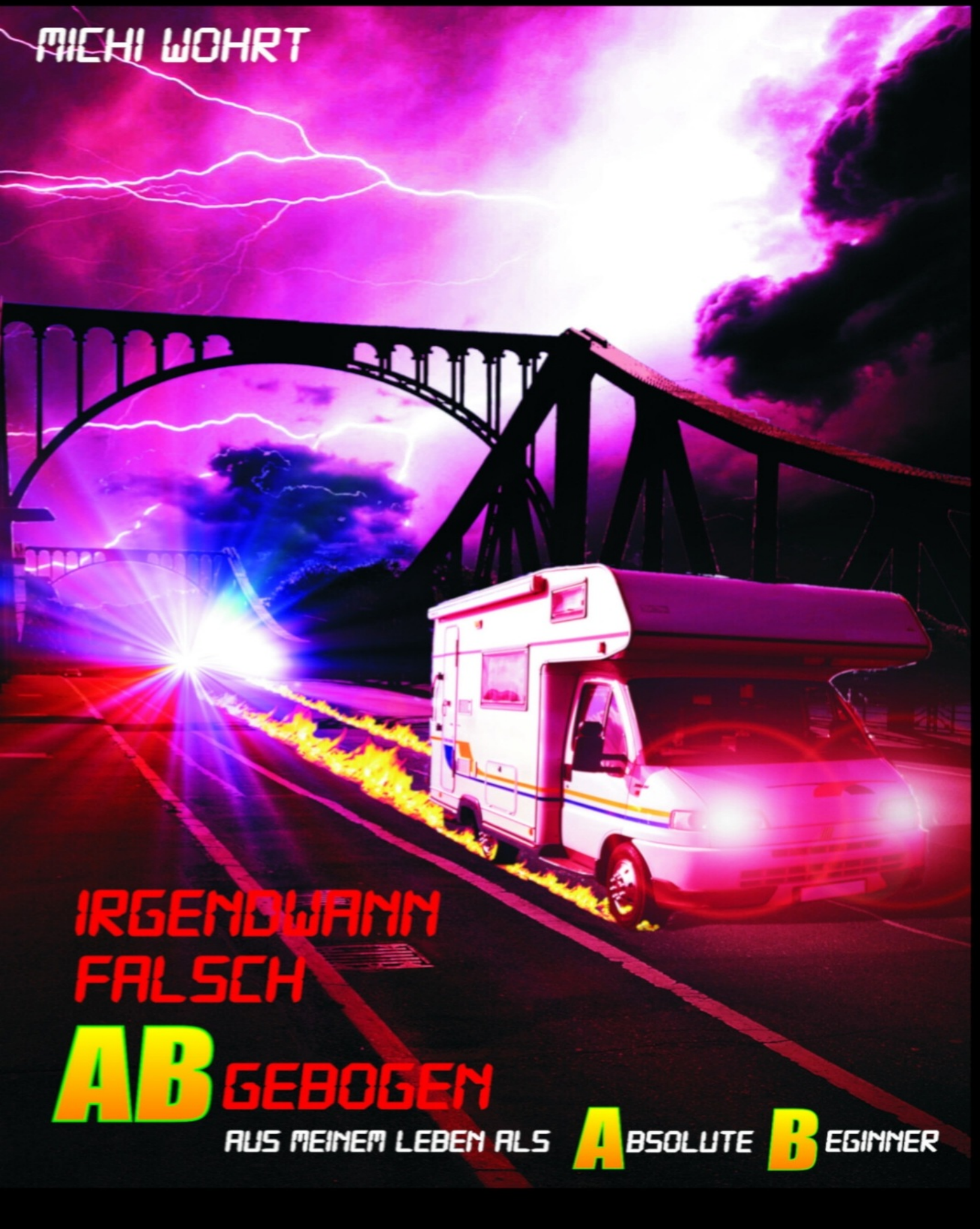

MICHI WOHRT
IRGENDWANN FALSCH
AB GEBOGEN
AUS MEINEM LEBEN ALS ABSOLUTE BEGINNER

# Inhaltsverzeichnis

Kapitel 01 – Intro

Kapitel 02 – Begegnung

Kapitel 03 – Vorgespräch

Kapitel 04 – Hauptgespräch Teil 1

Kapitel 05 – Hauptgespräch Teil 2

Kapitel 06 – Hauptgespräch Teil 3

Kapitel 07 – Hauptgespräch Teil 4

Kapitel 08 – Abschied

Kapitel 09 – Outro

**Michi Wohrt**

# Irgendwann falsch ABgebogen

## Aus meinem Leben als Absolute Beginner

Impressum

Texte:
©2024 Copyright by Michi Wohrt
Umschlag:
©2024 Copyright by Michi Wohrt
Verantwortlich für den Inhalt:
Michi Wohrt
Dorfstraße 9
23992 Klein Warin
Michi_Wohrt1980@gmx.de

# Anmerkung

Aufwendige Recherchen meinerseits haben ergeben, dass man ein Komma immer dann setzt, wenn Haupt – und Nebensatz voneinander getrennt werden. Offensichtlich nutzt man es außerdem bei Aufzählungen, Hervorhebungen und bei… bla, bla, bla – Ich kapier es einfach nicht! Nee, keine Chance!... Zu dumm, zu blöd, zu bequem… Zu faul? – Keine Ahnung!
Da die folgende kleine Geschichte einen winzigen Bezug zur wundervollen Stadt Köln beinhaltet, versuche ich es mal mit dieser leicht konstruierten Erklärung: Kommas sind für mich wie Kamelle ( ja, fängt auch mit K an ). Ein Griff in den prall gefüllten Sack und es regnet Süßes oder halt nervige, überbewertete, arrogante, hochnäsige Satz – und Trennzeichen.
Ein paar Sätze, Wörter oder Buchstaben greifen beherzt und allwissend zu, der Rest fällt leider durch und bleibt an Ort und Stelle über sämtliche Zeilen verteilt liegen… meist dort, wo er nicht hingehört… Sorry, ist einfach so – ich kann's nicht besser.
Nun gut, hätten wir das schon mal geklärt… Alle weiteren Auffälligkeiten im Bereich Rechtschreibung und Grammatik sind natürlich bewusst eingesetzte Stilmittel und dienen zur Untermalung von… bla, bla, bla… Ist egal – wäre sowieso gelogen.

Also, ein herzliches „Alaaf!" und viel Spaß beim Lesen.
Michi Wohrt

## Kapitel 01 – Intro

Sie: „Sie müssen aufhören mit den Zähnen zu mahlen. Das ist nicht gut."

Sie ist meine Zahnärztin Frau Dr. Körner. Durch eine Art, ich würde sagen Vergrößerungsbrille, schaut sie mich an und redet auf mich ein.
Puuh… schon ein merkwürdiges Teil! Der eigentlichen Brille ist offenbar eine zweite hinzugefügt worden. Wie ein kleines Fernglas, ein Opernglas, schaut die Apparatur aus… Zusätzlich auch noch beleuchtet.

Die Frau Doktor will es wohl ganz genau wissen, und jede noch so kleine Verfehlung bei meiner Mundhygiene ans Tageslicht befördern… Ein Schmunzeln kann ich mir zum Glück verkneifen.

Ihre OP-Maske hat sie bereits abgenommen, so dass ich den unteren Teil ihres Gesichts gut erkennen kann. Von der Brille lenkt der allerdings auch nicht ab… und mit den Augen weiter herunterzufahren, erscheint mir momentan nicht angemessen.

Die Behandlung, oder besser den Wartungsdienst, haben wir schon hinter uns gebracht… Ich brauche ja den Stempel im Serviceheft. Das ist hier nicht anders als bei mir in der Autowerkstatt… Nur ohne Öl und Filter und so.
Auch die lästige und für mich höchst quälende Tortur der Zahnsteinentfernung habe ich bereits überstanden.
Wir sind quasi im Nachgespräch. Also diese Ansprache, in der noch mal ordentlich ein schlechtes Gewissen erzeugt werden soll… „Sie putzen falsch!… Nicht so stark aufdrücken!“… Und so weiter… und so weiter… Sonst passiert das, das und natürlich DAS!
Nun kommt sie mit dem Malen… Mit den Zähnen malen? Wer macht denn sowas?... Wirke ich etwa so, als ob ich das täte?... Mmh… Und wie sieht das aus? - Pinsel zwischen die Beißer, und los geht’s Bob Ross!?!
Vor Jahren sah ich mal einen Typen in einer TV-Show, irgendwas mit Casting oder Talent, der malte Bilder mit seinem Pimmel. Ja ernsthaft!... Sehr skurril… Was denkt die überhaupt von mir?

Ich greife nach dem kleinen Becher, der links am Behandlungsstuhl steht, spüle den Mund aus, sehe wie das rötlich verfärbte Wasser im Abfluss des kleinen Beckens verschwindet, wende mich ihr zu und schaue sie fragend an.

Ich: „Ähm… wie bitte?!“

Frau Dr. Körner: „Na, Sie mahlen mit den Zähnen... Also knirschen… Damit zerstören Sie die Substanz.“

Ah! Jetzt fällt der Groschen - Mahlen, nicht malen. Sag doch gleich knirschen, dann versteht das auch so ein simpel gestrickter Vogel wie ich!

Aber tue ich das wirklich? - Nie gemerkt… Der Pimmelpicasso kommt mir wieder in den Sinn… Ach herrjeh… Ein Schamgefühl setzt ein. Peinlich, peinlich. Hoffentlich laufe ich nicht noch rot an.
Glücklicherweise kann sie mit ihrer futuristischen Brille nicht meine Gedanken lesen... Ähm, kann sie doch nicht, oder?

Frau Dr. Körner: „Ich kann das deutlich an Ihrem Zahnbild erkennen. Lassen Sie Ihren Stress nicht an den Zähnen aus!... Die vergessen nichts."

Stress? - Mein ganzes Leben ist die ultimative Stressvermeidung. Das kenne ich gar nicht… Nee, gibt's nicht!
Trotzdem hat sie es irgendwie geschafft - das schlechte Gewissen ist da… Ich nicke und gelobe mich zu bessern.

Nun liege ich hier auf meinem Bett und die Erinnerung an dieses Gespräch holt mich ein… Sie hatte tatsächlich recht. Ich tue es wirklich!
Morgen für morgen erwache ich mit verkrampfter Kiefermuskulatur und bilde mir ein, dass über Nacht wieder ein paar Millimeter Zahn verschwunden sind. Inzwischen fahre ich bestimmt nur noch auf der Felge.
Mein letzter Ausweg? - Eine Beißschiene!... Ich orderte mir einen Asienimport zum selbst anfertigen… Naja, kann doch nicht so schwer sein… „Dentale Bastelstunde", oder so ähnlich… Den Rohling einfach erhitzen, dann an die Zähne pressen, und fertig… Dass erhitzen mit heiß zusammenhängen könnte, und heiß am Zahnfleisch eher unangenehm ist, wurde mir erst deutlich, als es zu spät war - Aua, aua!!!
Die Angst, das Teil über Nacht auch noch zu verschlucken, ließ mich dann vollends davon wieder Abstand nehmen.

Eine Lösung für das Problem? – Nee, habe ich noch nicht gefunden. Aber inzwischen einen Verdacht: Verhext!!! Ja, verhext hat die liebe Frau Doktor mich! Sie war es doch, die mir diese Marotte überhaupt erst ins Unterbewusstsein einpflanzte. Das Problem gibt es seitdem sie mich drauf gestoßen hat… Vorher? – Nichts!

Eigentlich ist sie eine sehr hübsche, kleine, zierliche Person… ähm… also Frau natürlich. Schätze sogar in meinem Alter.

Man darf sich aber nicht blenden lassen. Ein Detail hat sie verraten. Welches? - Die roten Haare!... Hexen haben doch rote Haare, oder?... Muss ich morgen früh mal googeln… Ach was! Blödsinn! Egal! - Das ist jetzt einfach so!... Die Geschichte ist doch voll von denen... Ähm… wie hieß die gleich? Die aus Schweden… Die mit den Sommersprossen und dem Affen?... Ähm… ähm… keine Ahnung… Die hatte doch auch rote Haare. Ganz genau!... Aber war die überhaupt eine Hexe? - Puuh… weiß ich gar nicht… Zaubern konnte die aber, glaube ich... Naja, kein Plan… Egal.

Oder… oder diese andere. Das junge Mädchen von den ganzen Hörspielcassetten… mit ihrem Besen… Nee, blond glaube ich... Ach, scheiß drauf - Schuldig! In allen Anklagepunkten… Eindeutig!... Scheiterhaufen!... Nichts anderes ist akzeptabel!

So reite ich auf meinen Gedanken in Richtung Nacht…

… Mann, diese verfluchte, unerträgliche Hitze! Seit zwei Stunden liege ich in diesem Bett, rolle unruhig hin und her, von links auf rechts und wieder zurück… baue im Minutenrhythmus das Kopfkissen neu zusammen… und ärgere mich… Ärgere mich darüber, dass mein sonst so zuverlässiger Schlaf nicht über mich kommen will…

Es war der heißeste Tag des Jahres… Ähm… oder seit Beginn der Wetteraufzeichnung?... Ja, des Jahrhunderts!?! - Auf jeden Fall so ähnlich.
Sechsunddreißig Grad zeigte das Thermometer heute in der Werkstatt bei uns im Geschäft… Und? - Zeit für Hitzefrei? – Nee, sicher nicht!
Zu Diskussionen über Klimawandel, CO2-Ausstoß oder vergleichbaren Themen regt in der Kfz-Branche auch so ein Tag wie heute nicht weiter an… Also, Hosen hochkrempeln, Fresse halten und weiter fleißig den Buckel krumm machen… „Working Class Hero“!... oder so ähnlich... Ja, danke Kapitalismus - Fuck you!!!

Auch die Nacht verschafft keine Abkühlung. Sämtliche Fenster und Türen der Wohnung sind weit geöffnet. Eine gewisse Form von Durchzug, sei er

auch noch so klein, ist aber einfach nicht hinzubekommen... Nix zu machen.

Ich liege auf dem Bett und werde förmlich angeschrien. Die roten Ziffern auf der Digitalanzeige des Funkweckers rufen mir jede vergangene Minute vorwurfsvoll entgegen… Sollte ich ihm vielleicht einfach den Stecker ziehen?... Dann hätte wenigstens das Schreien ein Ende.
Mmh… die Gedanken wandern Richtung morgen… und ich befürchte, es ohne seine Hilfe nicht hoch zu schaffen - Okay, Stecker bleibt drin!... Und jetzt schlaf endlich!!!

Erschwerend dazu kommt der Umstand, dass ich leicht unteralkoholisiert bin. Der tägliche Einschlafpegel ist einfach nicht erreicht… Selbstversagen!... Wie so oft! Obwohl am gestrigen Abend das zu Neige gehen der Biervorräte durchaus meine Wahrnehmungsschwelle erreichte, konnte ich mich heute in der Mittagspause irgendwie nicht durchringen für Nachschub zu sorgen. Die halbe Stunde Freizeit zwischen Vor- und Nachmittag will gut überlegt sein. Da gilt es vieles abzuwägen.

Der Discountmarkt direkt neben unserer Firma ist zu dieser Tageszeit immer ein unerträgliches Wagnis… und die Arschkarte lauert überall. Ja, in jedem Gang, jedem Regal, jeder Tiefkühltruhe und so weiter... Ist der Laden heute voll oder leer? Ist gerade nur eine, oder sind doch ausnahmsweise mal zwei Kassen besetzt? Hat der Typ da vorne einen Wagen dabei, oder teilt er erstmal in aller Seelenruhe, jedes einzelne erworbene Produkt in seine mitgebrachten Beutel und Taschen auf? Zahlt die Omi jetzt mit Karte, oder wird bis auf den letzten Cent Kleingeld mit der Kassiererin abgerechnet!?! - Diese ständige Ungewissheit, über die Dauer meines Aufenthalts in diesem Supermarkt, und vor allem wieviel Pausenzeit mir dann noch verbleibt, führt regelmäßig zu einem inneren Kampf: Soll ich? - Oder soll ich nicht?... Heute also – Nicht!

Den Einkauf in den Feierabend verlegen ist ebenfalls wenig lukrativ, da dann ja auch noch das werktätige Volk mit hineinströmt… Sicher ist man nur am frühen Morgen. Direkt bei Ladenöffnung. Da kämpft man maximal gegen ein paar Rentner, die aber ausschließlich darauf aus sind, sich die

aktuellsten Angebote unter den Nagel zu reißen… Bis die ihre Beute eingefahren haben, bin ich längst wieder raus. Funktioniert leider alles nicht am heißesten Tag des Jahres… oder Jahrhunderts. Alles frisch Erworbene würde ja bei Backofentemperaturen im Auto, den Tag über, quasi verdampfen, zerlaufen, oder naja… wie auch immer.

Also beschränke ich den Feierabend auf die letzten zwei Biere, die mir geblieben sind… zumindest war so erstmal der Plan.
Schließlich dann doch die Entscheidung, mit Cola-Mixgetränken, also Cola mit Weinbrand, ein wenig aufzustocken, um den so schönen Einschlafglimmer herbeizuführen… Neben ordentlich Sodbrennen, machen die mich aber einfach nur noch wacher.
Ähm… glaubt man ja gar nicht, bei einem so koffeinhaltigen Getränk, was?... Da hätte ich ja eventuell auch vorher mal selbst draufkommen können… Bin ich aber nicht.
Die logische Konsequenz? - Die Dosierung des Alkohols erhöhen?... Fällt leider aus. Morgen früh geht‘s wieder ins Geschäft. Da ist es unumgänglich mit der Uhr zu trinken, um am nächsten Tag wieder arbeits- und vor allem fahrtüchtig zu sein.

Eckhard Dagge kommt mir in den Sinn… Ja, kennt heute kaum noch einer… Leider! „Viele Weltmeister sind Alkoholiker geworden, aber ich bin der erste Alkoholiker, der Weltmeister wurde.“ Ganz genau! Das war sein Spruch. Ein Einzelstück der Eckhard… Ein Unikat… Zweiter deutscher Profiboxweltmeister überhaupt. Und ganz wichtig: der erste im Stehen!... Schmeling lag ja noch im Ringstaub und sortierte seine Kronjuwelen, als er zum Sieger ernannt wurde.
Ja, der Eckhard - Ein richtiges norddeutsches Original. Saufen und Boxen… gleichzeitig. Also, parallel eigentlich... Und immer top fit… Alles reinhauen… Erst sich immer schön selbst vermöbeln lassen und dann aufdrehen und dem anderen den Arsch aufreißen… Herrlich!
Eine Kopie seines Weltmeister-Gürtels hängt heute in meinem Wohnzimmer. Der für die Europameisterschaft fehlt leider noch… aber diese gierigen Asiaten wollen immer gleich so viel Kohle, für ihre in der Ausführung eher bescheidenen Fälschungen… Naja, irgendwann muss ich da noch mal zuschlagen… Nützt ja nichts, oder?... Der Eckhard hat’s

verdient. Wer, wenn nicht er?... Ach, ich möchte auch gerne ein Eckhard Dagge sein... Rest in Peace, alter Kämpfer…

… Die Gedanken schweifen ab.

Der Wecker schreit nun 1:25 Uhr. Normal eine Zeit, in der ich das erste Mal zum Wasser lassen wieder kurz zu mir komme... Danach aber ohne Probleme sofort in die nächste Tiefschlafphase abtauche.

Das Gefühl, gerade einem Saunaaufguss beizuwohnen, verstärkt sich immer mehr. Unkontrolliert rinnt der Schweiß durch die kleinen, feinen Hautporen und durchnässt die Bettwäsche. Verzweifelt versuche ich meinen Organismus vom Schlafen zu überzeugen… Und der? - Fuck you!... Alles aussichtslos.

Ein Summen, das mal dichter und mal weiter entfernt erscheint, gesellt sich dazu… Ähm… eine Mücke, nehme ich mal an.

Zum wiederholten Male forme ich das Kopfkissen neu… Scheiße!... Es ist doch einfach unglaublich, dass man sich an dem einen Tag in die Federn legt, und alles passt, und am nächsten glaubt man auf einem unbearbeiteten Stück Holz zu nächtigen.

Der rötliche Schimmer des Weckers dominiert weiter den Raum... Mmh… reicht das Licht der Ziffern, um die Mücke zu binden und von mir fernzuhalten? - Wohl kaum.
2:05Uhr - Scheißegal! - Ich gehe All–in. Nein, kein weiteres Glas Weinbrandcola - nur Weinbrand wäre sicher besser- nein, mein liebster, engster, nettester Kindheitsfreund soll das Ruder für mich herumreißen - Der Fernseher.
Gutes, altes, solides TV-Programm. Auch in meiner Welt nur noch ein seltener Begleiter… Ja okay, das könnte passen. Nee, das passt definitiv!... Ich mache mich auf, die Fernbedienung zu greifen… Das durchgeschwitzte Lacken klebt am Rücken.
Ähm… wo ist sie denn nur?... Auf dem erhöhten Kasten, der Bett und Wand trennt, liegt sie offensichtlich nicht… Im Dunkeln schiebe ich meine Hände in alle möglichen Richtungen… Werfe zwischendurch sämtliche Decken

einmal hoch… Alte Taschentücher kommen zum Vorschein. Igitt!!!... Fahre durch alle Ritzen und muss dann schließlich doch einmal kurz das Licht anmachen… Etwas, das ich in Anbetracht der lauernden Insektenmassen vor meinem Fenster, natürlich unbedingt vermeiden wollte.

Projekt Fliegengitter, kommt mir in den Sinn. Wie lange wohne ich jetzt schon hier? Zehn Jahre?... Seit zehn Jahren plane ich das Anbringen dieser feinmaschigen Netze, zum Schutz vor ungebetenen Besuchern… Und? - Loser!

Ah da! Auf dem Sessel neben dem Bett, zwischen den getragenen Kleidungsstücken der vergangenen Tage. Welcher Schwachmat hat sie da wohl wieder hingelegt?... Tja, offensichtlich ich!

Es summt wieder. Diesmal dichter… Egal, der Fernseher als neue Lichtquelle wird sicher von mir ablenken.
Ein Tippen auf die Power-Taste, und mein schönster, tollster, klügster Kindheitsfreund meldet sich bereit.
Erwartungsvoll beginne ich durchs Programm zu zappen... Zap, zap, zap… Gemäß der persönlichen Senderreihenfolge, erstmal die Kanäle, die ich vierteljährlich als Großsponsor selbst finanziere. Naja, zur Sitzung der Rundfunkräte ladet ihr mich ja nicht ein… daher schaue ich jetzt einfach mal nach dem Rechten... Also, kein Stress und so... will ja niemanden auf die Füße treten, aber man wird ja noch mal fragen dürfen, oder?

Bla, bla, bla… ähm… nö - Alles keine Eyecatcher bis jetzt… Also, zap!
Der erste etablierte Privatsender in meinem Ranking - Oh, eines dieser aktuell megaangesagten Realityformate. Laufen die da jetzt schon rund um die Uhr, also nonstop sozusagen?... Ähm… bestimmt aus der Konserve… Egal, das verspricht auf jeden Fall Drama, Sex, und… ja, vor allem Sex! Ein wilder Haufen, bestehend aus perfekt gestylter, von oben bis unten tätowierter, Solarium gebräunter, gutaussehender, und vor allem junger Menschen… Kurz bleibe ich hängen… Treiben die es gleich miteinander?… Mmh… ich hoffe doch… Mindestens!
Aber… seit wann sind eigentlich wieder Nasenringe modern? Waren die jemals weg?... Keine Ahnung… Irgendwie alles sehr verwirrend… Irgendwie

alles doch nicht so meins... Irgendwie… Egal…Zap!

Der nächste werbefinanzierte Vertreter: Ein Typ erklärt einem älteren verwirrten Mann, dass all die Schätze, die der in den vergangenen Jahrzehnten zusammengesammelt hat, ausschließlich Schrott sind und jetzt in einem riesigen, grünen Müllcontainer entsorgt werden sollen… Ach Gott, wie herzlos… Was für Arschlöcher!… Auf Grund der Klamotten, die dort alle tragen, tippe ich mal auf eine etwa zehn Jahre alte Wiederholung. Den älteren Mann gibt es inzwischen wahrscheinlich schon gar nicht mehr… Dem irdischen Trödeltrupp einfach davongelaufen und in eine andere Dimension entflohen… Einfach abtransportiert… Entsorgt mit all seinen Kostbarkeiten… und diese schamlosen Mitternachts-Redakteure lassen ihn immer wieder auferstehen… Nee, das regt mich nur auf… zap, zap, zap!

Ah, Schmuddel-TV! Okay, das kenne ich! Um diese Uhrzeit ist jener Kanal seit Jahren ein stabiler Begleiter. Kurze sexy Filmchen… die aber offensichtlich auch schon ewig in der Endlosschleife laufen... Nur unterbrochen von zum Teil verstörender Werbung… Ich spiele mit dem Gedanken, mich trotzdem inspirieren zu lassen… Ein wenig Verausgabung kann unmöglich schaden, oder?... Die roten Leuchtziffern des Weckers befehlen mir aber etwas anderes - ZAP, ZAP, ZAP!!!

Da! - Einer meiner Favoriten! Im Normalfall ein Garant für unterhaltsame C-, D- und E-Movies... Jetzt, aktuell kreischt der Wecker 2:36 Uhr - Teleshopping… Ein Typ schneidet mit einem Messer eine Bratpfanne durch. Krass… Spricht das jetzt für das Messer oder gegen die Pfanne? – Kein Plan… Ratlosigkeit.
Verkaufsfernsehen, wie in den guten, alten Neunzigern. Dieser Akkuschrauber mit zwei Bohrfuttern kommt mir in den Sinn. Ja, das lief doch früher ständig in diesen Formaten. Wie siamesische Zwillinge war der Bohrfutterkopf, beziehungsweise die Köpfe… Ähm, hat sich das eigentlich durchgesetzt?... Muss ich morgen mal googeln… Zap, zap, zap.

Okay, was ist das denn?... Gerichtsshow!?!... Wahnsinn!... Das ist ja noch zehnmal mehr Neunziger als Teleshopping... Echt jetzt? Soll das wirklich

noch jemanden erreichen, oder ist das die neue Alternative zum Testbild? - Einfach irgendeinen Schrott durchlaufen lassen, schaut doch eh keine Sau hin.
Ach Gott, ach Gott!… Das scheint sogar noch im alten „vier zu drei Format“ produziert worden zu sein. Jetzt haben die den Schrott einfach großgezogen… Sämtliche Einstellungen wirken oben und unten wie abgeschnitten.
Also, wenn das nicht der Augenblick ist, in dem alle Mücken, Spinnen, Bettwanzen und Sackratten freiwillig das Zimmer verlassen, glaube ich an gar nichts mehr… Bloß schnell weiter!... Zap, zap, zap.

Ein sprechender Laib Brot... Och nööö... Zap, zap, zap.

So langsam bin ich durch und… und kein Hitler… Kein Hitler!?! Nee, glaub ich nicht… Kann nicht sein… Darf nicht sein!... Genau das brauche ich jetzt. Eine schon x-mal gesehene Doku, die mich ins Reich der Träume versetzt... Das dritte Reich der Träume fällt mir ein... Ach, wäre es das bloß geblieben... Ich muss kurz schmunzeln und überlege warum... Egal… Nochmal von vorn!

Zap… zap… zap… Da! Endlich! - Eines dieser unzähligen Nachrichtenprogramme… Ja, das ist doch? … Das ist doch?... Ähm… nee, erster Weltkrieg – Ach, was soll’s? Krieg ist Krieg! Wer will da schon pingelig sein?... Ich nicht!... Die sonore Stimme des Sprechers sollte mir die Nacht und vor allem den Schlaf retten… Voller Vorfreude lasse ich mich langsam darauf ein.

„Tarifstreit beendet“… „das Oktoberfest kann trotz Corona stattfinden“… „der Grunewald brennt“… Hä !?! Was mache ich denn jetzt schon wieder? - Anstatt die zackigen, abgehackten, nachträglich in Farbe gegossenen Wackelweltkriegsbilder zu genießen und langsam weg zu dämmern, bleiben meine Augen ununterbrochen an der Newstickerleiste im unteren Bildschirmbereich hängen.
Och nö! Wer lässt sich so einen Blödsinn einfallen?... Das ist doch die reinste Qual… Wie soll ich da jemals in den Schlaf finden?!

Wenigstens das Summen ist verstummt. Aha, Gerichtsshows vielleicht doch besser als gedacht, oder?... Naja, wahrscheinlich wurde ich aber einfach schon erwischt, und dieser Parasit chillt glücklich und beseelt durch mein Weinbrandcola-Blutgemisch in irgendeiner staubigen Ecke des Zimmers.

Noch wacher und aufgedrehter als jemals zu vor, fälle ich die Entscheidung, meinen größten, liebevollsten, ehrlichsten Kindheitsfreund vorerst das Vertrauen zu entziehen… und schalte ab.

Diese tropische Nacht hat einfach kein Erbarmen. Das Kopfkissen erscheint mir inzwischen nur noch wie ein mittelalterliches Folterinstrument. Es passt einfach nicht zu meinem Schädel! Irgendwie muss es doch gehen!!...

… Im Kopf kreisen eine Vielzahl von Gedanken… Sie kreisen, und kreisen, und kreisen…

# Kapitel 02 – Begegnung

… so langsam komme ich wieder zu mir… wo immer ich auch gewesen sein mag - Keine Ahnung.
Von irgendwoher kommt ein lautes, permanentes Rauschen. Es scheint nah, aber trotzdem fern genug, so dass es die Kulisse nicht vollends bestimmt… Ähm… trotzdem eher bedrohlich… Wo zum Teufel bin ich? Was mache ich hier!?!

Nach einigen Momenten des Überlegens stellt sich eine Erkenntnis ein. Klar! - Ich hab's! Logisch - ich träume!... Das kann nur ein Traum sein. Fuck you, Gerichtsshows! Doppelmittelfinger!! Irgendwie muss ich doch noch in den Schlaf gefunden haben.

Auf der anderen Seite scheint doch alles ziemlich real hier. Mmh… zu real für einen Traum? - Nein, Traum ist gut!... Es muss so sein! - Habe ich alles schon einmal erlebt.
In immer wiederkehrenden Abständen bin ich nächtlicher Gast, oder besser Zeuge, eines Flugzeugabsturzes. Die stetige Regelmäßigkeit bewirkt inzwischen den Impuls, auch im Traum sofort davon auszugehen, dass es genau das ist, eben ein Traum… Sobald sich das Riesending dann unter brennenden Getöse der Erdoberfläche nähert, bin ich mir dann doch jedes Mal sicher, heute ist es wirklich die Realität, und ich bekomme endlich meine Katastrophe... Naja, bis dann der Moment des Erwachens sich über mir aufbaut, und lauthals ruft: „Reingefallen, du Loser!!!"
Also, unabhängig wie real oder nicht hier alles ist - ich träume. Basta! - Keine Diskussionen, das lasse ich mir nicht kaputt machen... Oder?

Doch noch einmal Zweifel... Was ist, wenn das hier alles die direkten Folgen eines Schlaganfalls sind?
Ach Gott, ach Gott! Ja, das ist einleuchtend. Das kann nur ein Schlaganfall sein!... Muss sein!
Aber wie? – Ich, so jung, so gesund - und nun soll alles vorbei sein?... Ja okay, das Rauchen und der Alkohol. Aber das geht doch eher auf die Pumpe, glaube ich. Und überhaupt, das eine verengt doch die Gefäße, das

andere erweitert sie… also quasi: „minus x minus = plus“... Also, die klassische „Win-Win-Situation“… oder so ähnlich.
Das sollte ich morgen auf jeden Fall mal googeln... Morgen? Ja, morgen! Wer stirbt denn so früh an einem Schlaganfall?... Ähm, hoffentlich nicht ich… Ach Gott, ich habe Angst.

Während ich nach den ersten Lähmungserscheinungen suche und herumtaste, ob schon eine Gesichtshälfte nicht mehr ordnungsgemäß ihre Arbeit leistet, hellt sich die Szenerie langsam auf… Ja, ich werde klarer… Puuh, nix Schlaganfall. Da müsste es doch eher andersherum laufen, oder?

Schleppend beginne ich die Umgebung wahr zu nehmen. Offensichtlich stehe ich auf einem betonierten oder asphaltierten Untergrund… und halte etwas in der Hand. Was steht da? - Weeeerrt Booon? … Ähm… ähm… Ach, Wert Bon! Siebzig Cent, Kaffeegutschein!... Warmer, frisch gezapfter Urin als Gegenleistung für einen Zuschuss zum nächsten kochend heißen Coffee to go… oder besser, to drive.
Das kenne ich doch!... Klaro… jetzt fällt der Groschen. Ich stehe auf einer Autobahn, oder besser, einer Autobahnraststätte mit angeschlossener Toilette.

Während ich die eine neue Wahrheit gerade realisiere, erkenne ich im Hintergrund auch um welche es sich handeln muss. Ein Restaurant als Brücke direkt über die Fahrbahn gebaut… Das habe ich schon mal gesehen… Definitiv!
Mensch, wie nennt sich das denn hier nochmal?… Mmh… Ein Schild zur Identifizierung kann ich nirgends ausmachen. Könnte ja mal nachfragen… Äh… nee, das machen nur Loser.
Mann, denk nach! Was gab’s denn da so alles?… Gibt doch wirklich nichts schlimmeres als Namen, die einem gewissermaßen auf der Zunge liegen, herauswollen, und der kleine Hamster im Kopf, der sonst so emsig sein Laufrad antreibt, hält einfach die Tür zu…
Irgendwas mit D, glaube ich… Di… Do… Da… Jetzt aber, ich hab’s! - Dammer Berge. Ganz genau! Raststätte Dammer Berge. Irgendwo zwischen Bremen und dem Ende dieser Autobahn… im gefühlten Niemandsland.

Parallel zum neuerlichen Erkenntnisgewinn entdecke ich auch meinen Camper, mein Wohnmobil. Ein Mobile Home mit italienischer Motorisierung, Alkoven-Variante, Baujahr 1998… Ja, aus dem letzten Jahrtausend… und mein ganzer Stolz.
Eine Art Zeitmaschine, die mich bei jedem Betreten in die guten, alten Neunzigerjahre zurückversetzt.
Seine weiße Pracht macht es unmöglich ihn länger anzuschauen... Zu sehr reflektiert er das Sonnenlicht… Ähm, nennt man das schneeblind? - Keine Ahnung… aber bei Schnee und Sonne ist das doch ähnlich, oder?
Blaue und gelbe Zierstreifen verschönern das Erscheinungsbild noch.
Auf dem Fahrradträger am Heck ist mein Rennrad fixiert. Es leuchtet in der für den Hersteller unverkennbaren Farbe „celeste“… Ja, so nennt sich das irgendwie… Ja, irgendwie eine Mischung aus weiß, grau, grün und blau.
Für viele Jahre war es mir ein treuer Begleiter… Inzwischen mehr Alibi… Als Alleinreisender mit dem Rad auf dem Träger, wirke ich auf Campingplätzen nicht mehr ganz so sonderbar: „Wieso ist der komische Kerl da eigentlich die ganze Zeit solo unterwegs? Hat der keine Frau oder Freundin?“ – „Nee, schau mal wie der aussieht. Total verkommen, verwahrlost… verlumpt“... „Sexualstraftäter auf Freigang bestimmt“... „Pass auf, dass er sich den Kindern nicht nährt!“ – „Ach was, schau mal, der hat das Rennrad dabei… Der ist Sportler. Bestimmt im Trainingslager.“… Naja, bilde ich mir so zumindest ein.

Beim Zusammenfügen aller Erkenntnisse komme ich zum Ergebnis, das kann hier eigentlich nur die Reise in den lang geplanten Sommerurlaub sein... Oder nicht?... Kann eigentlich nur so sein!
Ähm… und die Erinnerungslücken?... Wo kommen die jetzt her? – Mmh… Keine Ahnung… Erschöpfung vermutlich. Überbeanspruchung. Eine nicht erkannte Lebensmittelunverträglichkeit… Die neue Hämorrhoiden-Salbe, deren Dosierung noch nicht ganz auf den Alkoholkonsum eingestellt ist!... Ja - wäre alles möglich... Ganz genau!

Der Kollege eines Nachbarn, oder ein Kumpel des Kollegen, oder der Bruder des Schwagers… oder so ähnlich, ist neulich sogar beim Kacken bewusstlos von der Kloschüssel gekippt. Diagnose? - Zu stark gepresst, mit daraus folgendem Sauerstoffmangel im Gehirn… Also, das hat er mir auf

jeden Fall so erzählt… Das kleine „Tausche Urin gegen Kaffee“- Zettelchen in meiner Hand, würde die These erst einmal unterstützen.

Nun gut. Da das Leben wieder langsam zurück in meinen Körper strömt, mache ich mich auf den Weg Richtung Camper… Ein Mann in einem orangefarbenen Overall kreuzt meinen Weg. Er raucht und zieht lustlos eine Mülltonne hinter sich her. Ich muss kurz stoppen, um nicht in ihn hineinzulaufen… Er stoppt sicher nicht!... Aber, kein Problem - arbeitende Bevölkerung hat Vorfahrt.

Das Wohnmobil steht wie immer zwischen den Lkws geparkt. Die meisten von denen, mit osteuropäischen Kennzeichen… Der Platz ist nahezu komplett gefüllt. Die warten sicher nur auf so einen Spinner, wie mich, der ihnen den so dringend benötigten Raum für das Einhalten ihrer Ruhezeiten streitig macht… Ja… ähm… Sorry!

Ein Brummifahrer putzt sich die Zähne. Das Wasser dafür entnimmt er einem kleinen Kanister, der auf dem hinteren Kotflügel seiner Zugmaschine steht… Hä?... Wie spät ist es eigentlich?... Zähneputzzeit? – Ach Gott, da bin ich heute aber früh dran, oder?
Fairerweise gilt es festzuhalten, dass die Camperlänge von knapp sechs Metern auch locker Platz in der Pkw – Zone finden würde... doch bedeutet das meist, vorwärts einparken und rückwärts wieder raus... Nee, das stresst mich einfach nur… und den will ich ja vermeiden!
Die Rückfahrkamera meines Gefährts, bietet da auch nur wenig Hilfe. Der kleine fünf Zoll Röhrenmonitor, mit Schwarzweißbild, erinnert eher an die ersten verzweifelten Versuche Westfernsehen zu schauen, als dass er mir eine wirkliche Unterstützung wäre… Naja… willkommen in den Neunzigern… Zeitmaschine! – sag ich doch!
Ohne Einweiser kommt man da eigentlich guten Gewissens nicht wieder in die Spur… Und fragen will ich ja auch niemanden... Das wirkt doch so richtig verzweifelt… Loser!… Also immer vorausschauend parken!... Ganz genau!

Auf einem Grünstreifen zwischen den Parkbuchten entdecke ich auf einem Tisch sitzend eine Person. Wobei der Grünstreifen eher ein Braunstreifen

ist… Die Sonne hat in den vergangenen Wochen ganze Arbeit geleistet. Photosynthese hat da sicher schon länger - schon ganz, ganz lange - nicht mehr stattgefunden.
Der Tisch befindet sich zwischen zwei Bänken und die sind noch einmal eingerahmt von zwei überquellenden Mülltonnen. Aha… da muss Mr.Orange aber noch einmal ran.

Ich versuche unauffällig einen genaueren Blick zu erhaschen, und sehe meinen ersten Verdacht prompt bestätigt… Ja, ganz klar! - Junge Frau mit Rucksack und Handgepäck… Das kann in dieser eher menschenfeindlichen Umgebung nur eines bedeuten - Tramper, oder besser, Tramperin!... Ähm… sagt man das heute noch so?... Ist das noch die politisch korrekte Bezeichnung?... Oder fällt Tramper auch in die Rubrik von Wörtern oder Begriffen, die man nur noch mit dem Anfangsbuchstaben abkürzt?... Vielleicht besser Anhalter, Anhalterin… oder Mitreisende… Keine Ahnung.
Mein liebster, charmantester, bester Kindheitsfreund hat mich einiges über diese Spezies Mensch gelehrt: Eine in den meisten Fällen weibliche Person wird möglichst aufreizend am Straßenrand postiert, fragt nach Mitfahrgelegenheit, und ehe man sich versieht, springt ihr Liebhaber, Lebensabschnittsgefährte, oder einfach nur der aktuelle Sexualpartner aus dem Gebüsch mit ins Auto... Während der nette, hilfsbereite Fahrer, den Chauffeur spielt, vergnügen sich die beiden auf den Fondsitzen... Am Ende wird man gar noch ausgeraubt… oder noch Schlimmeres. Nee, nee - nicht mit mir!

Ihre Bank-Tischkombination liegt direkt auf meinem Weg. Kurz überlege ich, einen Bogen einzuschlagen und mich dem Wohnmobil von der anderen Seite zu nähern.
Aber… aber damit rechnet sie bestimmt... Wahrscheinlich haben sie und ihr durchtriebener Freund mich schon ausgespäht… quasi das perfekte Opfer! Wahrscheinlich haben auch sie mich erst in den komatösen Zustand versetzt… wahrscheinlich… wahrscheinlich… wahrscheinlich!
Ich ändere die Taktik nochmal und entscheide mich für die Option Smartphone. Suchend tasten die Hände durch die Hosentaschen… Ähm… ähm… okay, da ist es! Wenigstens das haben sie mir gelassen!

Mit gesenktem Blick wischen die Daumen angestrengt hin und her… rauf und runter… und ich versuche dabei einen möglichst vertieften Gesichtsausdruck aufzusetzen.
Mmh… scheint echt zu funktionieren… Herrlich diese Teile!... Bin mir sicher, genau dafür hat der liebe Gott uns mit ihnen gesegnet. Unangenehme Begegnungen einfach wegwischen… oder swipen?... Keine Ahnung… Irgendwie so auf jeden Fall!

Den Erfolg unmittelbar vor Augen, bin ich nun auf ihrer Höhe. Nur wenige Meter trennen mich, den Camper und den Start in den Sommerurlaub… Ganz kurz schaue ich hoch… Ja, wirklich nur für den Bruchteil einer Sekunde… oder halt so lange, wie der Kopf für diese Auf - und Abbewegung benötigt.
Einen weißen, dünnen Strickpullover scheint sie zu tragen. Die Ärmel bis kurz unter die Ellenbogen zurückgeschoben. Blaue, enge Jeans... Und ja, was sind das? Sneakerschuhe?... Ähm… nennt man die auch Sneaker, wenn die über den Knöchel gehen?... Über der Bank liegt eine Jacke. Sicher ihre… So blau mit grauem Futter… So Collegestyle, würde ich sagen.

Sie: „Hallo?“

Wie erstarrt umklammere ich dieses elektronische Wunderding in meiner Hand… Steigere sogar noch den Ausdruck von Konzentration im Gesicht.

Sie: „Hallo… kann ich Dir kurz eine Frage stellen?“

Och nö... Verdammte Scheiße, was habe ich falsch gemacht!?!... Warum musste ich Ochse auch unbedingt aufschauen!?!... Loser!!!

Ich: „Ähm… ja klar… kein Problem.“

Die verfluchte Tramperhexe hat mich einfach ausgetrickst! Und doch - es ist ein Problem!... Sage ich so natürlich nicht, sondern versuche gerade meine Mimik von angestrengt in menschenfreundlich umzubauen.

Sie: „Ähm… Du fährst doch sicher die Autobahn weiter Richtung Köln, oder? Wäre es möglich, dass Du mich ein Stück mitnimmst?... Ich beiß auch nicht.“

Fuck!... Aber ich beiße, und zwar vor Wut gleich in diese Tischkante!... Scheiße! Scheiße! Scheiße!... Alles genau so, wie es mir mein liebster, treuster, engster Kindheitsfreund prophezeit hat… Ganz miese Nummer… Wirklich ganz, ganz mies!
Keine Ahnung warum und wieso, aber ich ändere ein klein wenig meine Kopfhaltung, und schaue ihr nun das erste Mal direkt ins Gesicht.

Ich: „Ähm… kein Problem… jaahh.“

Nein! Nein! Nein! - Mal ganz davon abgesehen, dass meine zweite Antwort fast identisch mit der ersten ist, geht beim „ja“ meine Stimme merkwürdiger und vor allem peinlicherweise irgendwie nach oben. Das „ja“ verkommt zu einem Krächzen! Gott, wie armselig.

Noch immer habe ich nicht ganz realisiert, was hier gerade abläuft. Ich fühle mich an diverse Begegnungen in unserer Fußgängerzone zurückversetzt: Vor einem kleinen Stand mit Campingtischchen und Sonnenschirmchen drücken mir junge, attraktive Frauen eine Patenschaft für ein Kind in Afrika auf‘s Auge… Alles, was in unserer Welt schützenswert ist, unterstütze ich durch Zuwendungen, die genau so zu Stande gekommen sind.
Ich habe für den Bau von Brunnen gespendet, verpflege arme Zirkustiere im Winterquartier, und werde nach meinem Ableben das bisschen Restkörper was geblieben ist, jungen Studenten opfern, die dann das Rumschnibbeln an mir üben können… Nee, in dieser Konstellation kann ich einfach nicht nein sagen… Mann, was für‘n Loser!

Und auch diese Frau ist attraktiv… Mehr noch!... Sie wirkt auf mich wie eine engelsgleiche Erscheinung… Wie ein Wesen, welches eine Magie, eine Aura umgibt, die mich völlig unerwartet trifft... Ähm… kann mich nicht erinnern, jemals etwas vergleichbares verspürt zu haben…

… Naja… okay, außer vielleicht bei den unzähligen Wohltätigkeitsorganisationen, die mich regelmäßig in der Fußgängerzone überrumpeln.

Nein!… Quatsch!... Das eben war anders… Das eben war magisch… Das ist magisch!... Ich fühle mich wie verzaubert! Dieses Gesicht - einfach nur wunderschön.
Für einen kurzen Moment überlege ich, ob mir nicht vielleicht gerade wieder das Bewusstsein abhandengekommen ist… Oder alles doch nur ein Schlaganfall ist, und ich inzwischen vor der Himmelspforte stehe und um Einlass bitte… oder in meinem Fall - eher bettle… Ach, wenn so der Himmel aussieht? - Ich komme!

Noch immer stehe ich vor dieser Bank-Tischkombination auf diesem Grün-, also Braunstreifen zwischen all den Parkbuchten… Das aufdringliche Rauschen im Hintergrund nehme ich nicht mehr wahr... Da sind diese zwei dunklen, fast tiefschwarzen, großen Augen. Ein wenig asiatisch muten sie an… Ähm… sagt man das heute noch so? - Keine Ahnung… Über den Augen dunkle Brauen, die Nase zierlich, rote volle Lippen, und eine wilde, kaum zu bändigende dunkelblonde, hochgesteckte Haarpracht… Hohe Wangenknochen und kleine Lachfältchen an und unter den Augen vervollkommnen dieses perfekte Gesicht… Mit dir fahre ich bis ans Ende der Welt… ja, wenn's sein muss weiter… Weiter, weiter, weiter!!!... Für immer werde ich dir ein treuer Begleiter sein.

Sie: „Okay, großartig! Wo müssen wir hin?"

Inzwischen hat sie sich eine Zigarette angezündet. Die Schachtel legt sie hinter sich auf den Tisch… Das ist so eine Big Box, nennt man die glaube ich. 14,90 Euro für Kippen? Puuh… Ganz schön teuer… aber okay - wer billig kauft, kauft halt zwei oder dreimal… oder so ähnlich.
Mann, sie sieht auch beim Rauchen einfach nur großartig aus! Das täte sie wahrscheinlich auch beim Ertränken von Katzen in der Regentonne, oder beim Totprügeln von Robbenbabys an der Küste Neufundlands… Einfach herrlich!

Sie springt vom Tisch, und… Und?… Das Gesicht ist weg… Wo ist es hin? – Hä!?!... Ah, da oben… Sie ist mindestens einen Kopf größer als ich, wahrscheinlich so um die 1,80 Meter, vielleicht auch etwas mehr… Nee, ist klar!
Das ist ja mal wieder typisch für mein Leben!... Ach, egal! - Mein königlichster, schlauster, sonnigster Kindheitsfreund hat mich im jahrelangen Training auf solche Momente vorbereitet. Ein Rennfahrerfilm der frühen Neunziger kommt mir in den Sinn… Genau!... Da ist die Angehimmelte auch deutlich größer als der Held der Story, und trotzdem sind sie ein Traumpaar. Ja, ganz genau!... Geht doch!

Durch die Höhenverschiebung fällt mein Blick nun plötzlich auf ihren Busen… Ähm, also auf den weißen Strickpulli natürlich, aber halt auf die Region. Beschämt und etwas irritiert reiße ich den Kopf herum und weise in Richtung Wohnmobil.

Ich: „Dahinten!... Der weiße da!!!“

Ich kreische wie ein aufgeregtes Kleinkind, das zum ersten Mal in sein Töpfchen geschissen hat, und es in der Hoffnung auf Lob unbedingt der ganzen Welt zeigen will.

… Mmh…1,80 Meter? - Ja danke, Mutter Natur… Fuck you!

Wir verstauen ihr Gepäck, einen mintgrünen Traveller- Rucksack mit allerlei Taschen und Schlaufen, im unteren Staufach… Die Jacke auch… Eine Art Handtasche, könnte auch nur ein Beutel sein, behält sie bei sich… Sicher Reizgas zum Selbstschutz drin. Die Zigarettenschachtel hat sie da auch mit reingesteckt.
Aufgeregt springe ich in meine Zeitmaschine und entriegele die Beifahrertür… Auf dem Sitz liegt noch eine Menge Unrat… Größtenteils alte Kassenbons, Kontoauszüge und FFP2- beziehungsweise OP-Masken… Brauchen wir ja zum Glück heute nicht - Die Pandemie in Sommerferien… oder schon vorbei?... Gab’s die überhaupt?... Egal!

Sie: „Du… also, ich kann auch eine Maske aufsetzen, wenn‘s dich sonst stört… Hab alles dabei.“

Cool - zwei Minuten zusammen, und sie hält mich für so einen übervorsichtigen, neurotischen Zwangsgestörten, der hinter jeder Ecke Viren und Bakterien fürchtet.

Ich: „Neeee, lass mal! Alles gut!“

Ähm… oder war das ihre Art mir mitzuteilen, dass ich einen unangenehmen Geruch versprühe?... So durch die Blume quasi… Sie eigentlich gerne Maske tragen will, weil ich so erbärmlich stinke? Aber selbst nicht die Initiative ergreifen möchte, um mich nicht zu kränken… und hofft aber, dass ich auf Maske bestehe?... Hä?... Mmh… Jetzt bin ich irgendwie raus… Zuviel um die Ecke gedacht… Trottel!

Sie steigt ein und schließt die Tür… Und? - Wow!… Jetzt mit Maske? - Ich würde es mir ewig nicht verzeihen. Der Duft den sie in der Fahrerkabine verteilt ist einfach nur… ja, hinreißend!
Ein Blumenduft? - Keine Ahnung... Mein Wissen im Bereich der Botanik beschränkt sich auf Rosen… Tulpen… und… ähm, vielleicht noch Pusteblume. Irgendwo in der Vorschule stehen geblieben! Und wie die alle riechen, weiß ich schon gar nicht… Also, einfach nur hinreißend!

Ein Drehen am Zündschlüssel, und der Camper startet... Nagelnd schüttelt sich der Dieselmotor aus dem letzten Jahrtausend auf Leerlaufdrehzahlniveau… Ersten Gang einlegen und die Fahrt kann endlich losgehen… Immer wieder schaue ich etwas misstrauisch über die Schulter, in der Angst, doch noch von ihrem Lover überrascht zu werden… Aber der, mein liebster, klügster, nettester Kindheitsfreund, taucht nicht auf.

# Kapitel 03 – Vorgespräch

Übermannt von den neuen Umständen, lenke ich meine italienische Kraftmaschine vom Rastplatz herunter… zielstrebig Richtung Beschleunigungsstreifen.
Während die Bemühungen sich zwischen die Lkws zu quetschen meine vollste Konzentration fordern, versucht sie mit Hilfe des kleinen Schminkspiegels in der Beifahrersonnenblende ihre Haarpracht etwas zu bändigen.

Da - eine Lücke!... Das Gaspedal ist jetzt voll am Anschlag, der 2,8 Liter Turbomotor gibt seine besten Töne von sich… und aus den Lautsprechern scheppert meine eigens für den Urlaub bei einem Streaming-Dienst erstellte Camperplaylist… Naja… im Zufallswiedergabemodus.
Und? - Bestes amerikanisches Countrygeheule… Ja nee, ist klar! Unter all den Megahits spielen die Typen da am Zufallsgenerator genau jetzt, in diesem Moment, diese alte, lahme Nashvillenummer. Falls sie mich nicht vorher schon für total merkwürdig gehalten hat, jetzt tut sie es mit Sicherheit.
Wahrscheinlich wartet sie gerade auf den Moment, in dem ich mir einen Cowboyhut aufziehe, die Konföderierten-Flagge umhänge, und mit den Armen wedle, als würde ich auf einem wilden Rodeo-Pferd ums Überleben kämpfen… Danke Streaming-Dienst… Fuck you!

Ich schaue kurz aus dem Augenwinkel herüber, aber keine Reaktion. Immer noch die Haare. Der kleine „Country-Fauxpas“ bleibt anscheinend ohne Folgen.

Nun lehnt sie sich auf dem Beifahrersitz etwas zurück, zieht ihr linkes Bein hoch, umschlingt es mit den Armen, schaut in meine Richtung… und dann - Konversation.

Sie: „Ja, wirklich cool, dass Du mich mitnimmst… Sag mal wie heißt Du überhaupt?“

Ich wende den Blick für einen Moment von der Straße, und schaue kurz in diese Augen, die mir so tief erscheinen, als wären es zwei riesige, schwarze Ozeane… Ähm… sagt man das so?... Keine Ahnung… Ganz bestimmt, klingt gut.

Ich: „Ähm… Michael… Du kannst mich aber auch Michi nennen.“

„Du kannst mich aber auch Michi nennen“?!?... Das ist gerade nicht wirklich passiert, oder?... „Michi nennen“?!?... Nenn mich lieber gleich komplett bescheuert!… Oh Gott, oh Gott!... Als Nächstes zeige ich Dir meine Sammlung von Stofftieren und Porzellanpuppen… Ach ja, und wenn Du bei Wikipedia unter Triebtäter nachschaust, könnte es sein, dass Du mein Foto dort entdeckst…
Würde mich nicht wundern, wenn sie gerade in ihrer Tasche das Pfefferspray und den Elektroschocker etwas weiter nach oben befördert hat.
Ihre Mimik kann das aber gut überspielen und sie schenkt mir ein freundliches Lächeln.

Sie: „Michi… okay.“

Langsam erringe ich die Fassung wieder, und noch halbwegs rechtzeitig schießt es mir ein.

Ich: „Ach ja… und wie ist Dein Name?“

Dem Impuls, nach „Dein Name“ noch schöne Frau dran zu hängen, kann ich zum Glück widerstehen.

Sie: „Vera. Einfach nur Vera… ohne Koseform.“

Das saß! War das jetzt schon nach etwa zehn Minuten Fahrt ihre Art mir den Todesstoß zu verpassen?... Eine Kriegserklärung?... Puuh!… Für eine winzige Sekunde bin ich davon überzeugt, und auf dem besten Wege, das Wohnmobil durch die Mittelleitplanke in den Gegenverkehr, in unseren sicheren Untergang zu steuern. Ja, genau! - Wir beide, bis in den Tod vereint.

Im nächsten Augenblick erkenne ich gerade noch rechtzeitig ein kleines schelmisches, leicht schadenfrohes Lächeln… Es macht sie natürlich nur noch schöner… Okay – Glück gehabt… dem Tod noch einmal von der Schippe gesprungen.

Vera?... Ähm… alles klar! Name mit zwei Silben passt immer… aber irgendwie klingt Vera ein wenig hart, oder? Ein weicherer Name, ohne dass mir jetzt auch nur ein einziges Beispiel einfallen möchte, würde zu diesem Engel deutlich besser passen… Ja, weicher ist deutlich schöner!... Vielleicht Lilly, oder sowas in die Richtung? – Mmh… Nee, Lilly ist auch nicht schön… ist scheiße.

Vera? … Vera? … Ein nicht genauer definiertes, unschönes Gefühl steigt in mir auf… Gab's da nicht mal so eine Fernsehsendung?... Gab's doch, oder?... Keine Ahnung.
Wäre mal wieder eine gute Zeit für meinen großartigsten, besondersten, außergewöhnlichsten Kindheitsfreund… Ja, der wüsste bestimmt eine Antwort!

Ich: „Vera?... Ähm… n… ne… netter Name... Cool!… Ha… Hallo Vera."

Oh Mann, was für ein Loser!... Seit wann stottre ich denn jetzt auch noch?
Wenigstens musikalisch geht's Berg auf: Britpop, der mich an ein Fußballturnier im Jahr 1996 erinnert… Wobei, „Morning Glory"?... Egal!... Endlich ein kleiner Lichtblick, mich etwas besser präsentieren zu können.

In diesem Stil und Rhythmus laufen auch die folgenden Minuten ab… Smalltalk, bei dem ich mir liebend gern ununterbrochen die Zunge abbeißen will, für den Quark, den ich von mir gebe… Naja, aber auch kleine, erste gegenseitige Informationen.
Kurz zusammengefasst: Vera, dreißig Jahre alt… von irgendwoher aus der Pfalz ( den Ort habe ich vergessen… oder gar nicht erst aufgenommen )… Studienabschluss - irgendwas mit Literatur glaube ich... Oder Lehramt? – Ach, ist auch unwichtig, wir wollen ja nicht gleich heiraten… Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens… und mit Reiseziel Köln.

Ich, einundvierzig Jahre alt… Kleinstadt an der Ostseeküste… Kraftfahrzeug-Mechaniker… hat sein Leben voll im Griff… Oder besser - ziellos, planlos, hoffnungslos!

So langsam verstummen die Gespräche und es wird stiller. Nur die Lautsprecher liefern nach wie vor zuverlässig… Aktuell singt ein amerikanisches Original aus New Jersey, mit in Pathos ertränkter Stimme, über gestrauchelte Helden, Antihelden… Antikörper… Antipoden… Antibiotika… Hä?... Trottel!
Ist das Schweigen unter der Musik, bereits die pure Ablehnung?... Desinteresse?!... Ekel!?!... Okay, ich könnte es verstehen… Und wenigstens kann ich mich so nicht noch weiter bloßstellen… und zusehends in die Scheiße reiten… Also, Stille ist gut!

Ein silberner Pkw schießt an uns erst vorbei und drängelt sich dann direkt zwischen Camper und den vorausfahrenden Lkw… Na, ganz toll!... Ich bin im Begriff ein Feuerwerk übelster Hasstiraden zu starten… kann mich aber noch rechtzeitig bremsen… Nein! So sollte Vera mich nicht erleben.

Der Arsch ist noch nicht fertig. Nun betätigt er auch noch seine Scheibenwaschanlage… Das meiste von dem Zeug spritzt mehr über seine Karre und bei mir direkt auf die Frontscheibe... Och, nöö!... Jetzt bin auch ich gezwungen zu wischen.
Meine Hand wandert an den kleinen Hebel rechts vom Lenkrad… Vier dünne Fäden reinigende Flüssigkeit verlassen die Spritzdüsen und treffen auf das Glas… Die Scheibenwischer setzen sich in Gang.
Das bisschen Wasser, die Menge toter Insekten auf der Scheibe und die etwa zehn Jahre alten Wischergummis ergeben eine toxische Mischung - Statt sauberer, verschmiert alles nur!... Ein mittelschwerer cholerischer Anfall kündigt sich an... Ruhig bleiben!... Ruhig bleiben!!
Nun gut… Die Scheibe ist wieder halbwegs durchschaubar... Auf die Heckklappe seiner Gurke hat der Wichser einen Schriftzug aufgeklebt: „Todesstrafe für Kinderschänder“ ist dort zu lesen… Der Klassiker, denke ich… „Volksentscheid auf Bundesebene“ wäre noch eine gute Ergänzung… Und natürlich „Freibier für alle“... Und „Waffen für alle“… und so weiter… und so weiter…

Wobei „alle“, natürlich und logischerweise nur für einen elitären Haufen, der letzten, wahren Aufrechten in diesem Land steht.

Ähm… „Todesstrafe für Drängler“ fällt mir ein. Ganz genau!... Öffentlich auspeitschen sollte man die… Den Fuß abhacken. Den Gasfuß natürlich!... Der Genötigte sollte selbst hacken dürfen, um die volle und angemessene Genugtuung zu erhalten… Oder sägen! - Ja genau, sägen!... Dauert länger und verschafft noch deutlich mehr Genugtuung… Ja, so sieht‘s doch aus, oder?
Der Aufrechte nimmt die nächste Ausfahrt: Tecklenburger Land, Ost.

Die Wut verfliegt schnell wieder… Freie Fahrt… Immer noch Schweigen... Nur die Musik dudelt weiter im Hintergrund. Ein britischer Trommler, der glücklicherweise irgendwann sein Talent zum Singen entdeckte, hat inzwischen übernommen… Mmh... leider auch schon arg in die Jahre gekommen, der Gute.

Ach, ist das schön - Ich mit sturem Blick auf die Fahrbahn, Vera mit verträumtem Blick in die Landschaft. Ewig könnte ich so weiterfahren… Sie wohl nicht.

Vera: „Du sag mal, warum bist Du überhaupt allein unterwegs? Gibt‘s keine Frau, keine Kinder?“

Hä?... Für einen kurzen Augenblick bin ich etwas irritiert… Eine vorschnelle Antwort kann ich mir aber zum Glück verkneifen, und versuche das eben Gehörte schnell in einen Kontext zu bringen... Puuh… gar nicht so leicht, wenn man die letzten zwanzig Minuten angestrengt damit beschäftigt war, aus den Autokennzeichen der vorausfahrenden Fahrzeuge ein geistreiches Wort zu formen, um einen neuen Gesprächsaufhänger zu inszenieren.
Frau und Kinder? … Frau und Kinder!?!... Sie will mich doch nicht etwa auschecken, oder?... Ähm… vielleicht ja doch, wäre schließlich möglich.
Da mir noch nicht genau klar ist, worin die Intention der Frage liegt, antworte ich lieber wie gewohnt… also kurzgefasst.

Ich: „Also… Nee Du, die gibt‘s leider nicht.“

Das „leider“ in der Hoffnung auf Sympathiepunkte.

Vera: „Oh, das ist schade… Naja… zusammen reisen, bringt doch viel mehr Spaß… Wie lange bist Du denn schon allein?“

Fuck!!!... von einer auf die andere Sekunde wendet sich unser Gespräch in eine Richtung, in der ich es überhaupt nicht haben will… Auf gar keinen Fall… Nee, ich bin wieder für still und verträumt aus dem Fenster schauen… „Wer ist dafür? - Handzeichen bitte!... Loooos, keine falsche Scham!... Ähm… danke, ich seh schon… Wichser!“

Die liebe, bezaubernde, feengleiche Vera hat mich an den Eiern… und das ganz und gar nicht so, wie ich es mir vielleicht wünschen würde.
Sie hat genau den einen Schwachpunkt in meinem Verteidigungswall getroffen. Alles ist doppelt und dreifach abgesichert, aber die einzige offene Flanke hat sie genau im Visier… Ich spüre, wie langsam die Schweißdrüsen ihre Arbeit aufnehmen wollen.
Okay, jetzt heißt es cool bleiben… Erstmal alle Optionen abwägen!
Tja, was haben wir denn da? – Ähm… Lügen!... Lügen geht immer!!... Ganz genau!!!
Meine komplette Kindheit, komplette Jugend, war ein straff organisiertes Lügenkonstrukt.
„Hast Du heute keine Hausaufgaben auf?“ - Nö, alles erledigt.
„Gab‘s die Klassenarbeit schon zurück?“ - Nö, der Lehrer ist doch immer so langsam.
„Wer hat da ins Waschbecken gepisst?“ – Was?... Also, ich nicht.

Scheiße, habe ich das letzte gerade nur gedacht oder auch gesagt?... Mmh… kurzer, flüchtiger Blick rüber zu meiner Prinzessin… Und? - Keine Reaktion. Puuh… Glück gehabt. Um etwas Luft zu holen, entscheide ich mich, die Situation noch einmal ein wenig zu strecken… Vielleicht lässt sie ja nach… oder gibt gar auf.

Ich: „Also… ähm… Ach, genau sagen kann ich das eigentlich nicht… aber schon sehr lange.“

Ha, so Mädchen, da mach erstmal was draus!

Vera: „Aha, das klingt traurig… Und wie lange ist sehr lange?“

Sie gibt natürlich nicht auf... Verdammt!... Jetzt wäre es langsam an der Zeit, die harten Geschütze aufzufahren… Ja, fast schon präventiv vorzugehen. Ein radikaler Vernichtungsschlag, der alle künftigen Fragen im Keim erstickt… Ähm… sowas nach dem Motto: „Ich bin seit vielen Jahren Witwer… Die Silke, Dörte ( oder wie auch immer ) ist damals beim Verkehrsunfall ums Leben gekommen… und… und die Zwillinge gleich mit. Ja genau, die Zwillinge! ( Das bringt nochmal extra Drama mit rein )… Alle verbrannt... Ich bin immer noch nicht drüber weg, und kann auch noch nicht drüber reden“... Zwei, drei Mal schwer durchatmen, und das Thema ist vom Tisch… und wir schauen wieder friedlich aus den Fenstern.

So sehr ich auch meinen Opfermonolog gerne starten möchte, es gelingt mir nicht… Es will mir einfach nicht über die Lippen gehen.
Veras Augen fokussieren mich. Auch wenn ich selbst weiter stur auf die Straße schaue, spüre ich es… spüre ich eine gewisse Verletzlichkeit in ihrem Blick, die es mir unmöglich macht sie zu belügen.

Ach scheiße! - Was ist das?... Nie habe ich auch nur den kleinsten Moment gezögert, Dinge in meinem Sinne zu verdrehen, um Probleme zu vermeiden… ihnen aus dem Weg zu gehen.
Aber die Gegenwart dieser zarten Person, von irgendwoher aus der Pfalz, lähmt alle jahrelang antrainierten Automatismen… Ähm… wo ist eigentlich mein engster, größter, schönster Kindheitsfreund, wenn man ihn mal braucht?... Ist wohl Sendeschluss, oder? - Ah, Testbild.
Schließlich versuche ich meine Vermeidungstaktig noch einmal zu reaktivieren... Alle Kräfte noch einmal bündeln, und einen Waffenstillstand aushandeln… Ja, absolut - So muss es gehen!

Ich: „Ähm… ja… also… wie soll ich das ausdrücken? Die ehrliche Antwort auf deine Frage ist… also… naja… das wäre eine sehr unschöne, und absolut verrückte Geschichte. Also, so… so richtig verrückt. Im Kopf verrückt!... Verstehst Du?... Das willst Du Dir sicher nicht anhören… Nee, lass uns lieber über etwas Schöneres reden.“

Ganz genau!... Oder besser, gar nicht reden.

Vera: „Nee, kein Problem, Michi… Du, ich durfte in den letzten zehn Jahren mehrfach für längere Zeit die Klapsmühle besuchen. Glaub mal, da habe ich alles Mögliche an verrückten Geschichten erlebt… und teilweise auch selbst geschrieben. Na, wenn Deine nicht mindestens neun von zehn Punkten hervorbringt, hast du keine Chance gegen mich… Also, erzähl mal! Jetzt bin ich neugierig. Komm, bitte. Erzähl mal!... Danach gibt's meine."

Während und nachdem sie das sagt, sehe ich sie zum ersten Mal von ganzen Herzen lachen... Und natürlich wieder nur wunderschön.
Aber, Klapsmühle!?! - Wieder versuche ich meine Gedanken zu ordnen.
Klapsmühle… also Irrenhaus… also … ja… also was eigentlich?... Mehrfach auch noch?
Sitzt hier neben mir gerade eine Verrückte?... Ist sie gar auf der Flucht?!... Eine Psychopathin!?!
Oder eine dieser Kaputten, die sich ständig die Arme zerschneiden?... Borderliner heißen die glaube ich, oder?
Also, Schnittwunden sehe ich so erstmal keine... Zumindest nicht im sichtbaren Bereich… Auch sonst nichts Verdächtiges.
Ähm… allmählich dämmert es mir… Genau! Alles nur Spaß. Nur ein Gaudi, um mich zu verunsichern! Fast wäre ich ihr auf den Leim gegangen.
Aber… aber nee… so ganz traue ich mich noch nicht voll in ihr Lachen mit einzustimmen, und suche lieber weiter nach einer Absicherung.

Ich: „Du… ist es zu persönlich, wenn ich frage, was Du in der Klapse gemacht hast?"

Vera: „Depressionen."

Ha, jetzt bin ich mir echt sicher, sie scherzt nur, und lasse mich dazu hinreißen, ihre Vorlage aufzunehmen.

Ich: „Ach, come on, die hat doch heute echt jeder… Nee, nee, damit bekommst Du nicht mal drei von zehn Punkten."

Schnell schaue ich vom Verkehr zu ihr herüber… ganz schnell, um stolz die Lorbeeren für meinen kleinen Witz einzufahren… ähm… und sehe plötzlich in ein ernstes Gesicht… Vorbei das herzliche Lachen... Mann, was ist denn nun schon wieder? – Oh fuck!… Verdammte Scheiße!!... Es ist ihr voller Ernst!!!... War ja klar... Loser!

Ich: „Oh sorry, das war echt blöd von mir… wollte Dich nicht kränken… Hab nicht nachgedacht!“

Ganz genau! Wie so oft am heutigen Tag… du Vollidiot!... Bloß kein Fettnäpfchen auslassen.

Vera: „Naja, Du hast schon ein bisschen Recht… so ein kleines bisschen, meine ich… Viele halten es immer noch für eine Künstlerkrankheit, oder Wichtigmachen… oder einfach nur schlecht drauf sein... Aber glaub mir, es ist echt die Hölle… Das will niemand haben.“

Ich: „Ja klar! Auf jeden Fall!!“

Zustimmend nicke ich hastig mit dem Kopf… etwas zu übertrieben und theatralisch vielleicht, aber ihre Augen wandern schon wieder weg von mir, leicht verträumt in die Ferne.
Aha… für einen Minimoment glaube ich meine Lage etwas entspannt zu haben… da stößt sie plötzlich ihren Ellenbogen leicht gegen meinen Oberarm.

Vera: „Na komm schon, erzähl mal bitte!… Bin echt eine gute Zuhörerin… Danach ich.“

Jetzt ist die Kontrolle über die Schweißdrüsen endgültig verlorengegangen. Heiß und kalt zugleich wird mir… Sie hat mich tatsächlich berührt!... Wow!... Ein unbeschreibliches Gefühl… Sagenhaft, paradiesisch… hinreißend. Alle Wörter dieser Welt können es nicht einmal im Ansatz beschreiben!... Ähm… aber was noch mal erzählen?... Hä? - Ach scheiße, da war ja noch was.

Wie zum Henker macht sie das nur?... Noch immer suche ich nach einem winzig kleinen Schlupfloch, um aus der Nummer gesichtswahrend herauszukommen.
Ein Naturereignis? – Ja, komm schon lieber Gott, lass mich nicht hängen!... Bitte, bitte, bitte!... Egal was, ich nehme auch einen ganz banalen Verkehrsunfall… Wo ist ein Unfall, wenn man ihn mal braucht?... Ständig rasen Leute in Leitplanken oder Brückenpfeiler… Alltag auf Deutschlands Straßen. Und jetzt? – Fehlanzeige!

Während meine Gedanken rotieren und suchen, vernehme ich in weiter Ferne, etwas dumpf, ganz leise aber lauter werdend, eine Stimme… Mmh… es ist meine eigene.

Ich: „Ähm… also… ähm… ganz ehrlich… also, ehrlich gesagt, bin ich schon immer allein. Schon ewig… Ich hatte in meinem ganzen Leben, weder als Teenager oder später, eine Beziehung mit einem Mädel… oder einer Frau. Ich hab weder eins geküsst… ähm… noch Sex gehabt… Naja, wie gesagt - komplett verrückte Geschichte mit mir.“

Der Kinderschänder in seiner silbernen Kiste hat uns schon wieder eingeholt… Tja, war wohl nur ein kurzer Toilettenbesuch… Diesmal bleibt er links, rauscht vorbei… und ist weg.

# Kapitel 04 – Hauptgespräch Teil 1

Boah… mir ist schlecht!... Ein unangenehmer Brechreiz macht sich breit.
Der Camper hat keinen Rückspiegel in der Mitte der Windschutzscheibe, daher kann ich nur vermuten, dass mein Kopf eine dunkelrote Farbe angenommen haben muss… Ja, anfühlen tut es sich auf jeden Fall so.
Die Schweißdrüsen haben inzwischen jegliche Regulierungsversuche aufgegeben. Alles frei nach dem Motto - Lass einfach laufen!
Ähm… etwas zu trinken wäre gut, habe ich aber gerade nicht zur Hand… Klar! Typisch! - Da fährt man mit einem Wohnmobil durchs Land, sämtliche Staufächer und Schränke sind bis ins Letzte vollgestopft mit Flüssignahrung, und im Fahrerhaus sitzt man auf dem Trocknen… Ich könnte Vera ja bitten nach hinten zu gehen und… Nee… quatsch… lass mal stecken! Erstmal muss ich mir meinen letzten Funken Menschenwürde erhalten.
Gerade habe ich das bestgehütete Geheimnis dieser wirren, chaotischen Seele verraten… und das nicht irgendwem, sondern IHR, der Liebe meines Lebens… Keine Ahnung, wann sie an diesem Tag dazu wurde.

Im Reanimierungsversuch des winzigsten, kleinsten Häufchens Kraft, welches mir eventuell geblieben ist, drehe ich den Kopf langsam Richtung Vera… Dabei versuche ich ein entschuldigendes Lächeln hervorzuzaubern.
Ach Gott!... Muss das grotesk und verstörend aussehen... Genau dieses Gesicht sollte man auf Zigarettenschachteln drucken! Kein Mensch auf diesem verfluchten Planeten würde je wieder eine Kippe anfassen… Ja, ganz genau!

Was ich sehe, erstaunt mich allerdings etwas. Ich kann weder eine zutiefst verständliche Abscheu feststellen, noch erkenne ich einen Anflug von Belustigung… Aha?
Ich schaue in zwei eher gelangweilte Augen, die immer noch das Allerschönste sind, was ich jemals bewundern durfte.

Vera: „Ist doch nicht schlimm… Stehst Du halt auf Kerle. Da hat doch heute keiner mehr ein Problem mit.“

Scheiße - das hat gesessen!... Ich schwöre bei allem, was mir lieb und heilig ist, hätte ich eine Schusswaffe zur Hand, ich würde sie mir sofort in den Mund stecken und abdrücken.
Auf Kerle?... Ich??... Schwul???!... Jetzt ist alles zu spät. Für einen kurzen Moment habe ich Angst, dass meine Stimme bricht… Tränen kämpfen sich nach oben, und verpassen den Augen einen peinlichen, feuchten Glanz.

Der Brechreiz wird stärker!... Ähm… wo kotze ich denn hier eigentlich hin? - Ich will sie ja nicht auch noch mit besudeln... Egal! - Ich lass einfach laufen… Ja, scheißegal!... Noch bemitleidenswerter als im Moment, kann ich eh nicht mehr aussehen… ob mit, oder ohne Kotze.

Aktuell gilt es nur noch die Atmung wieder in einen flachen und gleichmäßigen Rhythmus zu bekommen, um irgendwie die Kontrolle über den eignen Körper zurückzugewinnen.

Kurz schaue ich nach unten… Kann ja sein, dass ich schon eingepisst habe… und es nicht mal mehr mitbekomme – Puuh… trocken!
Der nächste Griff geht ins Gesicht... In der Vergangenheit neigte ich in Stresssituationen auch mal gerne zu Nasenbluten. Nicht das mir die rote Suppe schon unbemerkt am Kinn runterläuft!... Aber auch hier - alles erstmal im Lot.

Einatmen… ausatmen… einatmen… aus…. Ja, so muss es gehen!...
Okay, wieder etwas gesammelt… Ich bin bereit… Start der Gegenoffensive!

Ich: „Ähm… naja… also nee… Also, ich steh schon so auf Frauen und so… Also, schwul bin ich wirklich nicht.“

Da ist sie wieder, diese Fratze für die Kippenschachteln.

Vera: „Aha… Und warum ist das bei Dir so?“

Ich: „Och… Ja, warum?... Ja, keine Ahnung... Dachschaden halt.“

Vera: „Dachschaden!?!“

Ich: „Ja, Dachschaden halt… Keine Ahnung… Komplexe... geistig eingeschränkt… Als Kind zu oft von der Wickelkommode gefallen. Irgendwann falsch abgebogen!... All so was halt… Weiß nicht. Du bist die mit Klinikerfahrung.“

Oh - das war böse… Verdammt! - Das wollte ich nicht… Kontrollverlust! Da muss ich gleich etwas Beschwichtigendes nachschieben, oder?... Ganz genau!... Jetzt bloß keinen Streit… Aber sie lächelt und schüttelt ein wenig den Kopf... Glück gehabt - kein Streit.

Vera: „Ja gab‘s denn irgendeinen Auslöser dafür?... Hast Du Angst vor Frauen?... Oder bist Du schüchtern?... Da kann man doch was machen.“

Klinikerfahrung, sag ich doch… Ja, merkt man sofort… Ich hebe die rechte Hand Richtung Kopf und will mir ans Kinn fassen. So eine Art Denkerpose, um etwas Zeit zu gewinnen… und realisiere dann aber noch schnell genug, dass das bei mir mindestens genauso dämlich aussieht, wie mein Kippengesicht.
Da die Hand nun schon unterwegs ist, fahre ich mir mehrfach, etwas grüblerisch, über den Kopf… also durch die Haare… oder das, was von denen noch da ist… Viel ist es nicht mehr.
Das bittere an diesem Umstand, ist leider auch die fehlende Kompensation. Die allermeisten Männer, die ich kenne, und die auch sehr zeitig mit lichtem Haupthaar gestraft worden sind, haben dafür schon seit frühsten Teenagerzeiten einen extrem stark ausgeprägten Bartwuchs.
Glatze und Vollbart? – Okay!
Glatze und eine Gesichtsbehaarung, die sich sehr lückenhaft gerade mal nur auf Kinn und Oberlippe beschränkt? – Scheiße!
Logisch, dass ich zu Kategorie zwei neige. Statt Barthaare wie Kupferkabel, bei mir eher die Intimbehaarung vom linken Hodensack… jetzt auch im Gesicht… Doppeldanke Mutter Natur… fuck you!
Ähm… vielleicht hätte ich doch lieber ans Kinn fassen…? -Egal!… Erwartungsvoll schaut sie mich an. Ach ja, ich sollte mal wieder etwas sagen.

Ich: „Na… Naja… Machen… ähm… machen ist so eine Sache… Da kann man nichts machen! Das ist halt so die Natur. Da ist das eine scheiße, und dann wirkt sich das auf das andere aus. Und dann ergibt das eine das andere. Und dann… ja, dann ist das halt so.“

Jetzt klinge ich schon wie der mit Klinikerfahrung.

Vera: „Jetzt klingst Du schon wie der mit Klinikerfahrung.“

Sag ich doch!... Sie schmunzelt wieder… Gott, ist sie schön.

Vera: „Also, was ist denn so… ähm naja… scheiße, was das andere bedingt?“

Oh Mädchen… Du willst es heute aber echt wissen, oder? Während mein Geständnis, also das mit Beziehungen und Sex und ungeküsst… und so weiter, in meinem Umfeld vielleicht schon in gewisser Form vermutet wird, wäre ich ohne zu zögern zum Töten bereit, um die nächste Information für alle Zeiten geheim zu halten… Ja, auf ewig wegschließen!... In irgendeinem stillgelegten Armee-Bunker vielleicht… oder in so einem Salzstock.
Ganz genau! Alles zusammen mit dem strahlend leuchtenden, nuklearen Restmüll in der Mine versenken… zusperren… Schlüssel wegwerfen, und die nächsten 5000 Jahre erstmal ausglühen lassen.
Nie, nie, nie werde ich es zulassen, dass dieses Geheimnis ans Tageslicht gefördert wird… In 5000 Jahren nicht!

Ich: „Ähm ja… also, wie soll ich das sagen? Es gibt so körperliche Defizite. Also, die sind so… in bestimmten Kreisen… also, beim Mann meine ich… also, da spielt das schon eine große Rolle.“

Hilfe! - Inzwischen rede ich schon wie jemand dem zu oft auf den Kopf geschlagen wurde.

Vera: „Versteh ich jetzt nicht.“

Ich: „Naja, beim Mann und so... Körperlichkeit… Du weißt schon… Da geht‘s einigen besser und andere kommen einfach zu… ähm…zu KURZ!“

Meine Hände krallen sich immer fester ans Lenkrad. Die Knöchel treten schon weiß hervor… Gleich habe ich es bestimmt durchgebrochen, und dann hat der ganze Spuk hier endlich ein Ende… Armageddon, Apokalypse, Tschernobyl - mir egal!

Vera: „Hä? Du sprichst jetzt von dem Ding zwischen Deinen Beinen, oder was?“

Jetzt ist es raus… Überführt… Auf frischer Tat ertappt!… Ich nicke resignierend und sacke in mir zusammen... Ein Häufchen Elend, geprügelter Hund, ein Mann, der vor den Trümmern seiner Existenz… seines Lebens steht.

Und Vera? - Lacht!... Sie lacht, und lacht, und lacht. Lachattacke, Lachkrampf… Lachflash!?! - Was weiß denn ich!
Kleine Tränchen laufen ihr über die hohen Wangenknochen… Sie kriegt sich gar nicht mehr ein, und ich muss mir kurz Mühe geben, sie gerade in diesem Moment immer noch so bezaubernd zu finden.

Vera: „Sorry… tut mir leid… will Dich wirklich nicht auslachen, aber das ist so absurd!... Ihr Kerle, ey... Wahnsinn!... Wirklich jetzt!?!“

Sie legt ihre Hand auf meine Schulter, und ich fühle sofort die Energie, die sie ausstrahlt... Aber naja, das Lachen wirkt noch nach.

Vera: „Du triffst Dich seit… Wie alt bist Du? - Vierzig oder?... Du triffst dich seit über zwanzig Jahren mit keiner Frau, weil Du denkst… ähm… Dein Schwanz ist zu klein!?!“

Kurz will ich einwerfen, dass inzwischen auch noch Hämorrhoiden dazu gekommen sind… Lass es dann aber doch lieber bleiben… Genug Geheimnisse für heute!

Vera schüttelt immer wieder ungläubig den Kopf, schmunzelt parallel, und muss sich - glaube ich - sehr zusammenreißen nicht wieder loszubrüllen.

Allmählich wird es stiller... Die Pointe, meiner zum Witz verkommenden Geständnisse, scheint sich langsam zu erschöpfen.
Naja… obwohl… Immer noch kämpft sie ein wenig und ganz leise mit dem Lachen… Nun ist doch auch mal gut, oder?

Ich konzentriere mich lieber wieder auf die Straße, und bin inzwischen wieder einigermaßen gefasst… Das Radio, das im Gespräch wohl von Vera oder mir - kann mich nicht erinnern - auf leise gestellt wurde, drehe ich wieder ein wenig auf.
Eine deutsche Punkrockband verkündet lautstark, auf dem Weg in ein neues Jahrtausend zu sein… Yeah! – Genug gelacht!… Zeit für Aufbruchsgeist, schießt es mir ein… und befürchte dann für einen Moment, ob nicht auch eine amerikanische Discocombo, bestehend aus Bauarbeiter, Polizist, Cowboy und noch ein paar anderen Figuren, auf der Playlist ist… bin dann aber schnell sicher, genau die hätte der Streaming-Dienst mir jetzt reingedrückt.

So fahren wir weiter die A1 entlang, den Lkws hinterher. Ständig von Laster zu Laster springen, um dann den einen mühevoll zu überholen und schließlich hinter dem nächsten festzustecken, habe ich irgendwann aufgegeben… Nee, da ist das italienische Triebwerk einfach etwas zu untermotorisiert… Weil Vera sich auch nicht beschwert, bleibe ich schlicht bei dieser Routine… Und wir können länger zusammen sein! Win-win, oder?

Fröhlich im Sandwich der stählernen Riesen. Gemütlich hier… Nun doch ein bisschen Country-, Rodeo-, CB-Funk-, Trucker-Romantik? - Feine Kerle sind das doch! Das ganze Jahr auf Achse. Schonen weder sich noch andere. Breite, beleibte, verschwitzte, haarige Körper, nur verhüllt durch Feinrippunterhemden, Jeans, Hosenträger und Plastikclogs in allen möglichen Farben.

Ähm… wie heißt das doch gleich… mmh…Slapfight, oder? - Ja genau! Slapfight nennt sich mein neustes Highlight in den verschiedensten Online-Videoportalen.

Genau dieser Schlag Mensch liefert sich dort atemberaubende Kämpfe. Zwei zu fleischgewordene Bierfässer hauen sich abwechselnd eine Backpfeife nach der anderen in die Schnauze… Bis einer umfällt!... oder so ähnlich.
In kleinen Spielunken, Dinern oder den Hinterzimmern abgelegener Tankstellen... Bis hin zur Weltmeisterschaft in Las Vegas… ähm… oder zum Verfall der mentalen Gesundheit… Ach, was soll's? - Seine fünf Minuten Ruhm muss sich halt jeder selbst ganz bedächtig auswählen.

Die Jungs machen keine Gefangenen. Da ist nichts mit anderer Wange hinhalten… oder eigentlich ja doch – Egal! Einmal kurz die Zähne zusammenbeißen, und dann gibt's die volle Ladung zurück… und vielleicht sogar das große Preisgeld. Einfach nur Wow!

Könnte ich Slapfight? - Mmh… also ich habe schon Kraft, so ist es nicht. Leider kann ich es nicht durch sichtbare Muskelmasse belegen… Eher Streichholzarme sind das… Oder Kippenarme!
Nimm eine leere 0,33Liter Bierdose als Körper, bastle vier Zigaretten für Arme und Beine dran, und du hast mich, wie Gott mich schuf.

Scheiß drauf! - Ich werde trainieren... Beim Fahren sogar… alles kein Problem. Ein Arm reicht ja - der Backpfeifenarm. Mit der einen Hand lenken, mit der anderen die Hantel immer fleißig hoch und runter. Das ganze Jahr über könnten Vera und ich mit dem Camper so unterwegs sein.
Wenn das Geld knapp wird, suchen wir uns einen Wettkampf… Ich siege, sacke die Kohle ein und die Reise geht weiter… Bis zur Weltmeisterschaft nach Vegas... Naja, okay - Vegas wird schwierig. Ein bisschen viel Ozean dazwischen.
Wo wäre denn bei uns eine angemessene Location?... Oktoberfest vielleicht? – Ähm… zu groß wahrscheinlich… Am Ende wohl eher eine kleinere Kirmes… irgendwo in der Provinz… auf dem Dorfplatz, oder so… direkt neben den Steilwandfahrern und der Boxbude…
Ein Kampfgericht aus Schaustellern und Jahrmarktveteranen krönt mich zum unangefochtenen Champion… überreicht mir den Hauptpreis… ein nagelneues Wohnmobil!... Elf Meter lang das Teil!!...

… Und wenn sie nicht gestorben sind, dann...

Inzwischen ist mir ein wenig die Orientierung verloren gegangen. Die Träumerei und die Versuche den Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen, haben etwas den Blick auf die Umgebung getrübt... Wo zum Teufel… Ach, schau mal da! - Nächste Abfahrt: Lengerich… Bleibt noch Zeit für Zweisamkeit.

Ein weinroter Kleintransporter überholt. Ich gehe von einem dieser gängigen Handwerkerfahrzeuge aus. Also, Tischlerei so und so… Klempner so und so… Fliesenleger so und so… und halt so weiter.
Beim Lesen stutze ich. „Hundesalon Tina“ steht da aufgedruckt… oder besser, geklebt.
Aha… Hundesalon?... Ein Friseur für Tiere? Was das heute nicht alles schon gibt... Absurd, finde ich.
Zugutehalten sollte man der lieben Tina allerdings, dass sie auf den üblichen Namenszirkus verzichtet. Der Tag, an dem den Menschen hier auffiel, wie viele lustige - also eigentlich eher beschissene - Namenskombinationen mit Haar oder Hair anzustellen sind, ist sicher ein historischer Tiefpunkt in der Geschichte dieses Landes... Einfach nur „widhairlich“!

Aber, was sagt so ein Hund beim Friseur?... Oder was sagen „Hairchen“ oder Frauchen, wenn sie bei der Tina im Salon stehen, im Handtäschchen noch ein warmer Kackebeutel von ihrem Vierbeiner?... Nur ein wenig die Spitzen?... Haben die ein Foto von diesem Hundekommissar dabei, und sagen dann, „So soll’s werden!“ ?... Oder halten sie der armen Tina einfach direkt ihre eigenen Hackfressen hin und quaken: „Einmal wie bei mir bitte!“?... Irre!
Wie war denn gleich nochmal mein Spruch vor langer Zeit, als schneiden bei mir noch Sinn ergab?... Ähm… ich hab’s gleich… Ja! - Hinten Fasson, die Ohren frei, und oben nicht ganz so viel ab. Ja, ganz genau!
Jahrelang dieser eine Satz. Immer stolz und frei, ohne Versprecher vorgetragen. In den ersten Jahren noch etwas aufgeregt, um auch ja keinen Fehler zu machen, dann aber routiniert und abgeklärt… Mit dem kontinuierlichen Verlust von Haarmenge und - fülle, verschwand bald

zusehends das Anspruchsdenken. Ich wechselte den Salon in Richtung billiger, und schon schnell entfiel das Vorgespräch. Ein Einfaches „so wie immer“ reichte schließlich irgendwann aus.
Mmh… sagen bei der Tina im Hundesalon wohl auch die Meisten… Okay, schafft ja auch Nähe und Bindung… Keine blöden Sätze mehr, die man vorher auswendig lernen muss.
Puuh… wie das wohl riecht in der Karre? – Ach Gott, ach Gott… Der Brechreiz kehrt zurück… Ekelhaft!... Über zwanzig Jahre, in der KfZ-Branche haben mir da einiges ins Gedächtnis geprügelt. Ein Auto eines Hundebesitzers - oder Besitzerin natürlich - ist echt so ziemlich das Schlimmste was dir passieren kann.
Den Gestank, den so ein Köter beizeiten verbreitet, sollte man einfangen und als Kampfstoff konservieren… Bäh, einfach nur „widhairlich“! … Sag ich doch.

Und diese Haare überall… Was wollen die noch beim Friseur? Die verlieren doch eh alle… Ähm… okay, bei denen wachsen sie wohl wenigstens wieder nach, oder?... Ja, alles klar… Eins zu Null für die Hunde.
Tina zieht vorbei und verschwindet im Gewusel weit voraus.

Veras Zauber hat mich inzwischen auch wieder voll ergriffen. Die kleine Krise ist überstanden. Wir haben uns offen alles gesagt und… und gut.
Herrliche, schöne, heile Welt. Sie guckt Landschaft, ich Verkehr… Könnte ewig so weiter machen!

Sie setzt sich wieder etwas aufrechter in den Sitz, beugt sich ein Stück vor und dreht den Punkrockern den Ton wieder ab… Hä? - Gefällt ihr wohl nicht das Lied… Hat vielleicht was mit den Depressionen zu tun… Naja, ist okay… „no problem Honey“… bei mir bist Du sicher.

Vera: „Sag mal… wie kommst Du denn überhaupt darauf, dass dein Ding… also… ähm… Du weißt schon, zu klein sein soll? Den Floh muss Dir doch jemand mal ins Ohr gesetzt haben.“

Och nö!... Alles war so schön und jetzt verdirbst Du es wieder… Hier hat doch einer heute schon wahrlich genug gelitten!... Du hattest deinen

Triumph!... Nee, kein Gerede mehr über Pimmel, Beziehungen, Sex… oder Ähnlichem. Bitte, bitte, bitte!!!
Ich will nur noch friedlich in den Sonnenuntergang fahren... Basta! Ich sage hier gar nichts mehr!

Ich: „Wie… Was gesagt?... Na, das muss dir keiner sagen… Und soll es ja auch nicht! Deswegen zeige ich es doch niemanden und bleibe lieber für mich… Das weiß man irgendwann einfach."

Toll, wie ich mich durchsetzen kann, oder? Da sollte ich wohl mal dran arbeiten.
Vera schüttelt erneut ungläubig den Kopf. Ihre hochgesteckten Haare hüpfen der Bewegung ein wenig hinterher… Ach, herrlich… Süß schaut das aus… Einfach nur süß!

Vera: „Komm jetzt!... Das ist doch kompletter Bullshit!... Weil Du Angst hast, jemand könnte Dich zurückweisen, oder etwas sagen, was Du nicht hören willst, ziehst Du Dich in Dein Schneckenhaus zurück, versteckst Dich und bleibst lieber alleine?"

Bingo! - Jetzt hat sie's verstanden… Besser hätte ich es niemals ausdrücken können… Klinikerfahrung halt! Die Frau ist vom Fach… aber sowas von… Großartig!

Ich: „Ja… Ja genau!... So ist es wohl."

Mmh… können wir jetzt endlich das Thema wechseln?... Oder besser, gar kein Thema mehr.

Vera: „Das ist echt das Albernste und Kindischste, was ich je gehört habe… Ehrlich jetzt! Das ist doch ein trauriges Leben so. Wie kommst Du auf den Quatsch?... Es gibt doch keine richtigen oder falschen Größen."

Alles klar… Kein Themawechsel... Und übrigens hat sie ja auch leicht reden mit ihren 1,80 Meter.
War sie gerade etwas böse auf mich?... Ähm… wahrscheinlich ist es an der Zeit, ein wenig einsichtiger zu werden.

Ich: „Ja… also, na klar… also, mir gefällt das doch auch nicht. Das ist einfach Kopfkino. Für immer eingebrannt in die Birne… Das geht irgendwann in der Pubertät los… Weißt doch sicher wie Jungs so sind, oder?... Da holen plötzlich einige ihre Schwänze raus, wedeln damit rum, und so weiter… Also, völlig primitiv… und so!... Naja… und irgendwann fragst du dich halt, warum ist deren so viel länger als meiner… Und das begegnet dir dann überall… Wirklich überall… Im Schwimmbad, in Zeitschriften… ja, selbst im Schullehrbuch."

Vera: „Was !?!... Wie sahen denn Eure Schulbücher aus?... Da waren dann auch überall riesige Teile drin, oder was?... Sicher, dass das nicht etwas andere „Literatur“ war?"

Bei „Literatur“ malt sie mit jeweils zwei Fingern der linken und rechten Hand Gänsefüßchen in die Luft.

Ich: „Nee!... Nee, nee, nee - im Gegenteil! Der war eher kürzer da drin. Was dann zur Belustigung führte... Der Sack ist ja länger als der Schwanz… und so weiter.“

Vera verdrückt sich ein Kichern... Gelingt aber kaum.

Vera: „Und das hat Dich dann so sehr getroffen und traumatisiert?"

Ich: „Tja… Naja… ich hab natürlich fleißig mitgelacht. Wusste ja keiner etwas von meinem KLEINEN Geheimnis."

Vera: „Komm hör auf!... Du meinst ernsthaft, alle Frauen dieser Welt warten nur auf megabestückte Gigolos, oder was?"

Ich: „Nein, sicher nicht… Aber auch bestimmt nicht auf das Gegenteil."

Ihr unterdrücktes Kichern ist jetzt vollends einem Lachen gewichen… allerdings eher fassungslos und perplex.

Vera: „Hilfe!... Da soll uns Weibern noch mal einer Penisneid vorwerfen."

War das schon einsichtig genug?... Ähm… Kurz schweife ich in die Vergangenheit ab…
Mensch, wie hieß denn dieser Vogel, der damals bei jeder Gelegenheit sein Riesenglied aus der Hose holte, und damit rum prahlte?... Ich glaube… Nee… Doch, oder ?!
Rico?… Rico?… Egal, ich komm nicht mehr drauf… Irgendwas mit Rico auf jeden Fall… Ja genau! - Allein für diesen Namen gehört der für immer weggesperrt… und seine Eltern gleich mit!
Als der liebe Gott die Schwanzlängen verteilte, habe ich ja offensichtlich geschlafen… aber dieses Arschloch hat sich ganz bestimmt gleich zweimal angestellt… Wahrscheinlich hat der sich genau meine Portion unter den Nagel gerissen! Dieses niederträchtige, gierige, selbstsüchtige Arschloch!
Später habe ich mal gehört, er hätte seine Darbietungen so weit verfeinert, dass er selbst mit dem eigenen Mund an sein Ding… Naja… Hörensagen… Fuck you, Rico!

Vera: „Alter… das ist so kindisch und pubertär! Da solltest Du inzwischen langsam raus sein, oder nicht? Das kann Dich doch unmöglich bis heute verfolgen… Diese Scham verliert sich doch irgendwann beim Erwachsenwerden… Wie hast Du das denn beim Sport gemacht… oder bei der Armee? Warst Du bei der Armee?... Da duschen doch auch alle zusammen.“

Ich: „Ja scheiße!... Da sagst Du was!... Vorm Bund hat's mich echt gegraut... War mir absolut sicher, da bricht jetzt alles über mir zusammen… Aber nee, man will‘s kaum glauben, auch da hab ich mich durchgeschummelt… Echt unvorstellbar! – Zehn Monate am Stück nicht geduscht."

Vera verzieht angewidert das Gesicht.

Vera: „ZEHN Monate nicht geduscht!?!... Bäh, igitt!"

Ich: „Na… Naja… in der Kaserne natürlich… meine ich… Zu Hause, also am Wochenende dann, bin ich schon ganz normal meiner Körperhygiene nachgegangen... Einmal, nach einer Übung im Gelände, da war ich so verdreckt, da bin ich im Anschluss einfach ins örtliche Schwimmbad

gefahren und hab mich dort unter die Dusche gestellt... In so einer abschließbaren Kabine… weißt Du?“

Vera: „Nein!... Also ja… Also, ich weiß was Du meinst, aber… Nee, unglaublich!… Und die anderen? Sagt da keiner was?"

Ich: „Tja… tatsächlich nicht… Also, ist ja nicht so, dass ich ständig schmierig und stinkend durch die Gegend gelaufen bin... Da hängst du dir einfach dein Handtuch über die Schulter, verlässt die Stube… und statt in die Gemeinschaftsdusche, gehst du in den Waschraum, und machst da Katzenwäsche… Ich hab so ein typisches Allerweltsgesicht und verschwinde gut in der Masse… das ist keinem aufgefallen. "

Vera: „Und beim Sport auch? "

Ich: „Ähm… ja… beim Sport?... Ähm… Das war eigentlich auch unproblematisch… In der Jugend habe ich Fußball gespielt… Also, so richtig im Verein, meine ich. Das war aber einer dieser absoluten Schrott-Clubs... Alles immer auf Kante genäht… Kaum Geld für Bälle, Trikots und alles Mögliche… Die Kabinen sahen aus, wie Dresden fünfundvierzig. Da drin war die Verletzungsgefahr größer, als auf dem Platz… Da hat keiner geduscht.“

Eigentlich ging es da auch mehr ums Bier trinken… Ankommen, rauchen, ein bisschen kicken und dann hoch die Tassen… also Dosen.
Schöne Zeit!... Mann, wurde da gesoffen. Bis zum Verlust der Muttersprache ging das… Ja, im wahrsten Sinne des Wortes!
Mmh… Eckhard Dagge kommt mir plötzlich in den Sinn… „Der erste Alkoholiker, der Weltmeister wurde“.

Ich: „Ja, und sonst so… ähm… mit Freunden zum Beispiel… hielt sich Gemeinschaftssport eher in Grenzen… Okay, außer natürlich auf dem Bolzplatz. Da gibt’s logischerweise aber auch keine Kabinen oder Waschmöglichkeiten... Und wenn ich doch mal nicht aufgepasst habe, und mich in irgendwas habe reinquatschen lassen, und plötzlich alle beim Badminton oder Tennis in so einer Halle zusammenkamen, hab ich mir halt was einfallen lassen: „Ach echt, hier kann man auch duschen?... Wusste ich

ja gar nicht... Hab kein Zeug dabei… Kein Problem, ich warte schon mal im Auto… bis gleich“, und so weiter."

Vera: „Ja, logisch!... Hätte ich auch selbst drauf kommen können… Und lass mich raten: Bevor Du zum Arzt gehst, stirbst du lieber, oder was?... Könnte ja schließlich jemand etwas sehen.“

Nein… Wo kommt das denn jetzt her?... Hab ich ihr schon von den seit Jahren unbehandelten Hämorrhoiden erzählt?

Ich: „Boah… oh Mann! - Arztbesuche sind echt der totale Horror. Also, solange mich dort niemand kennt… oder jemanden kennt, der oder die mich kennt… und so weiter – bekomme ich das noch halbwegs hin... Aber ansonsten: wirklich die reinste Katastrophe!“

Vera: „Komm!... Das denkst Du Dir doch gerade aus!...Du veralberst mich… Dann bleibst du lieber krank, oder experimentierst an dir selbst herum!?!“

Sie kann hellsehen… definitiv!... Scheiß Hämorrhoiden!

Ich: „Ähm… naja… einmal habe ich das schon durch… Furchtbar!... Das war echt erniedrigend.“

Vera: „Aha?“
Ich: „Ganz schlimm war das… Da musste ich zu so einer Darmspiegelung… Scheiße, da ging’s nicht mehr anders!... Also, Augen zu… Hose runter… und durch… Was für ein Elend. Ich wette, die haben sich bepisst vor Lachen, als ich da in der Narkose lag… Zum Glück gab’s damals noch keine Smartphones.“

Oh… „bepisst“ hätte ich wohl lieber nicht gesagt.

Vera: „Mensch Kerl!... Du spinnst!!... Echt jetzt!!! - Die sehen so etwas doch jeden Tag. Glaubst Du ernsthaft, dass interessiert dort jemanden, wie’s bei Dir untenrum ausschaut?“

„So etwas“? - Ach Gott, ach Gott… Hat sie das echt gesagt?

Ich: „Das kam dann ja noch viel schlimmer!... Als ich anschließend im Aufwachraum wieder zu mir kam, war ich noch nicht ganz klar in der Birne… bin aber trotzdem schon aufgestanden… und wie besoffen da umhergetaumelt… Die Schwester fing mich dann irgendwie wieder ein... Aus einer Verlegenheit schaute ich kurz nach unten… Und? – NICHTS!… einfach NICHTS! Keine Hose, keine Shorts. Ich stand völlig blank da... Total peinlich! Das verfolgt mich bis heute... Völlig traumatisch!“

Also, für die Schwester natürlich auch.

Vera: „Alter, Du hast echt die Kurve nicht bekommen!... An so einem Blödsinn hältst du dich auf!?!... Unglaublich!“

Sagt mir das Mädchen mit Depressionen - Aber, sie darf das.

Vera: „Sag mal… Hast Du nie mit jemandem darüber gesprochen?"

Ich: „Wie meinst Du das?... Worüber?... Über diese Geschichte jetzt… oder allgemein?“

Vera: „Na, über alles, meine ich.“

Ich: „Ähm… ähm… nö… eigentlich nicht. Du bist die Erste. Sowas mach ich normal mit mir alleine aus… Aber naja, Du wolltest es ja unbedingt wissen."

Wieder nur Kopfschütteln bei Vera… und wirklich besänftigt wirkt sie auch nicht.

Vera: „… Kerle!..."

# Kapitel 05 – Hauptgespräch Teil 2

Die aktuelle Stille unterscheidet sich deutlich von den Vorherigen. Da ist kein verträumter Blick mehr… Die Atmosphäre scheint kühler… Vera schaut eher angestrengt… Grübelt sie über etwas?
Sie kaut jetzt auf ihrer Unterlippe – Och, mach das bitte nicht… die schöne Lippe.
Habe ich ihr etwas getan?... Mmh… bin nicht sicher... Eigentlich bin ich doch hier das Opfer, oder? Wer wird denn hier pausenlos am Nasenring durch die Manege gezerrt?... Vielleicht sollte ich die Musik wieder lauter drehen? – Ähm… lieber nicht.
Aus der Stille heraus meldet Vera sich wieder.

Vera: „Therapeutische Hilfe!... Es gibt auch therapeutische Hilfe."

Ooookay… habe ich schon mal gehört…. Aber was soll mir das jetzt sagen?... Spricht sie über ihre Depressionen, oder was? - Keine Ahnung, worauf sie hinauswill.
Zum Glück erwartet sie offensichtlich keine Antwort von mir, sondern fährt fort… Puuh… erspart mir sicher die nächste Peinlichkeit.

Vera: „Du solltest Dir unbedingt einen Therapeuten suchen… Ja, es gibt Profis, die Dir helfen können… Glaub mir, hab da jahrelange Erfahrungen."

So schnell wie noch nie liegt mir die passende Antwort auf der Zunge, aber die Tatsache, dass Therapeuten wohl kaum in der Lage sind, meinen Pimmel zu verlängern, behalte ich erst mal lieber für mich. Befürchte das wäre jetzt nicht das, was die liebe Vera von mir hören will.
Also versuche ich ihr den Wind anders aus den Segeln zu nehmen… Hä?... Welcher Wind und welche Segel überhaupt?… Ach, ist auch scheißegal!
Bevor ich ansetzen kann, oder eher muss, geht sie wieder dazwischen.

Vera: „Du… sorry… kann ich hier Rauchen? Halts gerade nicht mehr aus."

Lange halte ich dieses Lebenscoaching auch nicht mehr aus! Beschwere ich mich etwa?... Sag ich, „Bring erstmal Deinen eigenen Scheiß in Ordnung!“?... Und überhaupt - in meinem Camper wird natürlich nie, nicht, niemals nie geraucht!...
Ach, du Schreck! - Zum wiederholten Male der bange Blick Richtung Beifahrersitz... Das alte Problem mit gedacht oder gesagt… Ihr erwartungsvoller Blick lässt mich aufatmen... Alles sicher... Zum Glück!

Ich: „Logisch!... Klar!... Kein Problem!... Rauche doch selbst auch… Asch einfach aus dem Fenster!“

Die heruntergefahrene Scheibe durchbricht die sonore Geräuschkulisse. Das im Hintergrund leise Dröhnen und Nageln des Dieselmotors wird jetzt durch den Fahrtwind überlagert.

Vera mit Zigarette?... Dazu der Fahrtwind? - Das müsste man in Öl auf einer Leinwand verewigen... Naja, oder zumindest ein Foto mit dem Handy davon machen. Dann wäre sie für immer nicht nur in meinem Herzen, sondern auch auf meiner Speicherkarte.
Einen Augenblick überlege ich sogar es zu tun... Ähm… ziehe das Vorhaben dann aber wieder zurück... Das Telefon steckt fest in der Halterung an der Windschutzscheibe. Zusätzlich sind AUX - und Ladekabel angestöpselt… Nee, bis ich das alles mit einer Hand, die andere muss ja noch lenken, auseinander gefriemelt habe, hat sie längst wieder aufgeraucht... Und außerdem - Was soll sie davon halten? – „Oh, wie toll! Jetzt macht der gruselige Typ auch noch Fotos von mir.“
Die Hoffnung, dass das wummernde Geräusch des Fahrtwinds Veras Engagement bezüglich meiner geistigen Gesundheit etwas drosselt, zerschlägt sich auch schnell… Sie spricht jetzt einfach lauter.

Vera: „Du… tut mir leid, ich hatte Dich vorhin unterbrochen.“

Ich: „Ähm… hattest Du das?... Hab gerade etwas den Faden verloren.“

Vera: „Wir waren bei Therapie... Vielleicht ist das ja was für Dich?“

Ja, stimmt, die Seelenklempner!... Diese Abzocker! Schicken einen mal kurz auf ihre mit Sperma besudelte Couch… reden dir ein, dass noch mindestens fünfundzwanzig Sitzungen notwendig sind, um das Problem erstmal einzukreisen… tun dann so, als würden sie höchst wichtige Sachen in einem Collegeblock notieren… dann fleißig abkassieren… und nach der Mittagspause zum Golfplatz fahren.
Denen helfe ich doch am Ende mehr, als die mir… Nee, lass mal lieber!... Sage ich so natürlich alles nicht.

Ich: „Tja… also… schau mal! - Das hätte vor zwanzig Jahren sicher Sinn gemacht… Aber inzwischen ist der Zug bei mir eher abgefahren. Also… ähm… wenn Du verstehst, was ich meine?... Keine normale Frau lässt sich auf einen Typen ein, der mit vierzig noch Jungfrau, und emotional und sozial komplett verkrüppelt ist… Nee, nee! So einen fasst niemand auch nur mit der Kneifzange an… Das ist halt mein Schicksal… Da muss ich nun durch… Nützt ja nichts.“

Wow! – Wo kam das denn her? Mehre gerade und deutlich artikulierte Sätze an einem Stück… Bin stolz auf mich und auch etwas ergriffen.

Ein leises Schluchzen reißt mich aus meinen rührseligen Gedanken... Wie, Schluchzen?... Vera hat sich ein wenig nach rechts abgedreht, hält eine Hand leicht vor den Mund und… und schluchzt… Tatsächlich!
Sie schluchzt!?!... Hä!?! - Nein scheiße, sie weint!... Kleine, feine Tränchen im Gesicht und auf ihrem Handrücken. Kacke! – Was soll das?... Ähm… Bestimmt die Depressionen... Ja, ganz bestimmt!

Das Fenster fahre ich besser wieder hoch… Sofort verstummen die Windgeräusche, dafür ist ihr Schluchzen nun umso deutlicher zu vernehmen.
Ich fühle den inneren Drang, ihr über die Wange zu streichen… die Tränen weg zu wischen… Und trau mich dann aber doch nicht… Vielleicht auch etwas übergriffig, oder?

Ich: „Ähm… sag mal… Alles klar bei Dir? Was ist los?“

Vera: „Ach… ich find das mit Dir einfach nur so traurig… das packt mich gerade ein wenig emotional… Sorry, hört gleich wieder auf… hab ich manchmal… alles gut.“

Was !?! – „das mit Dir“ ( also, mit mir )?... Na ganz toll!... Prima gemacht!... Das gibt eine Runde Extraapplaus!... Hier kommt das Arschloch der Woche! Jetzt habe ich mein Engelchen auch noch zum Weinen getrieben… Nein, nein, nein!... Loser!

Wenn sie dieses Auto irgendwann verlässt, ohne sich vorher umgebracht, oder sich mindestens ein Ohr abgeschnitten zu haben, dürfte man das wohl als Erfolg bewerten.
Unbeholfen glotze ich abwechselnd mal auf die Rücklichter des vorausfahrenden Brummis, und dann wieder zu Vera. Eine beruhigende Berührung gestatte ich ihr - oder besser mir - immer noch nicht… Nee, genug Porzellan zerbrochen… Mmh… das Radio?... Jetzt vielleicht? … Ähm… lieber nicht.

Aber sie hat Recht, sie fängt sich wieder schnell. Mit dem Handrücken wischt sie die letzten Tränen ab.
Das Gesicht ist leicht gerötet... die Augen noch immer etwas feucht.
Mann, ich möchte sie jetzt einfach nur noch in den Arm nehmen… Mach ich natürlich nicht… Nee, geht ja auch gar nicht, muss ja schließlich noch fahren.

In das kurze Gefühl der Erleichterung drängelt sich ein neuer unbekannter Ton. Nicht so prägnant wie das Wummern des Windes durch das Seitenfenster… Eher leiser.
Ein… ein… ja, ein Pfeifen würde ich sagen… Was ist das?... Von wo kommt das?
Angestrengt lausche ich und versuche es einzugrenzen. Mmh… mehr von hinten, oder?... Ja definitiv, mehr von hinten.
Okay, macht mich jetzt aber auch nur bedingt klüger… Kurz wandert mein Blick für eine Kopfbewegung Richtung Vera. Sie wirkt unbeeindruckt… Sagt auch nichts.

Sollte ich was sagen? – Ähm… bloß keine weiteren Verunsicherungen! Keine Ahnung, wie gefestigt sie emotional schon wieder ist… Vielleicht ja doch die Depressionen?... Ja, ja - da sollte man sorgfältig mit umgehen... Ja, ganz genau!

Diese neuen Umstände länger auszublenden, gelingt mir dennoch nicht. Zu sehr nagt die Ungewissheit und die Angst vor einem größeren Schaden.

Ich: „Sag mal… hörst Du das auch?“

Vera: „Bitte, was?...Was hören?“

Ich: „Na… na, dieses Geräusch… Na, dieses Pfeifen… Also, das hört man doch.“

Vera: „Mmh… ja, kann sein… Ja, da ist was!… Ist das schlecht?“

Ich: „Tja, weiß ich nicht… Ich kann’s einfach nicht einordnen.“

Vera: „Ähm… na, das kommt mehr von hinten, oder?“

Ich: „Ja genau… finde ich auch.“

Vera: „Soll ich mal nachsehen?“

Ich: „Ähm… naja… weiß nicht... Machst Du das?“

Vera: „Klar, kein Problem!“

Eigentlich ist es ja strikt verboten, während der Fahrt seinen Gurt zu lösen und im Camper herumzulaufen… Naja, die besondere Situation lässt mich dann aber doch verstummen, und ich erhebe keinen Einwand.
Ganz klar! - Hier gilt das Prinzip der Verhältnismäßigkeit! Und was soll schon passieren? – Ja, nichts… ganz genau!

Vera löst den Sicherheitsgurt… Die linke Armlehne klappt sie hoch und schiebt sich etwas gebückt in den Wohnbereich des Campers… Dabei stößt sie mich an! Nicht nur leicht. Nein, es ist ein richtiger Rempler!

Der Durchgang nach hinten ist so eng, dass sie sich förmlich durchzwängen muss… Aber, kein Problem… ich kann das ab.
So nah waren wir uns vorher noch nie!... Still und übermannt von einem innerlichen Freudenschrei genieße ich die Berührung, und stelle mir vor, wie sie sich durch das fahrende Fahrzeug hangelt… Stück für Stück… immer weiter Richtung Heck… Ähm… Sie bleibt stehen.

Vera: „Ist das ein Schrank?... Hier kommt es raus!“

Ich wende den Kopf in ihre Richtung... Naja, eigentlich den ganzen Körper. Vera steht so ungünstig im Winkel zu mir, dass ich fast aufstehen muss, um zu sehen, was sie meint… Ah, alles klar!

Ich: „Nee, das ist das Klo… ähm… also, das Bad, meine ich.“

Vera: „Wie geht denn das hier auf?“

Sie schwankt ein wenig, und muss ab und an ihren Stand korrigieren. Die Unebenheiten der Fahrbahn sorgen für ein permanentes Schaukeln... Ach, zu gerne würde ich mir dieses Schauspiel genauer ansehen.
Da sie aber nicht angegurtet, und damit völlig schutzlos ist, gilt meine Konzentration mehr denn je der Straße.

Immer wieder drückt sie ein wenig hilflos auf den Türknopf herum… Ich will ihr zurufen, dass das Scheißding etwas hängt, und sie ein bisschen langsamer, gefühlvoller drücken muss… da stockt mir der Atem.
Panik!!! Für einen Moment scheint mein Herz auszusetzen… Hilfe! - Was ist hinter der Tür!?! Und ich meine nicht das Geräusch… Nein, meine sprichwörtlichen Leichen im Keller, könnten hinter diesem Stück Presspappe mit Holzfurnier liegen.
Ist die Klobrille offen? Wenn ja, wurde überhaupt gespült… und wie gründlich?... Liegen da vielleicht noch alte Unterhosen auf dem Fußboden?... Also, ähm… allein lässt man sich ja gerne mal etwas gehen. Beim Kleidungswechsel kurz abgelegt, und dann… „Ja sorry… vergessen!“
Bei Hämorrhoiden-Problemen können die Shorts auch mal ganz schön unappetitlich aussehen… So richtig unappetitlich!... Um nicht überall unschöne, braunrote Blutflecken in der Welt von mir zu verteilen, trage ich

inzwischen schon zwei Unterhosen übereinander. Doppelter Schutz!... so zu sagen.
Es ist echt die mit Abstand schlimmste und widerwärtigste Plage, die der Herr uns auf die Erde gesandt hat… Naja, ganz knapp hinter Kurzschwänzigkeit… Natürlich!... Die neue Salbe macht es auch kaum besser. Meine Markierungen sind nun nicht mehr braunrot, sondern weiß und auch noch hartnäckiger zu entfernen… Oh Gott, oh Gott! - Was soll die liebe Vera nur von mir denken… bei allem, was sie eh schon von mir denkt?!
Angestrengt versuche ich mir das Bild meines letzten Badbesuchs wieder vor Augen zu bringen.
Denk nach!... Denk nach!... Denk nach!... Lag da noch was?... Ähm… keine Ahnung.

Ein Klappern!… und die Tür ist auf… Und? - Kein pfui, kein bäh, kein igitt… Dafür ein deutlich lauteres Pfeifen… Mehr ein Rauschen, oder so ähnlich.

Vera: „Du… hier ist nur das Dachfenster auf!“

„Dachfenster auf“? - Das kann nicht sein. Wie ein Zwangsgestörter arbeite ich vor jeder Fahrt meine persönlich, selbst konzipierte Checkliste ab. Ja, wie der Pilot einer Boing 747 vor der nächsten Atlantiküberquerung. Neben Punkten wie Gas abstellen, alle losen Gegenstände sichern, Sat-Antenne einfahren, steht an erster Stelle: Alle Dachluken und Fenster schließen!... Doppelt unterstrichen!... Und die Liste wird nicht nur einmal abgearbeitet… Unmöglich, dass mir ein Fehler unterlaufen sein könnte… Unmöglich!!!

Ich: „Na, dann mach’s zu!“

Das Dröhnen des Fahrtwinds durch die geöffnete Dachluke ist so laut, dass unsere Konversation ins Schreien übergeht.

Vera: „Wie denn!?!“

Ich: „Da sind zwei Griffe… also, an der Seite!... Die musst Du einfach runterziehen!“

Vera: „Hä!?!“

Hat sie mich jetzt akustisch nicht verstanden?... Bin ich zu leise?... Verdammt!... Ich muss mich bremsen, um nicht einfach Lenkrad, Pedale und Fahrersitz sich selbst zu überlassen, und nach hinten zu stürzen.

Ich: „Zwei Griffe!... Links und rechts!!... Runterziehen!!!“

Vera: „Mann… Ich hab dich schon verstanden!... Hier ist nichts zum Ziehen!“

Och nö, Mädchen! Das kann doch nicht so schwer sein, oder?

Aber - keine Chance… Den Warnblinker setzend, lenke ich das Wohnmobil auf die Standspur.

So - Wir stehen… sind dadurch aber das perfekte Angriffsziel für die Windverwirbelungen, die jedes vorbeifliegende Fahrzeug auslöst… Je größer das Fahrzeug, umso größer die Auswirkung.
Im Sekundentakt wird der Camper von einer Böe erfasst und schaukelt hin und her… Irgendwie vergleichbar mit schwerem Seegang auf einem Schiff...oder so ähnlich… Egal!
Nachdem ich meine Füße vom Schuhwerk befreit habe, setze ich mich auf Socken Richtung Vera in Bewegung... Sie schaut erst irritiert und schenkt mir dann einen leicht schuldbewussten Blick.

Vera: „Oh… hätte ich meine Schuhe auch…?“

Schnell schüttle ich den Kopf und lasse sie erst gar nicht ausreden… Aktuell ist mir das maximal egal… und stürme Richtung Camperbad.
Und? - Danke lieber Gott! - Keine blutbesudelten Boxershorts auf dem Boden… Der Blick wandert nach oben... Sie hat Recht… Keine Griffe mehr da… Keine Dachluke mehr da!… Nur ein Loch und der blaue Himmel... Klar okay, der war aus dieser Perspektive auch vorher schon zu sehen, allerdings getrübt durch das schon etwas in die Jahre gekommene Plexiglas… und Vogelscheiße.

Vera: „Ist da was weg?“

Ich nicke stumm... Diese beschissene Dachluke hat sich einfach aus dem Staub gemacht… Ähm… bloß wie? - Nie, nie, niemals habe ich die aufgelassen… Unmöglich!

Ratlosigkeit macht sich in mir breit, und ist aber nur der Vorbote für die nächste Panikattacke… Scheiße! Scheiße! Scheiße!... Die Dachluke? Wo ist die hin?... Was ist, wenn sie jemanden getroffen hat?!... Ein Auto?!... Oder noch schlimmer - einen Motorradfahrer!?!
Der hat doch gar keine Chance. Falls er nicht direkt erschlagen wurde, dann doch mindestens ins Fallen gebracht… Gestürzt und anschließend von unzähligen nachfolgenden Autos einfach überrollt… Zerquetscht! Zerhäckselt!!... Zerfleddert!!!... Da bleibt doch nichts mehr übrig… ein Massaker… geradezu platt gemacht!
Oh lieber Gott, steh mir bei!... Das jetzt auch noch… Von einem Moment auf den anderen, vom lieben, netten, unbescholtenen Bürger, zum Mörder… Oder ist das Totschlag?... Bestimmt Totschlag… Das sollte ich unbedingt ganz schnell mal googeln!
Wie viele Jahre gibt’s dafür?... Ähm, ich im Knast? - Das wird nie was! Ich bin einfach kein Knast-Typ. Nee, das stehe ich nicht durch... Auf keinen Fall!

Vera: „Hallo?... Du sagst gar nichts... Alles okay?“

Dabei legt sie mir ihre Hand auf die Schulter. Die nächste Windböe macht den Augenblick aber schnell wieder zu Nichte. Das Wohnmobil schaukelt kräftig, und Vera braucht die Hand abermals zum Abstützen.

„Okay“!?! - Natürlich ist nichts okay!... Wir müssen weg! Wahrscheinlich sucht die Polizei schon nach mir.
Nun gut - Im Idealfall ist die Dachluke so sehr zerstört, dass man sie mir nicht mehr zuordnen kann... Könnte ja von jedem sein, das Scheißding.
Auf der anderen Seite, wohl eher unwahrscheinlich. Heut zu Tage finden die doch an jedem kleinen Minipartikel eine DNA-Spur… Camperbad?! - Da gibt es bestimmt etwas zu finden!

Diese rasenden, panischen, kopflosen Gedanken unterdrückend, gelingt es mir Vera davon zu überzeugen, die nächste Ausfahrt anzupeilen.
Wir wanken wieder zurück in die Fahrerkabine… ich schnüre mir die Schuhe, setze den Blinker links… und weiter geht die Fahrt.

Nicht lange – „Raststätte Münsterland West“ – Abfahrt!... Mit dem Verringern der Geschwindigkeit nimmt logischerweise auch das Pfeifen ab… bis es schließlich verstummt.

Zielstrebig peile ich wie gewohnt, um zu parken die Lkw-Zone an… Und? – Nicht viel los hier… Perfekt!
Auf dem weitläufigen Areal halten sich aktuell lediglich drei Sattelzüge auf. Sie stehen in fast regelmäßigen Abständen verteilt. Die Lücke zwischen dem zweiten und dem dritten Brummi scheint geradezu ideal zu sein… Ja, das passt!

Zur linken befindet sich ein dunkelgrüner, unbeladener Holzlaster. In der Zugmaschine sind an den Front - und Seitenscheiben die Gardinen zugezogen… Ah… da schläft wohl jemand.
Rechts neben uns, ein weißes Tiefladergespann aus schwäbischer Produktion… Auf der Ladefläche? - Ein gelber Bagger… Oookay… hoffe der fehlt jetzt nicht auf irgendeiner Baustelle… Naja, egal.

Vor dem Gespann sitzt in der Sonne ein Mann... Sicher der Fahrer… Ein Namensschild, zwischen Windschutzscheibe und Armaturenbrett geklemmt, verrät ihn als „Joshi“.
„Joshi“ sitzt auf einem Klapphocker - so eine Art Angelhocker - und liest in einer Zeitschrift… Ja, alles klar, ich schätze mal etwas aus der Regalabteilung, wo die Cover mit dem Hinweis, „ab 18 Jahren“, abgedeckt liegen müssen... Naja… es sei ihm gegönnt.

Über seinen breiten Schultern, und den von einem schwarzen T-Shirt bedeckten, massig beleibten Oberkörper, thront ein krebsroter Kopf mit blondem Schnauzbart… So Walross mäßig, das Ding… Ein bekannter Profiwrestler der achtziger und neunziger Jahre erscheint in meiner Vorstellung... Mmh… ganz genau! - Ja, das ist der Bart!

Die Rotfärbung lässt mich nicht auf die Sonne schließen… Nee, sie sitzt tiefer… Eher die klassische Alkoholikerfresse, würde ich sagen... Da habe ich ein Auge für… Wann es bei mir wohl so weit sein wird?... Ist es das schon?!... Eckhard Dagge klopft wieder an... Ach, der Eckhard.

Nachdem er uns zur Kenntnis genommen hat, zieht er mit seinem Hocker auf die Rückseite seines Gefährts... Ha,ha… Sag ich doch - ab achtzehn!

Vera und ich stehen nun wieder im hinteren Camperbereich und begutachten den Schaden.

Vera: „Und nun?... Wie ist Dein Plan?“

Ich: „Ähm… ja… Zukleben!“

Vera: „Gut… Macht Sinn!“

Tja… aber wie? - Um das Loch effektiv zu schließen, muss ich von oben ran… also auf’s Dach… und das Mobil misst stolze 3,12 Meter.
Eine Leiter habe ich natürlich nicht dabei… Natürlich nicht!... Ansonsten alles - Unmengen an Werkzeugen… zwei Ersatzbatterien, denn eine könnte ja den Geist aufgeben, und die nächste ja auch… Sogar ein zusätzliches Smartphone, für den absoluten Notfall… Immer eine vollgeladene Powerbank… Glühlampen… Kilometer an Stromkabeln, man weiß ja nie, wie weit die nächste Steckdose entfernt ist… Aber eine Leiter? – Fehlanzeige!

Ähm… wie groß war Vera gleich?... 1,80 Meter, oder?... Also, zusammen mit meinen 1,70 Meter?... Kurz überschlagen… Ja, das passt doch!
Aber wie lange hält sie es aus, wenn ich auf ihren Schultern stehe?... Mmh… nee… Nee, nee, nee! - Sie ist viel zu zierlich... Und ich will ja auch nichts kaputt machen… oder gar abbrechen… Scheiße! Scheiße!! Scheiße!!! - Denk nach!

Vera: „Und weiter?“
Ich: „Ja… also… ich muss irgendwie auf’s Dach.“

Vera: „Aha… wie wär’s, wenn ich mal da rüber zur Tankstelle marschiere und nach einer Leiter fragen.“

Ich: „Was?!... Ähm… nee, lass mal. Brauchst Du nicht… Das geht auch so.“

„Nach einer Leiter fragen“!?! - So weit kommt‘s noch!... Ich frag hier doch keinen… Hab mir schon immer selbst geholfen… Kleinigkeit!
Staufach auf – und ich beginne die Campingmöbel auszupacken.
Was haben wir denn da? – Bingo! Einen Tisch plus zwei Stühle… Ach, schau mal hier - Noch einen kleinen Tritt mit drei Stufen… Und… und noch viel wichtiger - eine Rolle Gaffer Tape! Also, wenn das nichts ist… Daraus baue ich, wenn’s sein muss, eine Mondrakete.
Mein kostbarster, freundlichster und anständigster Kindheitsfreund hat mir alles gezeigt... Ähm… wie hieß bloß damals dieser Typ aus dem Nachmittagsprogramm, der mit Büroklammern Bomben entschärfte, und aus dem BH seiner Freundin einen Heißluftballon bastelte? - Mmh… Keine Ahnung… aber, der wäre sicher stolz auf mich.

Vera: „Wie?!... Du willst jetzt alle diese Teile übereinander bauen?“

Überzeugt und zufrieden schaue ich sie an.

Ich: „Ja, ganz genau... Cool,oder?“

Vera holt tief Luft… verdreht die Augen… scheint sich einen Kommentar zu verdrücken… und wendet sich ab.

Vera: „…….. ich bin mal kurz weg.“

Ich: „Tschüßi!... Bis gleich.“

Wieder und wieder versuche ich meine Leiteralternative zusammenzustellen: Tisch unten ist klar… Beide Stühle da dann drauf… und dann der Tritt – prinzipiell ganz einfach… Es steht zwar alles, erscheint mir aber noch zu wackelig… Nee, die Erstbesteigung traue ich mir nicht zu… Alles muss noch mit dem Klebeband stabilisiert werden… Ganz genau! So muss es gehen!

Und? - Geht natürlich nicht… Loser!... Die flexible Bespannung der Campingstühle bietet keinen Halt.

Och nöö! - Verzweiflung steigt in mir auf… Resignation!... Aufgabe!... Zusammenbruch!... Da ertönt hinter mir eine vertraute Stimme.

Vera: „So, jetzt sei nicht böse!... Dein „Selbstmörder-Jenga-Turm-Experiment“ kann ich einfach nicht mit ansehen… Und bevor Du Dir hier noch das Genick brichst, und ich mir eine neue Mitfahrgelegenheit suchen muss, hab ich das mal organisiert.“

Sie hält eine circa vier Meter lange Alu-Leiter in ihren Händen… und lächelt… Kein Entschuldigungslächeln, eher die Demonstration des maximalen Triumphs.

Das kurze Gefühl der Kränkung - wohl besser, des Versagens - verschwindet sofort bei ihrem Anblick… Dieser Engel führt mir pausenlos mein Unvermögen vor Augen, und macht mich dabei nur noch glücklicher... Wie schafft sie das nur?!
Ja okay, nun geht es natürlich deutlich einfacher… Aus dem Wohnmobil hole ich eine Rolle „25 Liter-Müllsäcke“... Mit Hilfe des Tapes befestige ich sie über dem Loch… Zur Sicherheit wiederhole ich die Prozedur vier weiter Male… bis mir das Provisorium schließlich stabil genug erscheint.

Vera und ich? - Ein tolles Team!

Sie bringt die Leiter zurück, und ich verpacke den ganzen Unrat, den ich in den vergangenen Minuten hervorgekramt habe.
Fast heiter, über dieses kleine Abendteuer, springen wir ins Auto und steuern zurück auf die A1.

Yeah! - Jetzt wird alles gut!... Kann doch nur, oder? – Ja, ganz genau. Sogar den Griff an den Lautstärkeregler des Radios wage ich freudentrunken...
Achtziger Jahre Glamrock! – Yes, baby!... Fünf blonde, dauergewellte Hair-Metaller singen etwas, von alleine immer weiter nach vorne gehen. Sag ich doch, alles wird gut!... „Here I go again…!“

Vierzig Kilometer bis Dortmund, verkündet das blauweiße, an uns vorbeifliegende Autobahnschild rechts hinter der Leitplanke… Ähm… schade, dann sind es auch nur noch etwa einhundertvierzig bis Köln… Viel Zeit bleibt uns da nicht mehr zusammen.
Ein Stau wäre schön… aber beim bisherigen Tagesverlauf, kann ich den wohl vergessen.

Vera rutscht kurz auf ihrem Sitz hin und her und wendet sich dann wieder in meine Richtung… Mmh… Gott sei Dank, oder?

Glamrock wieder aus! - Die blonden Metalheads wollen gerade den Refrain starten… ich überlege übermütig, ob ich eher zum Luftschlagzeug oder zur Luftgitarre ansetzen soll… da dreht sie wieder auf stumm.
Offensichtlich hat sie zu ihrem alten Lieblingsthema zurückgefunden - MIR!

Vera: „Sag mal… und Dein Umfeld?... Also, ich meine Verwandte und Freunde und so… die gibt es doch hoffentlich?... Na, denen muss das doch auch komisch vorkommen… Spricht Dich denn da keiner mal drauf an?“

„Die gibt es doch hoffentlich“?! - Klar, die leben alle bei mir im Keller, zehn Meter unter der Erde!... Beizeiten gehe ich hin und wieder mal runter, lockere etwas die Ketten und mache die Eimer mit Pisse und Scheiße leer… Was für ein jämmerliches Bild ich doch abgeben muss, wenn sie mir nicht mal mehr Freunde zutraut.

Ich: „Ja, logisch!... Klar gibt‘s die!... Aber da sagt keiner was… Nö, eigentlich nicht. Die allermeisten sind noch aus der Schulzeit, oder so den Dreh… Naja, die kennen mich nicht anders. Das lief immer so weiter... Ja, und plötzlich sind zwanzig Jahre um, der Michi hat immer noch keine Freundin - lass ihn doch… muss ja auch nicht… Denke mal, die halten mich alle für einen verkappten Schwulen, oder so, der sich nicht outen will… Ach, keine Ahnung… Die wissen einfach, dass man mich darauf nicht anspricht.“

Puuh… das war jetzt aber eine Menge Text… Vera nickt etwas gedankenverloren, ist dann aber sofort wieder da.

Vera: „Aber, warst Du denn nie verliebt? Du hast doch auch Gefühle. Die kannst Du doch nicht immer einfach unterdrücken… Das macht doch krank und total kaputt im Kopf.“

Da sagst du was mein Engelchen… aber kaputt im Kopf war ich wahrscheinlich schon vorher… Das ist wie die Frage mit Henne und Ei – also, was war zuerst da… Gibt doch so ein Sprichwort, oder?

Ich: „Boah… Weißt Du… also, verliebt war ich schon... Oft sogar.“

Vera: „Erzähl mal!“

Ich: „Ähm… da muss ich erstmal überlegen… Da gab‘s diese eine da im TV… so eine Moderatorin, bei diesem Musiksender… aus Köln war der, glaube ich. Das war so eine Blonde, voll hübsch war die... Ja, in die war ich verliebt... Okay, eigentlich war ich in die meisten Moderatorinnen bei diesem Sender mal verliebt… Ach, war eine schöne Zeit… Mmh… und sonst noch?… Ja - jetzt hab ich’s! Da gab’s damals so eine Fernsehserie, irgendwas mit Beverly Hills, und dahinter noch ein paar Zahlen. Da spielte auch eine Blonde mit, in die ich total verliebt war... Ähm… den Namen hab ich leider auch vergessen… Und… und diese Sandra natürlich. So eine brünette, amerikanische Schauspielerin… mit deutschen Wurzeln… Die war heiß, oder ist es immer noch… In die war ich sehr lange verliebt… heute auch noch ein bisschen.“

Und in Dich, liebste Vera… Sage ich so natürlich nicht. Mein Gesprächsanteil scheint größer zu werden… Das kann eigentlich nichts Gutes bedeuten… Nee, ich sollte mich zügeln. Zu groß ist die Gefahr, gleich wieder eine weinende Vera im Auto sitzen zu haben.
Tja, aber vorerst scheine ich - wie auch immer - den richtigen Ton getroffen zu haben. Sie lacht mal wieder... Nun gut - nicht so sehr wie über meinen Pimmel… aber es kommt von Herzen.

Vera: „Bitte?!... Die Blonde aus dem Fernsehen?... Die brünette Sandra?... Echt jetzt? - Der war gut!“

Hä?... Wie meint sie das?... Der war gut?... Ach, sie denkt sicher ich habe einen Scherz gemacht.
Aha… nicht sehr einfühlsam von ihr… aber für etwas Freude? - was soll's.
Die Tatsache, dass ich nicht sofort mit in ihr Lachen einsteige, sondern weiter dümmlich Richtung Verkehr glotze, muss ihr wohl klar machen, der Irre scherzt gar nicht. Schnell beruhigt sie sich wieder.

Vera: „Oh Gott… das war Dein Ernst?... Sorry… Ich meinte eher so echte Menschen."

Das einige meiner ehemals Angehimmelten, dank Schönheitswahn und der dazugehörigen Chirurgie, heute nicht mehr so zu einhundert Prozent echt sind, gebe ich ja zu… aber Menschen sind das doch auch, oder? - Egal.

Ich: „Ja… das gab's auch… Klar!… Das waren mehr so Schwärmereien für Mädchen aus der Klasse. Erinnere mich da an ein Mädel… ähm, das war so in der Achten, glaube ich. Die war echt schön. Mit der habe ich mir alles Mögliche vorgestellt… Sie war dann aber schnell mit einem anderen zusammen… Und so ernster… Ja, ernster, wurde es erst so zum Ende der Schulzeit hin."

Vera: „Ernster?"

Ich: „Naja… also, jetzt nicht megaernst, oder so… Aber fast wäre da mal was gelaufen."
Vera: „Komm, erzähl schon! Los komm! Bitte!"

Ich: „Da war dieses Mädchen… ähm… Bianca. Wir gingen zusammen zur Schule, waren im selben Freundeskreis und so weiter... Naja, eigentlich war sie mit einem Kumpel zusammen, aber irgendwann fing sie an immer netter zu mir zu werden… Wir waren dann auch häufiger alleine unterwegs, also ohne den Freundeskreis, meine ich… Ja, und da wurde sie dann noch netter."

Vera: „Wow!... Das klingt doch nach einer ganz normalen Teenagererfahrung… Toll!... Wie ging's weiter?"

Kurz blicke ich zu ihr herüber. Erwartungsvoll, fast ein wenig aufgeregt, schaut sie mich an… Aha, so begeistert man Dich also? - Hätte ich das doch nur früher gewusst... Es wäre uns - also eher mir - doch einiges erspart geblieben.

Ich: „Ja, wie war das?… Ähm… Da muss ich kurz überlegen… So im Detail bekomme ich das nicht mehr hin… Also wir waren zusammen abends unterwegs, oder?... Nee, wir hatten uns in einem Lokal verabredet. Genau, so war das! Da hatten wir dann eine Weile verbracht… Sie übernahm dann immer mehr das Ruder. Mal lag ihre Hand auf meinem Knie, Oberschenkel, Brust, und so weiter… Am Ende stand nur noch die Frage, wo wir jetzt hingehen, um den Abend erfolgreich zu beschließen… Ähm… ich glaube, Hotelzimmer hatte zwischendurch mal die Nase vorn."

Vera: „Und dann?"
Ich: „Also, ähm… Dann hab ich den Schwanz eingezogen."

Vera: „Ihr habt schon übers Hotel gesprochen, und dann hast Du sie abblitzen lassen?!... Oh Gott!... Warum?... Und wie?... Bist Du zur Toilette und einfach nicht wieder gekommen?"

Coole Idee… Da hätte ich ja auch mal selbst drauf kommen können, aber so kreativ war ich damals wohl noch nicht.

Ich: „Toilette?!... Nee… Da setzte irgendwann das Kopfkino bei mir ein. Naja, wenn sie jetzt meinen, na Du weißt schon sieht, dann weiß das morgen die ganze Schule… und dann die ganze Stadt… Da mach ich mich doch zum Gespött aller Menschen… Nee, nee - Ich hab dann einfach die Moralkarte gezogen."

Vera: „Die Moralkarte!?!"

Ich: „Ja, genau! Sie war doch eigentlich mit einem Kumpel zusammen. Da hab ich dann einfach gesagt, dass ich das aus moralischen Gründen nicht bringen kann. Freundschaft geht vor, Bruder vor Luder, und so ein Scheiß… War natürlich alles gelogen. Ich war geil wie ein Schimpanse, und hätte für etwas mehr Schwanzlänge in diesem Moment das Augenlicht meiner

zukünftigen Kinder verkauft… Aber die Option gab's ja nicht... Am Ende hat sie mich dann auch noch bei ihm verpetzt. Unschöne Sache… War aber schnell wieder alles okay."
Zum x-ten Mal heute, schüttelt Vera entgeistert den Kopf... Eine gewisse Fassungslosigkeit, glaube ich bei ihr ausmachen zu können... Aber sie weint nicht - Das ist schön.

Vera: „Oh Mann… Kerl… Du bist echt verrückt."

Dachschaden, sag ich doch.

Vera: „Und danach?... Da hast Du dann beschlossen, nie wieder, oder was?"

Ich: „Ja… nee, das war jetzt nicht so ein klassischer Entschluss. Es gab schon immer mal wieder Situationen in Discos, Bars und so weiter... Bis zu einem gewissen Punkt bin ich schon auch mitgegangen… Aber… Wie soll ich das ausdrücken?... Also, wenn's ernst wurde, habe ich einfach die Reißleine gezogen. Dann hab ich zum Beispiel so getan, als wenn ich zu besoffen sei, um die eindeutigen Signale von ihr zu erkennen… Ja Wahnsinn - das funktionierte immer."

Ehrlich gesagt, war es meist aber andersrum. Da hatte ich wirklich viel zu viel getankt… Sage ich so natürlich nicht.

Ein wenig stolz - warum auch immer - wende ich mich wieder der Fahrbahn zu… und zucke im nächsten Moment schon wieder zusammen.
Ein knallorangefarbener Blitz schießt an uns vorbei. Ein gepimpter Flitzer aus deutscher Produktion… Ähm, Baujahr? - Definitiv Anfang der Neunziger. Das in Ofenrohrgröße gehaltene Auspuffendstück gibt einen ohrenbetäubenden Lärm von sich… Vera erschrickt kurz... Ich auch.
Auf der Heckscheibe steht irgendwas mit „Motorsport–Team… so und so"… Einfach zu schnell der Typ - unmöglich es genauer zu lesen.
Zusätzlich sind eine Vielzahl weiterer Aufkleber zu erkennen… Wahrscheinlich Relikte diverser Club- oder Markentreffen.
Ach Gott, ach Gott - Ich erinnere mich deutlich an die Zeiten als das noch modern und angesagt war… Ist es das heute vielleicht auch noch?... Oder

wieder? - Keine Ahnung.

Ende des letzten Jahrtausends bestimmten diese „Mannis“ und „Bertis“ mit ihren tiefergelegten Kisten bei uns auf jeden Fall, ab einer bestimmten Uhrzeit, das Straßenbild. Da wurde getunt, was das kleine Lehrlingsgehalt hergab. Tiefer, breiter, lauter… oder so ähnlich.
Was für oberflächliche Clowns… Kompensieren die damit etwas?... Ähm, könnte ja sein, oder?… Also - wenn ja - ICH bin Euer Präsident... Scheiße, da bin ich früher gar nicht drauf gekommen - Sollte jemand etwas zu kompensieren haben, dann ja wohl ich!... Schade, hat mir damals keiner gesagt.
Aber, wenn schon nach der Arbeit die Hände schmutzig machen und an Autos schrauben, dann doch lieber Oldtimer erhalten oder restaurieren, als diese Angeberkacke.

Nee, nee… ein wirklich merkwürdiges Volk war das… Ihre Bibel? - Ein Tuning-Katalog aus dem tiefsten Westen… Feuchte Träume, ausgelöst durch Heckspoiler, Schweller, Tiefbettfelgen, Sportsitze und so weiter.
Okay, auch bei mir löste dieser Katalog des Öfteren feuchte Träume aus… Das lag aber mehr an den Damen, die das ganze Zeug, was dort angeboten wurde, sehr freizügig präsentierten und anpriesen… Ähm… Gibt’s den eigentlich noch?... Muss ich später unbedingt mal googeln.

Warum dieser beschissene, orangelackierte Eimer meine Gedanken so lange binden kann, merke ich, als mir eine längst verdrängte Erinnerung wieder ins Gedächtnis zurückkommt.

Spätherbst 1998:
Auf dem Parkplatz des örtlichen Fastfood-Restaurants steht ein Trabant 601... In dieser Zeit das genaue Gegenstück zu dem, was unter jungen Fahranfängern ( mit Ambitionen Richtung weiblichen Geschlecht ) so gefragt war… Ja, eher Mittel zum Zweck sozusagen… also, um von „A“ nach „B“ zu kommen. Viele hätten sich wohl eher für einen Holzroller entschieden, bevor sie dieses gesellschaftliche Wagnis eingehen. Da ist nichts… aber auch wirklich gar nichts, um jemanden zu beeindrucken.

Der Trabant ist beige mit weißem, oder besser, grauem Dach… verchromten Stoßstangen und Lampenringen… und schwarzen Nabendeckel aus Kunststoff.

Es ist bereits dunkel. Der Abend wird langsam zur Nacht… Ein Wunderwerk ostdeutscher Ingenieurskunst steht da im Schein der Leuchtreklame. Der sechsundzwanzig PS starke Zweitaktmotor soll dieses Gefährt auf über einhundert Kilometer in der Stunde beschleunigen… Ja, für das Setup erstmal okay – trotzdem, sicher keine Eintrittskarte in die lokale Tunerszene.

Aber irgendwas scheint nicht zu funktionieren... In dem Trabbi sitzen zwei Menschen… offensichtlich junge Männer… und streiten… Um das Auto herum ist es still.

In einem anderen Bereich des Parkplatzes herrscht dagegen Trubel, das pure Leben, die pure Lebensfreude... Musik läuft… mit ordentlich Bass natürlich.
Sie kommt aus den Fahrzeugen, die dort fein nebeneinander, wie bei einer Ausstellung oder in einem Verkaufsraum, abgestellt sind. Fahrzeuge, die Ende der Achtziger, Anfang der Neunziger vom Fließband in die weite Welt geschupst worden. Hersteller aller Länder sind vertreten. Egal ob Deutschland, Frankreich, Italien, Japan… keiner fehlt.
Das „Who is Who“ der motorisierten Mittelklasse… Klar, die sehen im Original echt scheiße aus.
Jedes macht den Eindruck, am Nachmittag noch stundenlang per Hand aufpoliert worden zu sein… Die Kisten wurden gegenüber ihrer Beschaffenheit bei der Auslieferung, abhängig wahrscheinlich vom finanziellen Budget oder der Größe des Dispos, stark verändert. Sportfahrwerk und Breitreifen scheinen aber Pflicht… Die örtliche Freizeitschraubergemeinde feiert hier - wie jedes Wochenende - ihr Stelldichein.
Im Trabbi dagegen wird immer noch gestritten… und inzwischen auch geraucht.
Es ist mein Trabant 601… Und er springt nicht an… Auf den vorderen Sitzen, mein Kumpel Mirko und ich. Schon beim Start in den Abend war das

Problem aufgetreten… Meine erste Diagnose, als angehender Kfz-Mechaniker? – „Klar, logisch… Batterie! Das Scheißding ist leer.“ Ganz genau... kein Problem!

Ich: „Los Mirko… schieb an!“

Mirko schiebt, ich lege den Gang ein, lasse die Kupplung kommen… und der Zweitaktmotor nimmt erst etwas widerwillig, dann aber folgsam seine Arbeit auf.
Um die Batterie über Lichtmaschine wieder aufzuladen, fahren wir etwas in der Gegend herum… Mal hierhin, mal dahin… Nachdem wir überzeugt sind, „das muss reichen!“, steuern wir Richtung Burgerparadies… Mahlzeit!
Die Erkenntnis, dass es offensichtlich nicht am Energiespeicher, sondern wohl eher am Anlasser liegt, trifft uns unvorbereitet… und macht erstmal sprachlos... Also, Kippen raus, und nachdenken.

Ich: „Tja, hilft nichts Mirko. Du musst nochmal schieben.“

Mirko deutet stumm in eine Ecke des Parkplatzes… Genau die Ecke, wo sich aktuell rund zwanzig junge Kerle, bestimmt auch ein paar Mädels, ihre neusten Umbauten vorführen und fachsimpeln… Fragend schaue ich ihn an.

Mirko: „Alter… Siehst Du die da nicht?!... Ich schieb hier doch nicht Deinen peinlichen Pappen über den Parkplatz... Da kann ich mir ja gleich selbst die Hose runterziehen.“

Aha… okay… Da hat er ein Argument… Das verstehe ich.

Ich: „Ja, und nun?“

Erst schweigen… dann Mirko.

Mirko: „Du schiebst.“

Ich: „Hä… Und wer fährt?“

Mirko: „Na ich!“

Ich: „Wie du?!... Du hast doch gar keinen Führerschein.“

Mirko: „Bin aber bei. Das kriege ich schon hin!“

Ich: „Und dann mach ich mich hier zum Vollpfosten vor den Prolls dahinten?“

Mirko: „So, oder wir warten die halbe Nacht, bis die weg sind...“

Die Diskussion geht noch etwas hin und her. Am Ende lasse ich mich aber breitschlagen, und wir machen uns auf, Mirkos Plan umzusetzen.
Möglichst geräuschlos wechseln wir die Plätze… beziehungsweise Mirko nimmt meinen, ich bleibe ja draußen.
Leise und unauffällig schiebe ich mein Auto aus der Parklücke... Kacke! - Nicht leise genug! Schon aufgefallen! Die ersten höhnischen Rufe schallen herüber. Anfeuerungen, wie „schneller, schneller!“ nehme ich wahr... Scheißegal! - Noch haben die Penner mich nicht erkannt, oder so gut gesehen, um mich irgendwann wieder dieser Schande zuzuordnen… Ich gehe ins Laufen über. Glücklicherweise wiegt meine Rennpappe nur um die 650 Kilogramm… Die Parkplatzausfahrt ist leicht abschüssig... Also, Berg runter - das hilft!

Ich: „Miiirkooo!!!... Gang einlegen, und kommen lassen!!!“

Mirko: „Scheiße!!!... Wie schaltet man hier!?!“

Och nöö!... Ja, das Schalten Du Trottel… Ist wohl etwas anders als bei dem Hobel in der Fahrschule… Das kriege ich schon hin, oder wie war das?!
Durch die Heckscheibe kann ich verfolgen, wie Mirko wild am Hebel, der Lenkradschaltung umherreißt… Gleich hat er ihn abgebrochen, denke ich noch, dann kommt der Wagen am Ende der Ausfahrt zum Stehen… Berg zu Ende, und auf die Hauptstraße wollte ich ihn nicht schieben.

Spätestens jetzt sind wir zur Samstagabendunterhaltung der örtlichen Hobbyschraubergemeinde geworden.

Mirko hat es ordentlich verkackt… Das weiß er… Sicher!... Und ich sage es ihm - natürlich mit Nachdruck.
Wie zwei geprügelte Hunde schieben wir gemeinsam - jetzt gegen das Gefälle - zurück auf Los.
Unser neuer Fanclub grölt und lacht… Danke Mirko, Fuck you!... Und… Fuck you, ihr Wichser!!!

Wir tauschen wieder die Plätze… Nun geht es schnell… Berg wieder runter, Einkuppeln, kurz anhalten, Mirko einladen, und weg… Eigentlich hätte ich ihn stehen lassen sollen… Danach Stille im Wagen.
Über diesen Abend haben wir später nie wieder gesprochen… Zu traumatisch, glaube ich.

Ich löse mich von den Erinnerungen… Egal, lange her.

# Kapitel 06 – Hauptgespräch Teil 3

Kamener Kreuz: Dieser Mega-Autobahnknoten in der Mitte Nordrhein-Westfalens, an dem sich die A1 und A2 kreuzen. Sind das die ersten beiden Autobahnen des Landes?... Der Nummerierung nach müsste es doch so sein… Also, ein geschichtsträchtiger Ort sozusagen, oder?
In der Ferne kann ich schon den ADAC- Hubschrauber erspähen, der dort immer - keine Ahnung warum - auf diesen komischen Säulen steht… Ähm… fliegt der eigentlich noch? – Mmh… ich glaube eher nicht.

Der Verkehr wird merklich langsamer… und kommt abrupt zum Stillstand… Bremslichter, Warnblinker, ach ja - Rettungsgasse nicht vergessen - ganz wichtig!... Rettet Leben und schont den Geldbeutel.

Ähm… Ist das? … Ist das?! … Ja, ist es! - Ein Stau!... Ich kann mein Glück kaum fassen.
Schwerer Verkehrsunfall mit langer Bergezeit, hoffe ich. Oder noch besser – Vollsperrung! Ja, ja, ja… ganz genau!
Drei Tage auf der Autobahn… wie damals in diesen Katastrophenwintern. Eingeschneit und von allem abgeschnitten.
„Liebe Vera, mach Dir keine Sorgen. Im Camper habe ich alles dabei.“… Naja, nur die Heizung würde ich vielleicht verschweigen. So unter dem Argument, dass nur die gegenseitige Körperwärme uns retten kann… Mal schauen…
In der ersten Stauphase - immer das gleiche Spiel. Wie bei einem Autorennen in den frühen Runden. Alle suchen die Ideallinie… Welche Spur wird wohl die schnellste sein?... Im Zickzack geht es aufgeregt hin und her. Niemand möchte auch nur einen Millimeter an Boden verlieren, und gönnt seinen Kontrahenten - eigentlich ja Leidensgenossen - nur das Allerschlechteste. Und heute ist es natürlich nicht anders.
Außer für mich. Heute kann ich gönnen. Also nur das Beste meine ich… Bereitwillig lasse ich durchgängig etwa zwanzig Meter Platz zwischen dem Wohnmobil und dem Fahrzeug vor mir, so dass jeder wer will, sich problemlos einordnen kann… Ähm… will bloß keiner. Die rechte Spur scheint schlicht zu unattraktiv.

Nach wenigen Minuten haben die meisten ihre Idealposition gefunden. Einige zweifeln sicher immer noch, aber das große „wechsle Dich Spiel“ ist vorüber. Nun verschieben sich die kompletten Fahrspuren nur noch gegeneinander… Mal geht es in der Mitte vorwärts, dann links, und so weiter… Staupaare bilden sich. Die immer selben Fahrzeugen, die einem in bestimmten Abständen wieder begegnen. Mal überholen sie, mal holt man sie wieder ein… und dann alles von vorn.

Ausgebremst neben dem Wohnmobil steht gerade eine typische Familienkutsche der Mittelklasse… Ein dunkler Kombi, mit Dachbox aufgeschnallt… Ja, da geht es sicher Richtung Ferien.
An der hinteren Seitenscheibe ist ein Sonnenschutz befestigt. So eine schwarze Matte, die meist mit Saugnäpfen - mehr oder weniger provisorisch - an die Scheibe geklebt wird.
Auf der Matte abgebildet sind zwei Handpuppen, die mir schon in jungen Jahren durch den Konsum von Westfernsehen geläufig waren. Ein… ja, ähm… etwas merkwürdiges, zusammenlebendes Herrenpärchen aus dem Nachmittagsprogramm für die Kleinen… Mein fabelhaftester, tüchtigster, ordentlichster Kindheitsfreund hat mich stets vor ihnen gewarnt… Aha… mit den beiden Figuren traumatisiert man seinen Nachwuchs also heute noch.

Etwas weiter vorne: ein Leichenwagen. „Bestattungsinstitut Pietät“ steht da geschrieben… Ookay? - Gut, dass die es nochmal extra betonen… Naja, dachte, das versteht sich von selbst.
Aber die müssten doch nun echt Zeit haben, oder?... Gehören die nicht auf meine, also die Bummelspur? Denen läuft doch wirklich keiner mehr davon… Ob da jemand drin liegt?... Ach Gott, ach Gott… bloß schnell auf andere Gedanken kommen!

So vergehen die nächsten Minuten… ich hoffe es werden Stunden.
Vera zündet sich wieder eine Zigarette an, und fährt ihr Fenster ganz nach unten… der lästige Fahrtwind hat sich ja momentan erledigt.
Auch ich beschließe zu rauchen. Aus der Seitenverkleidung der Tür hole ich ein kleines, braunes Metallschächtelchen Filterzigarillos mit der Aufschrift

„Tabacco Mini“ hervor… Ja klar, Mini… Was auch sonst? - Fuck you!
Die Scheibe meiner Tür fahre ich ebenfalls nach unten, genieße kurz den leichten Durchzug, der dadurch entstanden ist… und halte suchend Ausschau nach neuen „Stauverbündeten“.

Und Vera? – Nein, die ist immer noch nicht fertig.

Vera: „Wenn das nicht alles so tragisch wäre… Mensch, Du weißt gar nicht, was Dir alles tolles entgeht… Das ist doch nicht schön so!“

Etwas in Gedanken verloren, schaue ich über dieses Meer aus Stahl, Gummi und leider auch inzwischen immer mehr Kunststoff, das uns hier aktuell den Weg versperrt… und nehme sie nur etwas unterbewusst wahr… Und ohne ihre Wörter richtig verarbeitet zu haben, entgleitet mir der nächste Käse.

Ich: „Tja… Muss man sich halt schön trinken.“

Was!?!... Nein, Nein, Nein!... Das ist ja nun wirklich der Gipfel aller Primitivität! Das hat man nun davon… einmal kurz zurückgelehnt, die Konzentration für einen kleinen Augenblick aufgegeben, und schon schaufelt man wieder fleißig am eigenen Loch… und reißt mit dem Arsch alles ein. Schön trinken!?! - Wer bin ich?... Eckhard Dagge? – Leider nicht.

Ängstlicher Blick Richtung Vera… auch sie scheint etwas in Gedanken, meldet sich dann aber doch wieder zu Wort.

Vera: „Du… also, wenn ich das fragen darf… Ähm… Hast Du überhaupt mal eine Frau von Deiner Seite aus angesprochen?… So flirtmäßig, meine ich… oder nach einem Date gefragt?“

Bla, bla, bla… Wüsste ich es nicht besser, würde ich sagen, das Radio ist wieder an… allerdings läuft ständig dasselbe Lied… so ähnlich, wie eine Platte, die einen Sprung hat. Immer wieder dieselbe Kerbe, die von ihr bearbeitet wird. Wollte sie nicht auch was über sich erzählen?... Von wegen Depressionen, und neun von zehn Punkten… und so?

Ja, vielleicht sollte ich mal anfangen unangenehme und bohrende Fragen zu stellen... Mache ich natürlich nicht.

Ich: „Also… ähm, kurz überlegen… Also, so wirklich nicht… Da war mal so eine Sache, so… so ein Date, das haben aber andere organisiert. Das war so ein „ich kenne sie nicht - sie kennt mich nicht – Ding“... Ja, genau!… Da war ich fast ein wenig engagierter.“

Vera: „Aha…Klingt interessant, wie kam‘s denn dazu?“

Ich: „Das war schon etwas später… Ähm… ich glaube so Mitte, Ende zwanzig war das... Mensch, wie ging das denn los?... Ähm… Irgendwie hatte die Schwester von einem Kumpel eine Freundin die Single war. Ja, und keine Ahnung wem, ist dann die Eingebung gekommen, es wäre doch eine gute Idee, die beiden mal vorzustellen.“

Vera: „Ja, witzig.“

Ich: „Ja, und so wurde das dann eingetütet.“

Vera: „Das klingt doch gut, oder nicht?“

Ich: „Na, so halb und halb, würde ich sagen. Auf der einen Seite fand ich das schon gut so, musste selbst ja nicht viel machen… Auf der anderen Seite war da natürlich schon der Rucksack… wenn Du verstehst… Ich war ja damals schon ein Freak und für die meisten Frauen sicher wunderlich… Also, keine Ahnung, ob sie im Bilde war, und die anderen sie ein wenig vorbereitet haben.“

Vera: „Freak? – Komm, hör auf!... Lass das!... Das ist blöd… Und das Date?“

In die Fahrbahn kehrt wieder etwas Leben zurück. Langsam setzt sich die Kolonne in Bewegung… Den Filter der Mini- Zigarillo schnippe ich aus dem Fenster, fahre die Scheibe wieder hoch, und schalte in den ersten Gang.

Ich: „Ja… ich hab dann ihre Nummer bekommen… Oder sie meine?... Kann ich nicht mehr sagen... Auch nicht, wer da wen zuerst angeschrieben hat…

Naja, wobei… wahrscheinlich sie mich… Auf jeden Fall haben wir uns dann verabredet. Ich hab einen Strauß Blumen für sie gekauft, sie von zu Hause abgeholt und…“

Vera: „Warte kurz!... Du hast ihr Blumen mitgebracht? Nein, wirklich?... Das ist ja süß!“

Ja, ja - ganz ein Süßer bin ich… interessiert alles bloß niemanden, oder?... Egal.

Ich: „Anschließend sind wir dann zum Weihnachtsmarkt gefahren… das war so alles in der Adventszeit. Und da sind wir dann eine Weile rumgelaufen… Glühwein, Losbude… naja, und so weiter halt… danach noch in ein Lokal.“

Vera: „Ja schön… Und wie fandest Du das?“

Ich: „Na, sie fand ich großartig. Tolle Frau!... Und… ähm… und mich fand ich eher scheiße.“

Vera: „Hä?! Wieso das?“

Ich: „Auf dem Markt ging’s noch… also, glaube ich… dann hab ich nur noch ziemlichen Stuss gelabert.“

Immer noch ein fragender Gesichtsausdruck bei Vera.

Ich: „Naja… sie stand so voll im Leben. Studium kurz vor dem Ende, riesige Pläne… und ich erzähl irgendwas davon, wie scheiße ich meinen Job finde, und wie sehr mich das alles runterzieht… Ja, ich würde ja auch gerne mehr Sport machen, dies machen, jenes machen… aber, aber, aber... Zukunftspläne hatte ich natürlich auch keine… Tja, am Ende wurde dann am Tisch auch ziemlich viel geschwiegen.“

Vera: „Oh… Und dann seid Ihr quasi stillschweigend auseinander gegangen?“

Ich: „Nee, leider nicht… Das wurde dann noch ein bisschen skurriler. Sie sagte mir, dass sie am nächsten Tag in die Innenstadt will, um noch Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Worauf ich dann mit, „Oh witzig, das mach ich morgen auch“, um die Ecke kam... Ja, das war wirklich meine Absicht… schon vorher… ich schwör’s… und hatte, auch wenn es wohl anders gewirkt haben muss, echt nichts mit ihren Plänen zu tun... Glaub es, oder nicht… Auf jeden Fall bin ich auch nicht auf die Idee gekommen, dass wir uns beim Einkaufsbummel noch mal hätten verabreden können.“

Vera: „Okay, ja, das hätte sich angeboten.“

Ich: „Am nächsten Tag laufen wir uns dann natürlich in der Einkaufspassage auch noch direkt in die Arme… Sie muss echt den Eindruck gehabt haben, ich hätte dort den ganzen Tag gelauert, um sie abzupassen… Wie so ein verrückter Stalker, oder so… Bestimmt hat sie als Nächstes statt Geschenke für ihre Liebsten, eine Dose Pfefferspray gekauft.“

Vera: „Naja… vielleicht hat sie ja auch auf Dich gewartet?“

Ich: „Nee… Nee, nee, nee, sicher nicht!... Ich hab dann meinen ganzen Mut zusammen genommen, und ihr ein, zwei Tage später noch eine SMS geschickt… Sowas nach dem Motto: „Wollen wir uns mal wieder treffen, war doch alles so schön“… und so peinliches Zeug halt… Sie schrieb dann irgendwas in die Richtung: „Gerade ist schlecht, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben… später vielleicht mal“… oder so ähnlich.“

Vera: „Und dann?... Nie wieder Kontakt?“

Ich: „Nö… nie wieder.“

Vera: „Und wie hast Du Dich dann gefühlt… konntest Du damit umgehen?“

Ich: „Mmh… weiß nicht… Das war schon ein richtiger Downer und tat ordentlich weh. Kein Plan, was das war… Ähm… will es aber auch nicht nochmal erleben... Ist auch scheißegal! Am Ende wäre es sowieso wie immer gelaufen... Kurz vorm Elfmeterpunkt links abbiegen und sich aus dem Staub machen.“

Vera: „Mensch, Michi… Komm!... Echt jetzt? - Das gehört doch dazu… Ein Misserfolg und Du schmeißt hin?... Das ist doch nicht Dein Ernst... Lass Dir helfen!... Dein Kopfkino kann man echt runterfahren.“

Im Schritttempo, welches immer wieder durch längere Stehpausen unterbrochen wird, kriechen wir weiter Richtung ADAC-Hubschrauber.
Das ständige Kupplungtreten… wieder kommen lassen… ersten Gang schalten… wieder Kupplung… Bremse… Kupplung… der beschissene erster Gang… nervt einfach nur!
Aber gut, ich ertrage es wie ein „Mann“ – Und alles nur, um meine Prinzessin an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Tja, und Vera? - Wird einfach nicht müde!... Genau, ein kleines Schläfchen würde sich doch anbieten. Sie sieht sicher himmlisch aus, wenn sie schläft… Dann könnte ich sie auch viel ungenierter anstarren… Ja, selbst die „Handyfotoaktion“ würde ich noch mal überlegen... Aber, nö.

Vera: „Und diese ganzen Online-Dating-Sachen?... Vielleicht ist das ja besser für Dich?“

Ich: „Och… Du… Ja… da war ich auch schon mal bei.“

Vera: „Und?“

Ich: „Na, wenn man da kein Foto hochlädt, läuft da nicht so viel.“

Vera: „Wie bitte?... Nee, ist doch logisch. Man will doch sehen, wer da auf der anderen Seite sitzt, oder nicht?
Ich: „Ja… klar… versteh ich schon. Schau mir ja auch gerne die Bilder an.“

Vera: „Aber warum willst Du Dein Foto denn nicht zeigen?“

Fehlt nur noch, dass sie sagt: „So hässlich siehst Du doch gar nicht aus.“

Ich: „Ähm… naja… wie soll ich das sagen?... Also, muss doch nicht jeder wissen, dass ich in solchen Apps unterwegs bin. Und glaub mal - in einer

Kleinstadt spricht sich das schnell rum. Da sieht dich eine, und schon weiß es am nächsten Tag das ganze Kaff… Also… Wie steh ich dann da? „Guck mal, der Loser ist jetzt komplett verzweifelt“… und so weiter… Da kann ich mir beim nächsten Klassentreffen die Unterhose ja gleich selbst bis unter die Achseln ziehen.“

Veras Oberkörper fällt etwas nach vorne. Sie schlägt die Hände vor ihr wunderschönes Gesicht… Zum wiederholten Male nur ungläubiges Kopfschütteln.

Vera: „Sag mal, kann es sein, dass einige Denkprozesse in Deinem Kopf irgendwo in der achten Klasse hängen geblieben sind? Das interessiert doch keine Sau, ob Du auf einer Datingseite unterwegs bist… Das macht inzwischen das halbe Land... Mensch Kerl, wach auf!!!“

Ähm… jetzt ist sie wieder ein wenig böse, glaube ich, oder?

Die beiden eigentümlichen Handpuppen auf dem Sonnenschutz sind wieder da... Und die Totengräber?... Mmh… Dürfen die eigentlich durch die Rettungsgasse?… Ach, da vorne – naja, nicht weit gekommen.

Vera: „Sorry… aber warst Du als Kind schon so verkopft… also, wenn Du verstehst, was ich meine?“

Ja, super! - Kindheit?! - Sie zieht jetzt echt alle Register. Jeder, auch noch so kleine Abgrund wird mitgenommen... Es wird tiefenpsychologisch… Zu viel Klinikerfahrung!... Deutlich zu viel!

Ich: „Boah… Kindheit?... Puuh, da war ich sicher auch schon merkwürdig.“

Vera: „Merkwürdig?!“

Ich: „Ja… keine Ahnung… merkwürdig halt... Wie soll ich das jetzt wieder erklären?“

Vera: „Komm, versuch’s!… Würde mich echt interessieren… also, wenn das okay ist.“

Ich: „Naja… ähm… nun gut. Vor kurzem hatte ich den Auftrag, alte Familienvideos zu digitalisieren… So endlose, uninspirierte Filmchen von Urlauben, Feiern… komplett Belanglosem… und ähnlichem Zeugs.“

Vera: „Was? - Alte Familienvideos?... Cool! Das klingt ja witzig… So mit dem Camcorder gemacht, und alles schön verwackelt und unscharf?... Wie bei diesen blöden „Pannen-shows“ im Fernsehen?… Mann, Du bist echt alt.“

Ja, danke!... Resignierend nicke ich mit dem Kopf.

Ich: „Witzig?!... Also, wie man’s nimmt… Ich wäre vor Scham am liebsten in den Keller gegangen und nie wieder rausgekommen… Nee, wirklich!... Den Jungen, den ich da sah, der war völlig drüber... völlig überdreht!... Laut!... immer große Fresse… hohe Piepsstimme… einfach, total durchgeknallt!“

Vera: „Mmh… Klingt für mich alles ganz normal. Du… so sind Kinder eben.“

Ich: „Nee… nee, nee, nee! Normal war das nicht. Mir schwirrte ständig die Frage im Kopf herum, warum kommt da keiner mit dem Kochlöffel, und bringt dem Vogel endlich Manieren bei?“

Vera: „Ach, komm jetzt!... Das wäre nicht normal.“

Ich: „Immer das unerträgliche Gequietsche von dem Bengel… Furchtbar!“

Vera: „Na, genau wie wahrscheinlich jedes andere Kind… Wie ich sicher auch… Ganz normal…. Da bildest Du Dir echt was ein.“

Normal?! Normal!?! - Was soll das sein? Das neue nett?... Also irgendwas mit scheiße?... Mehr so komplett dämlich wahrscheinlich.

Ich: „Ach, keine Ahnung… aber sonst war ich auch eher komisch.“

Vera: „Oh Gott - komisch? Wie denn nun schon wieder?! Hast Du gerne Süßes gegessen… oder mit Bauklötzern gespielt?... Cartoons geschaut?... Alter, jetzt bist Du komisch.“

Ich: „Nee, anders! Fremde Leute - also Kinder, meine ich - waren mir ein Graus… Ich konnte keinen Anschluss finden… Keine Chance… Sperr zehn Kinder in einen Raum ein, neun spielen irgendwas zusammen, und einer sitzt in der Ecke und schaut zu… oder doof in der Gegend rum. Tja, das war ich… Unglaublich, dass ich überhaupt Freunde gefunden habe.“

Vera: „Siehst Du… so komisch warst Du dann ja offensichtlich doch nicht.“

Ich: „Doch, doch!... In den Schulferien gab es etwas bei uns, das nannte sich Ferienlager... Ähm… heute heißt das irgendwie Jugendfreizeit… oder Ferienfreizeit… oder so ähnlich. Alle Kinder haben sich wie irre darauf gefreut… Logisch - zwei Wochen von zu Hause weg… ohne Eltern, versteht sich... Ich hab da nur geheult… Zwei Wochen am Stück!... ununterbrochen... Völlig bescheuert!“

Vera: „Oh… und warum?“

Ich: „Ja, weiß nicht… wegen Heimweh, glaube ich.“

Vera: „Wie alt bist Du da gewesen?“

Ich: „Ähm… so sechs, sieben… oder so den Dreh.“

Vera: „Ach, das finde ich auch absolut normal in dem Alter… Du hingst halt sehr an zu Hause.“

Normal!?! – da haben wir es wieder… Los, sprich es doch endlich aus! „Muttersöhnchen!“... „Waschlappen!“... „Heulsuse!“

Ich: „Und… und gelogen habe ich halt auch viel.“

Vera: „Wie, einfach so, oder was?... Ohne Grund?“

Ich: „Bequemlichkeit!... Ja, genau!... Allen Unangenehmen am besten aus dem Weg gehen… Bevor ich auch nur einen Handschlag für die Schule gemacht hätte, habe ich lieber schlechte Zensuren oder Hausaufgaben verschwiegen… Die gab‘s nie, oder waren schon erledigt… Das dicke Ende

kam natürlich immer mit den Zeugnissen... Aber, naja - Das war halt nur zweimal im Jahr.“

Vera: „Nee, nee - Wie gesagt, für mich ein ganz normales Kinderverhalten.“

Ja, „Voll normaaaaal!“, oder was?

Ich folge schon ein wenig abwesend Veras weiteren Worten… Während sie noch spricht, wandern die Gedanken und die Aufmerksamkeit langsam von ihr weg.
Eine Szenerie entsteht vor meinem geistigen Auge... Es ist fast wie in einem Film...

Es ist Nacht… Ein Junge - oder eher schon ein Jugendlicher - sitzt an einem Tisch… einem Schreibtisch. Bekleidet ist er nur mit einer langen, gestreiften Schlafanzughose… Licht spendet eine Tischlampe, die den Arbeitsplatz etwas grell beleuchtet… Der Rest des Raums liegt im Dunkeln.
Die Kamera zieht auf den Jungen und fährt dann einmal 360 Grad um ihn herum. Anschließend ein kurzer Schnitt… Die Kamera jetzt von oben... Der Junge aus der Deckenperspektive in der Totalen.
Dann fährt der Focus immer weiter vertikal Richtung Tischoberfläche, direkt auf seine rechte Hand.
In den Fingern - ein blauer Filzstift… Unablässig, irgendwie mechanisch… irgendwie manisch bewegt die Hand den Stift über das Papier… Kein Motiv wird da gezeichnet, oder ist erkennbar.
Der Stift fährt ununterbrochen über das Blatt… Hin und her.

Die Szene ist wieder weg… Aber… eindeutig! - Der Junge bin ich… Musste diese Nervensäge ja erst kürzlich, viel zu lange in diesen alten Videos ertragen… Ähm… aber, was mache ich da?... Sollte ich nicht schlafen… oder wenigstens unter der Bettdecke an mir herumspielen?

Anfahren… Abbremsen… Anfahren… Abbremsen… Anfa… Die aktuelle Konzentration sollte sicher besser auf diesem Rhythmus liegen, aber die Gedanken lassen mich nicht gehen.

Ähm… ähm… Jetzt! – Ja, klar!! Das ist es!!! - Die Erinnerung setzt ein…

Der Ursprung dieser Szene liegt einen Tag zuvor in der Schule… Für mich zur damaligen Zeit, der sicher schlimmste aller Orte im kompletten, verfickten Universum. Nicht weil ich Außenseiter war, gemoppt wurde, oder einem anderen ähnlichem Klischee entsprach - eher das Gegenteil war der Fall - sondern einfach nur faul… Stinkend faul!

Ich springe in mein damaliges „Ich“: Chemieraum… Rückgabe der letzten Klassenarbeit… Sehr schlecht ausgefallen. Alle vier, fünf oder sechs... Okay, vielleicht ein, zwei Streber besser? - Keine Ahnung...
Ich? - Sechs! Logisch!... Die Ehre dieses Komplettversagen von den Eltern unterschreiben lassen zu müssen, um die Zur Kenntnisnahme zu bestätigen, wird nur mir und zwei weiteren - ebenfalls sehr faulen - Klassenkameraden zu Teil. Naja… welchen pädagogischen Wert das haben sollte, ist mir bis heute unklar.
Meine Reaktion, neben den üblichen gedanklichen Verwünschungen, wie Wichser, Arschloch, Huhrensohn? – „Dir werde ich es zeigen!“
Also, erstmal alles weglächeln… und bloß nichts anmerken lassen… Business as usual… oder so ähnlich.

Nach der Schule, das normale ritualisierte Nachmittagsprogramm… Mein großartigster, wundervollster, liebster Kindheitsfreund erwartet mich bereits: Talkshowmarathon!... Auf Bärbel folgt Ilona, dann dieser dicke grauhaarige Uhu mit Brille, dann… ähm… ist zu lange her… Ricky, Arabella, Sonja waren da auch noch irgendwo… Herrlich, schöne Zeit!

„Wie war heute die Schule?“ – „Alles toppi!“
„Keine Hausaufgaben?“ – „Alles fertig!“
„Musst Du nicht auch mal lernen?“ – „Nööööö!“

Nach dem Abendessen - Wecker stellen für die Nacht…
Ich sitze an meinem Schreibtisch und bin längst entschieden. Die Klassenarbeit werde ich natürlich selbst unterschreiben… Ehrensache!

Trotz aller unbeirrten Entschlossenheit… doch ein kleines, flaues, fast ängstliches Gefühl… Mit zittriger Hand setze ich den Stift an und… Und!?! - Versaue es!

Scheiße! Scheiße!! scheiße!!!... Beim Ansetzen schon fast abgerutscht und dann nur halbherzig durchgezogen… Kacke!... Das geht niemals als glaubwürdige Unterschrift durch… Du Idiot!... Amateur!!... Loser!!!
Egal, wie oft schon gemacht - Routine will sich da einfach nicht einstellen.
Ähm… okay, cool bleiben! Retten was zu retten ist... Nützt ja nichts.
Die Optionen? - Durchstreichen, und dann nochmal?... Quatsch!... Blödsinn! – Das macht kein normaler Mensch so.
Ja, Tintenkiller vielleicht? - … Ähm… ja, das könnte passen. Stimmt!... dieses Wunderding, das geschriebene Tinte von einem Blatt Papier wieder verschwinden lässt…
Genau, das ist der Plan!... Nicht verrückt machen lassen… Alles im Griff.

Ich lasse den Schriftzug also wieder verschwinden… Fuck!... Im grellen Licht der Schreibtischleuchte sieht das aber schon ziemlich bescheiden aus.
Auch die neue Unterschrift ist nur minimal besser als die erste, und mir scheint es, als würde die Alte sogar noch durchschimmern.

Schluss mit cool bleiben! - Ich werde panisch… Selbst wenn ich mich überwinden könnte dieses Dokument, meiner absoluten Blödheit und die schlechte Note, doch noch meinen Eltern zu beichten… mit dieser Katastrophe von Urkundenfälschung ist es einfach unmöglich!
Das ist mein Untergang... Kinderheim… oder Militärakademie für Minderjährige… Ach was, am besten gleich ab nach Sibirien ins Arbeitslager. Die nächsten zwanzig Jahre erstmal nur Schnee schaufeln, oder im Bergwerk schuften.
Ich bin am Arsch!... Aber so richtig!...
Mühsam versuche ich wieder zur Ruhe zu kommen… Plan C, D oder E müssen her… Und zwar schnell!!!

Plan C? - Selbstmord… Ganz klar… ganz einfach… ganz… egal… Ich stehe auf, öffne das Fenster und springe… Niemanden werde ich mehr zur Last fallen. Endlich weg, dieser faule Schmarotzer.
Ich springe, falle… Schwebe?... Und werde von einem Schwarm Zugvögeln noch rechtzeitig gerettet… Fliege mit ihnen durch die Nacht, bis die Sonne am Horizont wieder auftaucht… Zum Vogelmenschen werde ich mutieren.

Mit meinen neuen Freunden, den Störchen, liefere ich in Zukunft den Nachwuchs an junge und demnächst hoffnungslos überforderte Eltern aus… Ab und zu mal zwei vertauschen - nur so zum Spaß.
Ähm… aber fliegen Vögel überhaupt in der Nacht, um mich aufzufangen? Die schlafen doch alle, glaube ich… Naja… Fledermäuse vielleicht? - Ja, ganz bestimmt! Aber die Viecher sind einfach zu eklig!
Mensch, wie hieß denn dieser Grieche, der zu hoch hinauswollte?... Ähm… Ikarus, oder?... Flügel verschmort und ab in den Fahrstuhl nach unten. Nee, Scheißtod, das bringe ich nicht… Auf keinen Fall, das muss auch anders gehen!

Also, Plan D? - Klar, logisch… Viel, viel besser!... Lehrermord!
Ich werde das alte Arschloch in seinem Chemieraum einfach mit dem ganzen Zeug, was da so herumsteht, übergießen… oder gar anzünden?... Vergiften?!... Und dann alles wie einen Unfall aussehen lassen.
Mein schönster, engster, tollster Kindheitsfreund hat mir das Notwendigste bereits beigebracht... Aber… ähm… was brennt davon überhaupt… oder ist giftig? - Keine Ahnung - Chemie sechs! Setzen, du Vollpfosten!
An den Bremsen vom Auto manipulieren ist wohl besser. Ja, das Machen die in den Filmen auch immer so… Aber wie geht das?... Mmh… kein Plan.
Die Räder?! - Ja, genau… die nehme ich mir vor... Radschrauben lösen sollte ich hinbekommen… und dann ab in den Straßengraben… Gute Reise, du hinterfotziger Wichser… fahr zur Hölle!

Aber auch diese Option erscheint mir ein Stück weit zu gewagt… Plan E muss her, muss mich retten!... Lieber Gott, lass mich jetzt nicht hängen!... Ist auch das aller, aller, allerletzte Mal… Versprochen!
Und? - Es muss ihn geben. Es wird ein – nein - mein Meisterstück!
Aus einem Block reiße ich eine jungfräuliche DIN A4 Seite kariertes Papier, und leiste die zu fälschende Unterschrift an etwa die Stelle, wo sie auch auf dem Original hätte stehen müssen.
Zauberhaft wie einfach das geht, ohne Druck es verkacken zu können - Papier habe ich schließlich mehr als genug... Anschließend schreibe ich die Klassenarbeit, mit allen meinen gemachten Fehlern noch einmal ab… Easy! - ist mir ja auch beim ersten Mal nicht aufgefallen, wie dumm das alles ist.

Nun kommt es zur Königsdisziplin: Die Lehrerkorrektur! Anders als üblich mit dem klassischen Rotstift, ist dieses Exemplar mit Blau verbessert und bewertet worden... Blauer Filzstift, dessen Füllung zu Neige gegangen sein muss. Die Farbe ist nur noch sehr schwach und dünn auf dem Originalschriftstück zu erkennen… Nimmt zum Ende hin auch noch ab. Heißt also: das Scheißteil ist fast leer... Meine aber alle randvoll... Daher mache ich mich an die Aufgabe diesen Umstand zu ändern.
Wild und unkontrolliert fahre ich mit dem Stift über weitere Blätter, um die Farbfüllung zu verbrauchen.
Da!... Ja!!... Das ist es!!! - Jetzt scheint der Augenblick gekommen… Ähm… Ein paar Testversuche noch - ja, identisch!
Mit einer nicht für möglich gehaltenen Selbstverständlichkeit - Plan C und D habe ich ja schließlich noch in der Hinterhand - bringe ich die Lehrerkorrektur an. Wie von einer höheren Macht geführt, entstehen Fehlerzeichen, die Note… ja, selbst der Namenskürzel.
Und? - Perfekt!... Einfach perfekt!... Kujau hätte es nicht besser hinbekommen… Dieses junge Talent sollte man fördern… Unbedingt!

Ein wenig gerührt und sehr, sehr stolz erhebe ich mich… Noch ein letzter faszinierter Blick auf dieses Meisterwerk… dann erlischt die Schreibtischlampe… und ich lege mich selig und innerlich triumphierend zurück ins Bett.

Still grinse ich in mich hinein... Die Genugtuung über diesen kleinen Schwindel ist auch so viele Jahre später nicht ganz verflogen.

Vera mustert mich kritisch.

Vera: „Alles klar bei Dir?... Du wirkst so abwesend.“

Ich nicke zufrieden… Ach Gott, wenn sie wüsste…

# Kapitel 07 – Hauptgespräch Teil 4

So allmählich erhöht sich das Schritttempo. Jetzt muss ich auch schon hin und wieder in den dritten Gang schalten. Die Windgeräusche durch Veras, noch voll geöffnetes Fenster nehmen zu… Ich will sagen „Mach hoch, sonst bekommst Du noch Zug oder erkältest dich!“, aber genieße dann doch lieber, wie der Wind sich in ihren Haaren verfängt… Ah, was für ein Schauspiel… Naja, sicher auch unwahrscheinlich, dass sie auf meine väterlichen Ratschläge überhaupt eingehen würde.

Das ewige Vor - und Zurückschieben der Fahrzeugschlangen auf den einzelnen Spuren hat ein Ende. Die beiden Kolonnen links von uns sind wieder deutlich schneller unterwegs… Auch die sonderbaren Handpuppen und die Totengräber machen sich umgehend aus dem Staub… „War nett mit Euch… Tschüßi!“

Ein matt graulackierter Kombi, aus ehemals tschechischer, heute wohl deutscher Produktion, erreicht unsere Höhe... Ach, diese matten Farben neuerdings… Was soll das bloß?! Den Trend muss ich echt verschlafen haben… Egal!
Laute, kraftvolle… „böhse“ Musik schallt von ihm zu uns herüber. „Kämpfen!... Niemals aufgeben!... Wehr Dich!“, und all so ein Zeug ist dort zu hören… Schnell ist er wieder an uns vorbei… und weg.
Vera zeigt keine Reaktion… Und ich? - Ich habe schon wieder eine Erste-Reihe-Premiumplatzkarte für die Achterbahn in meinem Kopf ergattert.

Mitte der neunziger Jahre, irgendwo in einer Kleinstadt an der Ostseeküste:
Zwei Teenager - mein Kumpel Mirko und ich - sitzen auf Klappstühlen in einem schäbigen, versifften, runtergerockten Wohnzimmer… Seiner ist weiß, meiner, der Erinnerung nach lila… Ähm… Oder violett?... Ist das nicht dasselbe? - Egal.
Okay - ich denke mal, das ist das Wohnzimmer, oder? So groß scheint das hier alles nicht zu sein… Also, weitere Räume müssten sich schon hinter

möglichen Geheimtüren verstecken, und dann eigentlich schon Teil der Nachbarwohnung sein… Mmh… Unwahrscheinlich!

An den mit Raufaser tapezierten Wänden hängen Militaria. So nennt man das, glaube ich, korrekt… Ich würde sagen, irgendwelcher Kriegs - und Nazischeiß.
Zwei Dolche mit SS-Runen kann ich ausmachen… und ähnlichen Schrott. In einer Vitrine, die fast einem religiösen Schrein ähnelt, liegt eine Handgranate… Kacke!... Ob die echt ist?!... Hoffe nicht… Die Fahne eines Rostocker Fußballvereins ist auch dabei… also an der Wand natürlich.

Vor dem Fenster steht ein Wäscheständer… so ein Klappding… überwiegend mit Armeekleidung behängt. Naja, schätze ich zumindest mal. Alles in Grün, oder besser Oliv… Steingrauoliv!
Auf einem abgelebten schwarzen Sofa aus Kunstleder… ähm… oder vielleicht echtem Leder - keine Ahnung - und an einem klebrigen und ebenfalls abgelebten Kacheltisch, sitzt ein Typ und stopft Kippen. Der Tisch ist übersäht mit kleinen Tabakfusseln, die ihren Weg nicht in die Hülsen gefunden haben.
Am Rand des Tischs, steht ein in seiner Aufnahmefähigkeit vollständig erschöpfter und überbeanspruchter Aschenbecher… Eine frisch angesteckte Zigarette liegt oben auf.
Fast symmetrisch gespiegelt, auf der anderen Seite, präsentiert sich ein Tetrapack Eistee… Ja, Geschmacksrichtung Pfirsich, meine ich auszumachen… Der Pappkarton erscheint als Leuchtturm in einer kleinen Pfütze… Also, entweder Kondenswasser, da frisch aus dem Kühlschrank… oder einfach nur gekleckert.

Der Typ heißt Ulf… oder Sven?... oder… oder?... Keine Chance - Ich kann mich nicht mehr erinnern.
Mirkos Bruder hat ihn wohl beim Bund kennen gelernt. Ja, ganz genau! - Klassischer Bundtyp… „Uffz“ oder „Stuffz“... Typischer Unteroffizier halt.
Ähm… oder, nicht mal das… Nee, ewiger „Mannschafter“ bestimmt... Oberstabsgefreiter mit unzähligen Streifen auf den Schultern… Zur Menschenführung absolut ungeeignet... Besser bei den niederen Dienstgraden aufgehoben.

Aber Ulf oder Sven, oder wie auch immer, ist eine Erscheinung. Er ist groß… Er ist schon im Sitzen groß!
Aus seinem grünen, besser steingrauolivfarbigen Bundeswehrshirt pressen sich zwei muskulöse, tätowierte Arme.
Mmh… was haben wir denn da?... Eher so das klassische Zeug, würde ich sagen. Totenköpfe, Spinnennetz… Ist das da ein Anker?... Ach Gott, ach Gott!… Echt nicht schön.
Nun gut, das Angebot in den Neunzigern war sicher auch noch recht überschaubar… An tätowierte Bundesligafußballer, oder gar Profiboxer, kann ich mich jedenfalls nicht erinnern… Was Eckhard Dagge wohl dazu sagen würde?
Nazikram kann ich nicht entdecken… Geht wohl nicht beim Bund, oder?... Obwohl, wer weiß…

Der Grund unseres Besuchs ist eine CD... Eine VERBOTENE CD. Sie ist das Frühwerk einer Deutschrock Band mit zweifelhaftem Ruhm und zweifelhafter Vergangenheit.
Zur damaligen Zeit war ich Hardcorefan dieser Kapelle... Ja, Fanatiker… Fundamentalist!... Alles passte genau in meine Teenager - Selbstfindungsphase, die meisten nennen das wohl Pubertät… Naja, gefunden habe ich mich ja offensichtlich nicht.
Es gab nichts anderes. „Zusammenhalt!“, „Nicht unterkriegen lassen!“, „Durchhalten!“… „Kämpfen, kämpfen, kämpfen!“… Und dann natürlich wieder alles von vorn… „Mach dich gerade!“, „Niemals aufgeben!“ - Das war voll mein Ding… So wie die, bin ich auch… Ganz genau! Obwohl ich nie gekämpft habe - Viel zu feige… Und mich aus irgendeiner Gosse wieder hocharbeiten, musste ich mich auch nie… Tätowiert war ich schon gar nicht, bis heute nicht!... Ist auch egal!

Mitte der Neunziger war es allgemein schon etwas schwieriger an die Alben dieser Bordsteinphilosophen zu kommen. Da einige große Ketten sich nämlich weigerten, sie zu vertreiben… Aber DIESES Teil gab es sowieso nirgends… Irgendwann verboten und für alle Zeiten weggeschlossen, damit Spinner wie ich, gar nicht erst in die Versuchung kommen… Quasi, der Heilige Gral meiner musikalischen Parallelwelt.

Aber Ulf, oder Sven, oder wie auch immer, hat EINE - Und ich will sie haben… Koste es, was es wolle… Um jeden Preis: 100 Deutsche Mark!... Fleißig zusammengespart.

Der Riese im Bundeswehrshirt erhebt sich... Wahnsinn! Er ist wirklich riesig… Er sieht aus wie ein Profiwrestler. Ja, ganz genau, da würde er perfekt hinpassen!
„Feldmarschall Ulf, oder Sven, oder so ähnlich“! - Der Wüstenfuchs kämpft im Seilgeviert gegen die amerikanischen Patrioten… Bekommt natürlich immer auf die Schnauze… So ist richtig!... Die Geschichte soll ja nicht komplett verfälscht werden… Aber, drauf geschissen - er kann das ab und frisst jeden fiesen Trick der Amis… Egal.

Ulf oder Sven, oder wie auch immer, steht jetzt hinter dem Kacheltisch, und…und er trägt nur Boxershorts!?! - Ooookay?... Darauf war ich jetzt nicht vorbereitet... Hoffe, dass da nicht gleich noch etwas raushängt. Naja, das Teil ist eher weit geschnitten.
Aha… auch die Beine sind tätowiert… Da! - Ist das nicht ein Hakenkreuz?... Puuh… Nee, glaube nicht.

Mirko und ich schauen uns verunsichert an, und ihm dann hinterher… Er stapft ans uns vorüber Richtung Flur der Wohnung, also da, wo wir dieses Loch vorhin betreten haben.
Reingelassen hat uns die Freundin des Riesen... Also vermute ich zumindest mal. Nach unserem Klopfen wurde die Tür schnell geöffnet und eine weibliche Stimme wies uns an, gerade durchzugehen. Also ins Wohnzimmer, wie dann festzustellen war… Bevor wir eingetreten sind, um hinter der Tür ein gastfreundliches Gesicht erblicken zu können, war sie auch schon wieder verschwunden.
Ähm… bestimmt in die Küche… Der Riese vertilgt sicher Unmengen an Kalorien jeden Tag.

Ulf, oder Sven, oder wie auch immer, verschwindet im Flur. Die Zimmertür reißt er dabei so kräftig auf, dass ein mit Klebestreifen fixiertes Poster

direkt neben der Öffnung fast von der Wand fällt. Das Poster im DIN A4 Format, erscheint mir mehr wie das Deckblatt eines alten Kalenders.
Unter dem Titel „Top Cats 1993“ sind zwei leicht, beziehungsweise gar nicht, bekleidete junge Frauen abgebildet… Wow!... Krass!!... Wo gibt’s denn sowas!?!...
Egal, nicht ablenken lassen!

Der Riese erscheint mit einer schwarzen CD-Hülle in der Hand wieder im Raum – Yeah, da ist sie!... Aufgeregt krame ich die zusammengeknüllten Scheine aus meiner Hosentasche und reiche sie Ulf, oder Sven, oder so ähnlich… mit zitteriger Hand.
Der gibt mir völlig emotionslos die etwas zerkratzte und abgegriffene Hülle aus Plastik… Oh, auf der Rückseite schon ein Riss… Auch der Silberling an sich ist schon arg zerkratzt…

Scheißegal! - Das hier ist nicht nur ein Musikträger - das ist Geschichte!... Als Schliemann Troja ausgrub, sah der ganze Krimskrams, den die da hochholten, ja auch nicht aus wie frisch aus dem Laden, oder?... Deal ist Deal!
Fluchtartig verlassen Mirko und ich dieses dunkle, verqualmte, irgendwas von einem Zuhause… und radeln aufgeregt zu mir.
Im Kinderzimmer angekommen schieben wir den neu erworbenen Schatz in meine Stereoanlage… Play!... Gespanntes Warten… Und? – Nichts!… Kein einziger Ton! Nur die verzweifelten Versuche des CD-Players diese Scheibe zu lesen sind leise hörbar… Sonst nur unerträglich laute Stille!
Ulf, oder Sven, oder leck mich am Arsch, wie der Penner auch heißt, hat mich ANGESCHISSEN!!!... So richtig angeschissen… Und ich kenne nicht mal seinen Namen… Du!… Du!… ich weiß, wo Du wohnst, Du Arsch!... Jetzt werde ich kämpfen, aufstehen, mich gerade machen, auf die Zähne beißen… und den ganzen Müll! Dem werde ich es zeigen. Der ist fällig… aber sowas von!

Mache ich natürlich alles nicht… Später haben wir es dann mit Mirkos Discman ausprobiert. Ja, da lief sie tatsächlich ab und an mal… Irgendwie schafften wir es sogar noch eine Kopie auf Cassette zu ziehen… naja, aber wirklich toll war das ganze Album sowieso nicht. Eigentlich totaler Schrott.

Gestanden wir uns natürlich nicht ein… Besonders ich nicht… Einhundert Mark, und so.

Wie Vera wohl diese Band findet?... Bestimmt beschissen… Ist okay… ist ja auch schon lange her.

Der ADAC-Helikopter auf seinen komischen Stelzen ist inzwischen passiert. Das Tempo zieht jetzt richtig an und wir erreichen allmählich wieder die normale Fahrtgeschwindigkeit.
„Tschüss Stau!“… Wehmütig schaue ich noch mal in den linken Außenspiegel.
Ein wirkliches Mysterium: Erst - alles steht, dann - alles schleicht, und plötzlich - wie von Zauberhand, nimmt wieder alles seinen gewohnten Gang.
Da ist keine Unfallstelle, wo man noch mal ein wenig gaffen und ein paar Fotos für den Status machen könnte. Keine Polizeiabsperrung, auch keine Krankenwagen… Nichts! Dieser Stau kommt aus dem Nichts, und löst sich einfach wieder auf.
Das nächste blauweiße Autobahnschild verrät, dass es nach Köln nicht mal mehr einhundert Kilometer sind… Verdränge aber noch die Gedanken an den Abschied.

Vera schließt jetzt doch ihr Fenster, und im Camper wird es wieder stiller. Der Sound des italienischen Vierzylinders übernimmt wieder die Hintergrundgeräusche… Tja, ich würde ja gerne das Radio… aber… nee, nee - besser nicht.

Sie grübelt wieder… Und wenn ich eins inzwischen sicher weiß, dann kann, muss und wird das nichts Gutes bedeuten.
Offensichtlich in Gedanken verloren, kaut sie jetzt an den Fingern… Ähm… keine Ahnung, ob an den Nägeln, oder nur so ein kleines, nerviges Stückchen Haut am Nagelbett... Kann ich nicht genau ausmachen.
Mein Fokus wäre zwar lieber bei ihr, liegt aber immer noch auf den Rückleuchten des vorausfahrenden Verkehrsteilnehmers… Soll ja auf den letzten Kilometer nicht noch ein Unglück geschehen!

Oh… sie ist fertig!... Die Nägel waren es wohl nicht. Nee, die sehen auch viel zu perfekt aus.
Logisch, dass mich mein Kopf jetzt auch auf die eigenen Nägel stößt. Unauffällig begutachte ich meine Finger… Mmh… frisch und sauber weggekaut. Eine der wenigen Sachen, bei denen man über die Jahre tatsächlich immer besser wird... Aber die Füße?! - Zum Kauen einfach zu weit weg… Bäh… scheußlich sehen die aus!... Ganz wichtig – Vera sollte mich nie ohne Socken sehen!

Vera: „Du… ich weiß, dass ich Dir inzwischen bestimmt tierisch auf die Nerven gehe… ähm… aber könnt ich noch was fragen?... Sag einfach, wenn‘s Dich stört… Kein Problem.“

Ooookay, das Angebot ist neu. Oder habe ich das bei Themen wie Schwänze, Einsamkeit und Dating-Apps einfach überhört?
Na gut - Obwohl ich immer noch ein wenig genervt bin, weiß diese märchenhafte Erscheinung seit ein, zwei Stunden mehr über mich als irgendeine andere Seele auf diesem Planeten… Also, was soll‘s?
Trotzdem versuche ich etwas gequält und gestresst rüberzukommen und setze einen leicht härteren Gesichtsausdruck auf... Hat mich mein attraktivster, positivster, bezauberndster Kindheitsfreund ja alles gelehrt.
Wahrscheinlich schaue ich gerade ein bisschen aus, wie so ein egozentrischer amerikanischer Weltkriegsgeneral, der seinen Jungs in den Arsch tritt, die nächste Rheinbrücke zu übernehmen… „Lieber heute ein guter Plan - als morgen ein perfekter.“

Ich: „Komm, schieß los!"

Vera: „Also… Du bist ja noch Jungfrau quasi, oder?“

War ja klar… Eine Frage, die ein US-General sicher niemals gestellt bekam… und wenn doch, gab es garantiert Tote.

Ich: „Ja… so kann man das sagen.“

Vera: „Na, aber Du musst doch auch… ähm… ein gewisses Verlangen haben. Das sind doch natürliche Triebe!... Treibt es Dich nicht um, das auch

mal erleben zu wollen?“

Och nöö… inzwischen bin ich von einem Kriegshelden wieder weiter entfernt als man es nur irgendwie sein kann. Ich führe ein Gespräch über meine Triebe!... LOSER!

Ich: „Klar will ich das!... Naja, gehören halt immer zwei zu.“

Vera: „Hä?!... Du ziehst doch immer den Schwanz ein… oh sorry…“

Sie lächelt ein wenig entschuldigend… ein wenig peinlich berührt.

Vera: „Tut mir leid… keine Schwänze mehr… Was ich meine - Du lässt es doch gar nicht zu.“

Ich: „Also… naja… also, nur da, wo man mich kennt. Woanders wäre mir das wahrscheinlich egaler. Und was die da so reden und denken… Da kennt mich ja dann keiner.“

Veras Blick spricht Bände. Über ihrem Kopf scheint ein riesiges, imaginäres Fragezeichen zu schweben.

Vera: „Und… und warum gehst Du nicht einfach in den Puff?... Nicht dass ich das gut finde, aber da kennt Dich doch auch keiner… Knick, Knack, Du hast es hinter Dir, erkennst dass es mit jeder Größe geht, schmeißt den ganzen Ballast weg und befreist Dich endlich von diesen wirren Gedanken, die Dich plagen.“

Ob sie mir wohl direkt eine reinhaut, wenn ich ihr sage, dass mir das einfach zu teuer, also dass es mir den Preis nicht wert ist?... Ähm… ich mache es lieber etwas diplomatischer.

Ich: „Dass mich da keiner kennt, ist ja auch nicht gesagt... Zumindest in der eigenen Stadt nicht. Da müsste man allein schon aufpassen, wo man sein Auto abstellt. Das bedarf einer gewissen Logistik… Verstehst Du?... Wenn ich früher, also vor Internet und so, für bestimmte – na, Du weißt schon -

Filme in die Videothek bin, dann auch nur drei Städte weiter entfernt, wo ich völlig anonym war.“

Vera: „Was ?!?!“

Scheiße!... Das war vielleicht ein bisschen zu viel Information… Jetzt hält sie mich mit Sicherheit für völlig durchgeknallt.
Bei nächster Gelegenheit wird sie mir ein Tuch mit Chloroform ins Gesicht drücken, die Jungs mit den Zwangsjacken anrufen, und mich einweisen lassen. Diplomatie? - Gescheitert!

Ich: „Ähm… nee, nee… das kam jetzt etwas falsch rüber… Das hat sich einfach nie so ergeben. Wenn ich mit Freunden in diesem Milieu unterwegs war, dann ist für alle nach dem Stripschuppen Feierabend. Da ist jeder in einer festen Beziehung. Da sagt keiner morgens um drei: „Habt ihr noch etwas Bares dabei? Wir gehen jetzt noch schön Einen wegstecken.“… Nee, passiert nicht… Und selbst proaktiv ins Auto und ab ins nächste Bordell… ähm… triggert mich einfach nicht.“

Vera: „Nicht?“

Ich: „Nö… irgendwie nicht... Da irgendeine Dame, die eh schon keinen schönen Abend hat, dann noch mit meiner Anwesenheit zu belästigen… Na, ich weiß nicht… Die ekelt sich vor mir, und ihr Ekel schürt dann sicher auch in mir einen Ekel, der ja im Umkehrschluss nur auf mir selbst beruht… Und dafür auch noch Geld ausgeben? … Nee, nee.“

Vera: „Aha… Sag mal… kannst Du auch mal abschalten, ohne immer gleich in den: „das folgt dem, da sieht mich der, wenn ich das tue, passiert das – Modus“ zu verfallen?“

Mmh… Da hat sie einen Punkt, keine Frage… Schlaues Mädchen!

Ich: „Tja… schaut nicht so aus, oder?“

Vera: „Wahnsinn! - Und alles nur, weil Dir irgendeine Stimme im Kopf sagt, da unten stimmt was bei Dir nicht?!... Unglaublich!“

Etwas schlapp, hebe und senke ich kurz die Schultern. Sie schaut auch etwas ratlos… als würde sie langsam aufgeben… Gibt sie langsam auf?... Nee, vergiss es!

Vera: „Und stattdessen schleichst Du Dich lieber in Peepshows herum… und holst irgendwelche Filme drei Städte weiter weg?!"

Nee, das ist zum Glück alles Geschichte. Seit einem Jahr ist die Digitalisierung - also ein Breitbandhausanschluss - auch Teil meiner Realität… Nun gut, hat auch nur fünfzehn Jahre gedauert… Egal – wer will da schon nachtragend sein? Endlich vergessen, dieses peinliche, verschämte Herumdrücken in diesen Schmuddelecken… Zumal es die ja auch kaum noch gibt. Videotheken? - Alle ausgestorben... Der lokale Sexshop? - Auf Grund der örtlichen Nähe, und der Gefahr des Gesehenwerdens eine No-Go-Area.
Da bleibt am Ende nicht mehr viel… Mein letzter Ausweg war bis vor Kurzem ein Erotikshop auf einem Autohof irgendwo zwischen Hamburg und Bremen, den ich regelmäßig anfuhr, wenn ich in dieser Gegend unterwegs war.
Da steht man dann mit einem Halbsteifen vor dieser Fülle an Filmchen beziehungsweise Covern, und wählt mit ordentlich Schweiß auf der Glatze möglichst schnell drei oder vier aus... Naja, ich will natürlich nicht negativ auffallen. Ist ja keine Buchhandlung, wo in aller Seelenruhe erstmal ein wenig hineingelesen wird, bevor man sich für den Kauf entscheidet.
Am Ende hat man eine neutral gehaltene, schwarze Plastiktüte mit DVDs für einhundert Euro in der Hand und tritt die Weiterreise an…
Die Ernüchterung ist vorprogrammiert… und sie tritt ein… garantiert immer! Die pure Enttäuschung, gefolgt von Hass, dann von Selbsthass und dann die Erkenntnis mangelnder Alternativen… Also… Ist doch alles gar nicht so schlecht, oder? - Doch!!!... Es lebe das Internet!... Danke lieber Gott!

Ähm… wie bin ich da denn jetzt wieder gelandet?... Ach so,…

Ich: „Ja, nee… Wie gesagt - das war früher. Heute kommt inzwischen alles aus der Netzwerkdose."

Vera: „Ach, und da hast Du keine Angst jemand könnte Dich sehen?... Diese Geschichten hört man doch immer wieder. Handy oder Notebook gehackt… und anschließend gehen die Aufnahmen auf Social-Media rum… Alter, das ist doch viel beängstigender, als dass jemand Dein Foto auf einer Dating-Seite entdecken könnte… und Dich dort sogar noch interessant findet."

Das „sogar“ nehme ich gefasst zur Kenntnis… Egal.

Ich: „Neeee - Das passiert in der Regel nur Anfängern. Kameras natürlich grundsätzlich abkleben… das gilt eigentlich auch für das normale Leben. Und Handys immer besser in ein anderes Zimmer legen… besser noch, in einen Schrank im anderen Zimmer. Man weiß ja nie… Vorhänge oder Gardinen logischerweise auch immer zu. Es sei denn, man hat so in etwa den Winkel des Einblick-Bereichs in Abstimmung zur Höhe der Fensterbank berechnet... Dann kann man eventuell auch offenlassen."

Ach Gott, ach Gott! – Sicher alles viel zu selbstverständlich vorgetragen. Den Gruselfaktor noch einmal ordentlich gesteigert… Und Vera? - Seufzt.

Vor uns schert ein weißer Lieferwagen ein. Eines dieser unzähligen Zustellfahrzeuge, von diesen unzähligen Zustell – und Logistikunternehmen.
Neben dem hellblauen Firmenschriftzug - ein Aufkleber. „Kollege gesucht! Melden sie sich unter der Nummer“ so und so.
Ein Traumjob muss das sein. Ja, ganz genau! Den lieben langen Tag durch die Gegend fahren und mit netten Leuten in Kontakt kommen. Ist doch wunderbar!... In meiner Welt nennt sich der Urlaub.
Denke ich an die tägliche Plagerei in der Werkstatt, werde ich richtig wehmütig bei der Vorstellung den Camper einfach nur gegen einen Lieferwagen zu tauschen… Ist doch egal, woher am Ende die Musik kommt.
Ich dagegen zerbreche regelmäßig an den Kreationen irgendwelcher verrückter, gemeiner und bösartiger Ingenieure, deren größte Freude es

ist, dem schraubenden Pöbel das Leben so schwer wie möglich zu machen… Diese Arschlöcher!... Fuck you!
In früheren Jahren behauptete ich ja in privaten Runden gerne des Öfteren, mein Hobby zum Beruf gemacht zu haben… Nein! Das war natürlich damals auch schon gelogen… Ähm… vielleicht sollte ich mir die Nummer notieren?… Ach, egal. Mache ich sowieso nicht. Einen alten Baum verpflanzt man nicht mehr.

Der Camper macht eine kleine, aber in diesen Momenten stets überraschende Linksbewegung. Kurz muss ich am Lenkrad korrigieren.
Das passiert immer dann, wenn mich einer dieser Vierzigtonner überholt. Durch den Windzug, oder den Sog der dabei entsteht.
Der Sattelzug vor mir fährt neunzig, ich fahre neunzig, und dieser Penner von „Spedition Wolter“ aus Duisburg überholt mich einfach… Die dürfen doch eh nur achtzig fahren, oder?!... Unbedingt später mal googeln!
Ich ziehe das Wohnmobil wieder in die Spur, und fluche leise in mich hinein.

Vera hat jetzt ihr Smartphone rausgekramt. Plant wohl schon den restlichen Tag, wenn sie mich endlich los ist.

Ausfahrt „Wuppertal-Nord“ fliegt vorbei… Langsam werde ich schon melancholisch.
Sie wischt, und schiebt, und drückt beidhändig auf ihrem Handy herum… Nickt ab und an mal kurz, fährt sich eine Strähne aus dem Gesicht, und macht weiter.
Es gab heute mal Phasen, da hätte mich das gekränkt - jetzt stehe ich da drüber, ruhe in mir selbst und bin froh, dass mein verkorkstes Leben nicht mehr ihr Hauptinteresse zu sein scheint.

Vera: „Ha… Schau mal hier! Hab ich gerade gefunden. Die bieten da Penisverlängerungen an… Ähm… Drei bis sechs Zentimeter in der Länge, zwei bis drei im Umfang… ohne Vollnarkose.“

Oh Gott, oh Gott!!! Wenn sie jetzt auch noch vorschlägt, das Geld für den Eingriff soll ich mir über eine Crowdfundingaktion - beworben mit einem

Nacktbild von mir selbst – erbetteln… dann brauche ich eine Vollnarkose, und zwar für den Rest meines Lebens!

Vera sieht mich begeistert und erwartungsvoll an… Steht ihr der Gesichtsausdruck. Natürlich steht er ihr. Was auch sonst?!
Sie schaut, als hätte sie gerade ein Mittel gegen Krebs entdeckt, oder eins, mit dem man aus Scheiße Bonbons machen kann... Mmh… ich zögere kurz, über welches ich mich mehr freuen würde.
Noch immer blickt sie mit ihren wundervollen, jetzt weit aufgerissenen Augen zu mir rüber... Erwartet sie Applaus? Sicher erwartet sie den… Nur das Lenkrad verhindert, dass ich beide Hände hochreiße und beginne ekstatisch zu Klatschen – Naja… sicher nicht.

Ich: „O… O… Okay… ja, danke… Googel ich nachher gleich mal."

Vera: „Sag mal Deine Nummer, ich schick Dir den Link."

Meine Nummer - ihre Nummer?... Dann sind wir für immer miteinander verbunden... Connected, oder?!
Ich sage sie ihr, und im nächsten Moment piepst das Handy an der Windschutzscheibe. Inzwischen hat es sich wohl vom Radio entkoppelt.
Dann durchfährt es mich für eine Winzigkeit! Was ist, wenn sie in den nächsten Tagen einem Verbrechen zum Opfer fällt und - Gott bewahre - tot irgendwo am Rheinufer gefunden wird?
Ja, dann ist ihr letzter Kontakt zur Außenwelt womöglich eine Nachricht an mich, bezüglich einer Penisvergrößerung gewesen… Bei wem werden die Bullen dann wohl als erstes vor der Tür stehen? - Scheiß Kopfkino!... Fuck you!

Ich: „Ah, sehr schön… Danke, scheint geklappt zu haben."

Allerdings verschweige ich ihr, mich selbst in der Vergangenheit mit dem Thema schon beschäftigt zu haben. Meine Meinung - alles Abzocke!... Drei bis Sechs Zentimeter? - Das sind in der Realität dann wahrscheinlich eher ein bis zwei… Sorry, aber die helfen mir auch nicht wirklich weiter.
Im schlechtesten Fall geht auch noch ordentlich was in die Hose - im wahrsten Sinne! - und mein nächster treuster, liebster, bester Freund ist ein

Pissebeutel, den ich immer an meiner Seite mit mir umherschleppe… Nee, nee… danke, lass mal gut sein.

Vera ist immer noch am Telefon… Was macht sie da nur?! Würde mich nicht wundern, wenn sie zur erfolgreichen Schwanzverlängerung jetzt die passende Ehefrau für mich sucht.
„Ach, schau mal hier… die sieht doch ein wenig aus wie diese brünette Schauspielerin, Deine Sandra aus Amerika?... Sie kommt aus Moldawien… kann kochen, putzen und ist bestimmt total lieb.“
Hilfe!... Wenn ich nicht aufpasse, wohne ich in einem halben Jahr in einem Häuschen im Grünen, mit dieser moldawischen Sandra… Zusammen mit ihren Brüdern und den Großeltern, die irgendwann mal zu Besuch kamen und nie wieder abgehauen sind… Alle leben fröhlich in den Tag und ich bin der Trottel, der die Kohle heimbringt... Einer der Brüder gehört bestimmt gar nicht zur Familie, sondern ist ihr eigentlicher Liebhaber… Nee, nee, auf gar keinen Fall!

Da Vera keine Anstalten macht ihr Handy aus der Hand zu legen, entscheide ich mich nun doch wieder für Musik zu sorgen.
Etwas umständlich verbinde ich das Telefon wieder mit dem Radio… Ständig wackelt es mir im Rhythmus der Fahrbahnunebenheiten in seiner Halterung an der Scheibe ein kleines Stückchen aus dem Fokus.
Wiederholt verdrücke ich mich und öffne diverse Apps, verschiebe sie ungewollt auf der Desktopoberfläche hin und her… Bis alles komplett durcheinander ist. Glücklicherweise kann ich es vermeiden, dass auch noch der letzte Browserverlauf auf dem Display erscheint… Hätte peinlich werden können.
Nun doch! Endlich geschafft - Die Camper-Urlaubsplaylist im Zufallsmodus… Schnell am Radio wieder auf AUX- Eingang stellen, und los geht‘s.
Eine Band der Hamburger Schule fragt, wie man sein Leben nur so ruinieren kann… Och nö! Ist es möglich, dass diese Wichser vom Streaming-Dienst die letzten Stunden über eine heimlich installierte Abhörsoftware die ganze Zeit mit dabei waren… und DAS jetzt ihr Gruß an mich ist?!
Und Vera? - Scheint von allem nichts mitzubekommen... Immer noch das Handy.

Auf dem nächsten Autobahnschild wird Wermelskirchen angekündigt... Wermelskirchen? - Komische Ortsnamen, die die hier haben… Leverkusen und damit auch Köln liegen jetzt unmittelbar vor uns.

Aus den Lautsprechern hämmert nun siebziger Jahre Motorcity-Wohlfühl-Rock aus Detroit... Endlich!
Yeah! This is music! That's what I'm living for! Der Soundtrack zu jedem guten Roadtrip… So hätte die ganze Fahrt laufen sollen… Ja Mann, so hätte es laufen sollen!
Wir beide - total ausgelassen. Singen zusammen aus voller Kehle einen Megahit nach dem anderen… Raten Autokennzeichen, halten am Straßenrand, laufen besoffen vor Glück durch ein Maisfeld, verlieren uns kurz, finden uns wieder, springen mit Blumen im Haar zurück in den Camper… und haben den Sommer unseres Lebens.

Ähm… vielleicht sollte ich einfach eine der folgenden Abfahrten nehmen, oder am nächsten Autobahnkreuz unauffällig mal eine andere Richtung einschlagen?... Ja, so wie diese Taxifahrer, die Touristen schon aus einhundert Metern Entfernung am Gang erkennen, und die Fahrt zum Hotel einfach fünfmal so lange gestalten, wie eigentlich nötig.
Die Versuchung ist wirklich groß… aber naja… das merkt sie bestimmt, oder?... Aus dem Augenwinkel kann ich erkennen, wie sie inzwischen mit den Füßen leicht zum Takt der Musik wippt… Na, geht doch!

Oh! - Handy weg!... Vera ist wieder am Start.

Vera: „Du kannst mich an einer der nächsten Raststätten rauslassen, ich schau mal, wie ich dann nach Köln reinkomme… Vielleicht holt mich auch jemand ab."

Was? Wer holt dich ab?! Dein Freund etwa!?!... Dieses durchtriebene Schwein!... Ich mache hier die ganze Arbeit, und der erntet die Lorbeeren… Der Blitz soll ihn erschlagen! Ach was, eine lange schwere Krankheit… Nee, ist auch Quatsch… dauert zu lange.

Ich: „Ach was… Nee!... Ich kann Dich auch reinfahren… Ja, muss eh mal nachtanken. Das ist hier auf der Autobahn viel zu teuer."

Vera: „Nein, brauchst Du wirklich nicht.“

Ich: „Mach ich aber.“

Der General ist zurück im Spiel.

# Kapitel 08 – Abschied

Vor uns wieder Bremslichter… Der Verkehr verlangsamt sich - Rheinbrücke Leverkusen. Der liebe Gott schenkt uns noch ein wenig Zeit!

Vera: „Du… um nochmal auf unser Gespräch zurückzukommen...“

Nein! Nein!! Nein!!! - Keine Gespräche mehr… bitte! Ich bin bereits in der Trauerphase, und will mich einfach nur noch meiner Schwermut und Melancholie voll hingeben.

Ich: „Jaaha?“

Vera: „Also, Du musst da echt was machen… Bist Du nicht traurig.“

Ich: „Wie?... Jetzt im Moment, oder was?“

Vera: „Ja… Ähm, nee… Im Allgemeinen meine ich. Du bist doch in Deinen besten Jahren… Das kommt nie wieder! Du solltest noch so viel erleben.“

Och nö! Das hat gesessen. Immer wieder diese „Beste Jahre-Geschichte“... Übermorgen bist du alt und überübermorgen tot… Ja, danke - weiß ich selbst.
So viel Tiefgründigkeit muss ich jetzt eigentlich nicht mehr haben, trotzdem will ich ihr eine ehrliche Antwort geben... Keine Ahnung warum, aber irgendwie erscheint es mir wichtig.

Ich: „Vera… also, ich bin schon nicht so ganz glücklich mit allem. Aber man arrangiert sich einfach mit den Umständen… Mir ist selbst klar, dass das nicht die richtige Herangehensweise ist, aber der Kopf… der Kopf lässt einfach nicht mehr zu! Es gibt immer Phasen, in denen mir das Herz schwer wird... Glaub mir!... Und dann unternehme ich ja auch kleine Aktivitäten… Aber naja… Am Ende, oder eigentlich schon am Anfang, weiß ich, ich werde es nicht durchziehen… Und je mehr Jahre ins Land gehen, umso größer ist der Rucksack.“

Scheiße!... Wo kam denn jetzt diese Selbsterkenntnis her?

Vera: „Ja genau! Im Kopf! - Da gibt‘s wirklich Möglichkeiten zu helfen… Gäbe es die nicht, wäre ich schon lange nicht mehr auf dieser Welt.“

Ihre Augen haben jetzt wieder diesen Glanz… wie vorhin, als sie kurz geweint hat…. Ich hoffe das wiederholt sich nicht.
Inzwischen ist mir aber selbst schon zum Weinen zu Mute. Kein Plan, wo das jetzt wieder herkommt. Ist es der bevorstehende Abschied? Veras Appell? Ihre Traurigkeit?... Oder einfach nur der Blick auf mein kaputtes Leben?

Vera: „Du wünscht Dir doch eigentlich das es anders wäre, oder?“
Ich: „Na klar!... Aber es ist doch schon so, wie ich gesagt habe. Ich bin verbrannte Erde… Selbst wenn ich dieses ganze Pimmelding mal außen vorlasse - und naja, glaube dazu könnte ich mich vielleicht sogar überwinden - ist doch alles so verfahren… Ja, keine Ahnung… Bei allem Gelaber von inneren Werten und so, zählt doch am Ende das Gesamtpaket. Wenn ich einer Frau erzähle, da lief noch nie etwas, und ich weiß nicht mal, wie man küsst, hält die mich doch für komplett verrückt… Und das zu Recht!... Schreib das mal so in einer Deiner Dating-Apps. Da will mich sicher Keine näher kennen lernen, oder gar ihre Kinder mit mir allein lassen… Und ja… selbst wenn… wenn, wenn, wenn... Weiß ich ja auch nicht, was dann kommt.“

Vera: „Wie? Was kommt?“

Ich: „Naja… ähm… so ungefähr: Jetzt ist zwar nicht alles super, aber ich weiß was ich hab, und hab’s im Griff. Alles andere ist ungewiss… Das ist wie… na, wie in diesem Sprichwort mit dem Spatz in der Hand.“

Vera: „Hä?!... Was für ein Spatz denn nun schon wieder?“

Ich: „Na, lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach… Ähm, geht das nicht so?“

Und bei mir die Meise im Kopf wahrscheinlich… Sie schmunzelt etwas, aber überzeugt wirkt sie nicht.

Vera: „Mann… das ist doch das Leben! Es gibt doch nicht auf alles eine Garantie... Du bist irgendwann alt und wirst vieles bereuen, wenn Du es nicht ausprobierst… Krieg Deinen Arsch endlich hoch!“

Das letzte sagt sie etwas lauter.

Ich: „Ja, das sagst Du so leicht... Ich brauche diese Garantien einfach. Ich muss halt immer auf alle Eventualitäten vorbereitet sein... Sonst… sonst steht man doch am Ende wie der letzte Trottel da.“

Vera: „Versteh ich nicht… Wo steht man wie ein Trottel da?“

Ich: „Naja… ähm… also, beim Sex zum Beispiel. Das kannst du ja nirgendwo lernen… Will ich Auto fahren, geh ich zur Fahrschule. Die zeigen einem dort wie’s geht und danach kannst du dich dann in jede Karre setzen… Immer das gleiche Spiel… Aber da ist es ja anders.“

Vera: „Karre!?! - Jetzt bist Du voll bescheuert. Menschen sind doch keine Autos! Das macht doch den ganzen Zauber aus… zusammen Erfahrungen zu sammeln, und gegenseitig aufeinander einzugehen.“

Ich: „Ja, aber ich bin einundvierzig… und fang bei null an!... Das ist doch unnormal, oder nicht?“

Vera: „Da gibt es kein normal und unnormal… Mach Dich doch nicht so klein!“

„Klein“?! - da ist es wieder… Und jeder Topf findet seinen Deckel, oder was?... Sage ich so natürlich nicht.

Ich: „Und ehrlich gesagt, weiß ich auch gar nicht, ob ich das überhaupt alles so will… Also, ich komme doch ganz gut klar, eigentlich… Nee, wirklich jetzt… Mich da auf einen anderen Menschen einzulassen, mich abstimmen, danach richten müssen – all das würde mich wohl eher einschränken,

oder?... Klar, ich mag schon so das Verliebtsein… aber ständig aufeinanderhängen?“

Vera: „Mensch Kerl!... Bei Dir gibt es nur ganz oder gar nicht, was?... Das wird Dich jetzt überraschen, aber da ist auch noch etwas dazwischen… Und es gibt einem so viel... Einfach ausprobieren!“

Langsam rollen wir auf die Rheinbrücke. Hier ist alles Baustelle. Die Fahrspuren sind künstlich so verengt, dass Lkws nicht durchpassen.
Die veränderte Verkehrssituation bringt mich raus aus unserem intensiven Gespräch. Gerade realisiere ich, dass hier nur Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht und einer Breite von 2,30 Meter passieren dürfen.
Panisch beginne ich im Kopf den Camper zu vermessen… Ähm… 3,5 Tonnen? – Okay, das sollte passen… wobei Vera ja noch dazu kommt… Das ist ein Risiko… Definitiv!
Und die Breite? – Also, im Alkoven kann ich quer gut schlafen. Ich, etwa 1,70 Meter - Tendenz leichtfallend, habe etwas Luft an Kopf und Füßen… Ja, das sollte passen.
Aber die Außenspiegel? - Zählen die mit?... Kaum auszumalen, wie ich hier plötzlich stecken bleibe, und den ganzen Verkehr lahmlege. Familienväter, die in die Ferien wollen, seit Stunden von ihren Kindern gequält wurden, werden mich aus dem Camper ziehen und in den Rhein werfen… Ach scheiße - und Vera?... Die arme Vera! Will mir gar nicht ausmalen, was dieser Mob mit ihr anstellen wird.

Während Ich noch rechne, schätze und überschlage, durchfahren wir den Kontrollpunkt am Anfang der Brücke. Ohne Probleme natürlich… War doch klar. Alles im Griff!

Trotzdem scheint sie meine innere Unsicherheit bemerkt zu haben. Wahrscheinlich ziert mich mal wieder eine dunkelrote Gesichtsfarbe… An Mimik will ich gar nicht erst denken.

Vera: „Du… alles klar?“

Ich: „Ja, ja klar… alles easy… Nur ein wenig eng hier. Musste mich kurz konzentrieren.“

Auf der Brücke sind streng 40 km/h vorgeschrieben. Schilder, mit der Aufschrift Radarkontrolle, warnen am Straßenrand… Ich krame in meinen Erinnerungen und versuche das letzte Foto für eine Geschwindigkeitsüberschreitung, das mir zugestellt wurde, zu rekonstruieren.
Ähm… ist da nur der Fahrer drauf?... Oder auch der Beifahrer… oder besser natürlich die Beifahrerin?
Die Radarfalle ist wohl die letzte Gelegenheit Vera für mich auf Bild festzuhalten.
Komm Jetzt! Mensch, denk nach!... Keine Chance, es will mir einfach nicht zurück ins Gedächtnis kommen… Aber, sind da nicht schon Leute auf Pferden durchgeritten? Oder mit dem Rad?... Da wird doch anscheinend alles erfasst, also dann ja auch das ganze Auto… Ein Versuch ist es wert!

Die Gedanken erübrigen sich allerdings schnell wieder. Das Tempo will einfach keine Fahrt aufnehmen… Verdammt, so knacken wir die vierziger Schallmauer nie!
Auch unser Gespräch scheint erstmal wieder beendet zu sein. Die Camperplaylist liefert die nächste Hamburger Schule Band, oder?... Ähm… Gehören die überhaupt dazu? Naja, auf jeden Fall Indie-Szene, ganz sicher!
Der Song besingt eine Person, die im Leben wenig geregelt bekommt und allmählich in der Wirklichkeit erwacht. Aha!?! - Langsam wird es echt beängstigend mit der Mucke!

Vera schaut verträumt über den Rhein. Das Lied scheint aber auch sie voll aufzunehmen, und wippt wieder mit den Füßen.

Vera: „Hast Du das gehört?“

Kurz erschrecke ich.

Ich: „Was!?!... Ist was mit dem Auto!?!“

Suchend lasse ich meinen Blick einmal durch die Kabine kreisen.

Vera: „Nein - die Musik, Du Depp!“

„Depp“ sagt sie mit einem natürlich bezaubernden Lächeln.

Vera: „Erinnert mich ein bisschen an jemanden, der hier im Auto sitzt.“

Sie lächelt noch immer… Auch ich versuche mich in Freundlichkeit, setze mein unschuldigstes Gesicht auf und schmunzle auch ein wenig… Wahrscheinlich wieder die Fresse von den Zigarettenpackungen.

Ich: „Puuh… Ähm… weiß nicht, wen Du meinst.“

Die Brücke ist geschafft und Vera schaut immer intensiver auf die Schilder, die die nächsten Abfahrten ankündigen.

Vera: „Sooo… ich glaube… ja, hier müssen wir gleich irgendwo runter.“

Noch immer verspüre ich ein Gefühl, gleich völlig enthemmt losheulen zu müssen. Ich will einfach nicht, dass es zu Ende geht… Bitte, bitte nicht!

Ich: „Kein Problem, gib einfach Bescheid!“

Wo sind eigentlich diese ganzen türkischen Hochzeitsgesellschaften, wenn man sie mal braucht. Ständig legen die mit ihren übermotorisierten Luxusschlitten Autobahnen und Schnellstraßen lahm, um dort zu feiern und zu tanzen… Aber okay, heute wohl keine Hochzeitsfeiern angesetzt… Schade!

Die Abfahrt kündigt sich an. Vera gibt Zeichen, dass es die wohl nun sein müsste. Folgsam lenke ich den Camper in die Ausfahrt… direkt auf die A57, Richtung Köln Zentrum.
Oh! - Also nochmal auf die nächste Autobahn? - Nur kurz.
Schnell verlassen wir diese wieder an der Abfahrt „Köln - Longerich/ Butzweilerhof“... Echt komische Namen hier… Sag ich doch!

Einen kurzen Moment bin ich verwirrt und brauche ein wenig, um mich auf die veränderte Verkehrslage einzustellen. Nach etlichen Kilometern nur

geradeaus - jetzt auch mal wieder Ampeln, Kreuzungen, Fußgänger, und so weiter.
Scheiße! - Schon klopft in meinem Kopf das nächste vermeintliche Problem an: Ist das hier nicht alles Umweltzone? Der liebe Italodiesel ist nämlich noch ein Verbrenner alter Schule und in vielen Innenstädten einfach nicht gerne gesehen.
Riesengroß ist der Drang, auf den nächsten Parkplatz zu fahren und das erstmal aufwendig zu recherchieren. Wer will denn schon Ärger mit den örtlichen Behörden bekommen?
Vera zu fragen, traue ich mich auch nicht... Womöglich würde sie mich in ihrer Selbstlosigkeit sofort stoppen lassen, schnell rausspringen und mir noch ein schönes Leben wünschen... Nee, nee… Also sage ich, wie so oft heute, nichts und stürze mich ins Risiko… Alles nur für sie… nur für meine Vera!

Aktuell befinden wir uns auf einer zweispurigen Fahrbahn in Richtung… Ja, in welche Richtung überhaupt? - Ich weiß es nicht… Rechts taucht ein großes Möbelhaus auf.

Vera: „Da vorne… Da kannst Du abbiegen! Wir fahren hier auf den Parkplatz… So kommst Du schnell wieder zur Autobahn zurück und dahinten fährt die U-Bahn… die kann ich nehmen.“

NEIN! Bitte!! Ich will nicht!!! - Doch alle Diskussionen würden nicht mehr helfen… würden nichts mehr bringen.

Die liebe Vera in der U-Bahn? - Furchtbar!... Meine letzten Erfahrungen in diesem Fortbewegungsmittel? - Einfach nur katastrophal!
Überall Verbrecher... Schlecht erzogene Zeitgenossen... Die maximale Konzentration von Lärm und Kriminalität! Pausenlos klingelt ein Handy… Und telefoniert wird natürlich grundsätzlich in allen möglichen Landessprachen ausschließlich über Lautsprecher, damit es auch der allerletzte normale Fahrgast mitbekommt… Wer nicht telefoniert schaut Videos oder hört Musik… Über Lautsprecher versteht sich! Ganz klar - die Definition von Irrenhaus!

Auf dem riesigen Parkplatz suche ich verzweifelt nach einer Abstellmöglichkeit, die es mir einfach macht, ohne großes Rangieren da auch wieder herauszukommen. Will aber vermeiden hier ewig im Kreis zu fahren… Nee, das würde Vera womöglich noch verunsichern.
Egal! Scheißegal!! - Da, eine Lücke!... Ich stoße mit dem Camper vorwärts rein. Normalerweise ein absolutes No-Go. Für den Moment kann ich das aber gut ausblenden, trotz der Angst es später zu bereuen.

So, wir stehen endlich. Den Motor lasse ich noch etwas nachlaufen… Macht man bei Turbotriebwerken so, um die Öl - und Wasserzirkulation nicht abrupt enden zu lassen... Kein Plan, ob das faktisch bewiesen ist, aber sicher ist sicher.

Ich schaue nach vorne durch die Windschutzscheibe über dieses Meer von abgestellten Fahrzeugen, kaum fähig mich Vera zuzuwenden. Die Tür lasse ich noch geschlossen. Auch sie reißt ihre nicht sofort auf, sondern verharrt auf dem Beifahrersitz… Aha - doch auch etwas Abschiedsschmerz bei ihr?
Wenige Meter von uns entfernt geht eine Frau vorüber. Über die Schulter trägt sie eine völlig überdimensionierte, blaue Tragetasche, die das Logo des Möbelhauses ziert... Ihr Alter ist schlecht zu schätzen… Ist auch völlig egal!... Keine Ablenkung jetzt!... Voll auf Vera und den Moment konzentrieren!
Ähm… aber… was sollen bloß diese riesigen Beutel?... Was packen die da rein? – Eine Schrankwand? Eine Couchgarnitur?... Einbauküche?!... Wahrscheinlich alles zusammen, oder?

Die Frau ist vorbei… Zum Glück!... Und jetzt konzentrier dich endlich!

Dann öffnet Vera doch die Tür. Aber anstatt auszusteigen, kramt sie wieder ihre Zigarettenschachtel aus der Tasche hervor. Sie zündet sich noch eine - die allerletzte - Zigarette an… Ja, quasi die Zigarette danach, kommt mir in den Sinn... Peinlich, peinlich!... Beziehungsweise, sie versucht es. Ihr Feuerzeug will einfach nicht mehr funktionieren. Sie versucht es immer wieder. Ratsch… ratsch… ratsch… Ohne Erfolg.
Anstatt ihr Hilfe anzubieten, läuft bei mir schon wieder das Kopfkino: Ist das ein Wink des Schicksals? Aber wie? Gut oder böse? Will irgendeine

höher gestellte Macht verhindern, dass unsere Wege sich trennen? Oder geht es nur darum, diesen letzten Moment der Zweisamkeit zu zerstören?... Ich komme erst wieder zu mir, als das Ratschen verstummt, und ich ihren Blick auf mir spüre.

Ich: „Oh sorry… war kurz in Gedanken… hier hast du meins."

Ich reiche ihr mein Feuerzeug, und ärgere mich in derselben Sekunde zum x-ten Mal am heutigen Tag über meine Unfähigkeit, bestimmte Situationen zu erkennen. Natürlich hätte ich ihr ganz klassisch nur Feuer geben sollen, anstatt das ganze Gerät… Ja genau, so wie mich das mein liebster, tollster, klügster Kindheitsfreund doch jahrelang gelehrt hat. Kein Gentleman-Geheimagent im Auftrag ihrer Majestät hätte in vergleichbarer Situation mit seinem Ein-Euro-Plastikfeuerzeug von der Tanke um sich geworfen… Naja egal - Zigarette brennt… Und sie gibt es mir zurück… Ähm… Soll ich sagen, dass sie es behalten kann?... Scheiße! Zu spät… Wieder eine Chance verpasst.

Auch ich rauche jetzt. Für einen kurzen Moment ist es still und wir pusten den eben noch so gierig inhalierten Qualm wieder aus.

Vera: „Verrückte Fahrt, was?"

Ich nicke, nehme den nächsten Zug und schaue für einen Moment in ihr bezauberndes Gesicht… Was ist denn da?! Zum ersten Mal entdecke ich ein Grübchen an ihrem Kinn. Was?! Das ist mir die ganze Zeit über nicht aufgefallen? Wie konnte mir das denn entgehen? - Mann, ist das süß… Ich möchte sie einfach nur noch küssen, auch wenn ich nicht weiß, wie das geht… Da hat sie nochmal Glück gehabt!

Vera: „Wohin geht Deine Reise eigentlich?... Oder hab ich das schon gefragt?"

Nee! - Hat sie nicht!... Ich versuche mir den Rasthof Dammer Berge ins Gedächtnis zu holen… Ähm… plötzlich war ich da… und irgendwie ging es Richtung Sommerurlaub. Wohin sollte der denn gleich nochmal gehen?...

Puuh, Ratlosigkeit macht sich in mir breit… Ist das schon das Alter?... Demenz?... Es will mir nichts einfallen.

Ich: „Och… ja… ähm… Frankreich! Im Saarland über die Grenze, und dann mal schauen, wo‘s mich hin verschlägt.“

Ja genau… immer schön lügen!... Einfach ziellos, planlos, hoffnungslos!
Und wie komme ich überhaupt auf Frankreich? Was will ich da denn?... Meine letzte und bis jetzt einzige Campingerfahrung auf der anderen Seite des Rheins war eine absolute Katastrophe. Die Wasserrutsche und der dazugehörige Pool waren nur etwa zehn Meter von meiner Parzelle entfernt… Und da wurde viel gerutscht… Und lange... Und vor allem laut!... Sehr laut!!... Und sehr, sehr lange!!!
Das Highlight waren allerdings die sanitären Anlagen. Keine Klobrille auf der Keramik. Hä?! Was ist das denn?! - Pfui Teufel!
Mein erster Verdacht, dass das nur die Klosetts für die lieben deutschen Nachbarn sein können - der Rest bekommt sicher einen Schlüssel für die normalen Einrichtungen - bestätigte sich nicht… Nee, ist dort wohl so üblich.
Wer setzt sich denn bitte schön mit dem blanken Arsch auf die vollgepisste Schüssel?... Oder steht man da in der Hocke drüber? - Keine Ahnung… Scheißegal! – Also, nichts für mich auf jeden Fall!... Naja, nun halt doch Frankreich.
Es brennt mir unter den Nägeln, auch ihr die Frage nach dem Ziel zu stellen… bin mir aber sicher, dass jede Antwort eine wäre, die ich ganz bestimmt nicht hören möchte. Vermutlich kommt gleich ihr Stecher mit seinem feuerroten Cabrio auf den Parkplatz geschossen. Wehende blonde Mähne, perlweiße Zähne, Solarium gebräunte Haut, einen in rosé gehaltenen Pullover über den Schultern hängend und vor der Brust zusammengebunden. So befreit er sie aus meinen Fängen. Beide küssen sich innig… Und dann? – Für immer weg… nie wieder gesehen.

Vera: „Ähm…Michi... Was ich heute gesagt habe, das meine ich auch so.“

Ich nicke wieder und puste den Rauch aus. Erneut geht mein Blick durch die Windschutzscheibe gerade über den Parkplatz.

Vera: „Naja… also… Die… die Penisvergrößerung natürlich nicht.“

Erschrocken, fast versteinert, schwenke ich zu ihr herüber... Nur mit aller größter Mühe gelingt es mir, einen sich anbahnenden Hustenanfall zu unterdrücken.
Vera hat jetzt ihr verschmitztestes, einnehmendstes Lächeln aufgesetzt... Und dann ist da ja noch dieses Grübchen… Oh, dieses Grübchen!

Vera: „Das war natürlich nur ein Witz, aber Du bist so ernst geblieben… und nicht mit eingestiegen. Ähm… da hab ich mich lieber zurückgehalten.“

Ich: „Nee, nee, nee!!!... Ich fand‘s auch lustig… wusste aber nicht, ob Du das ernst meintest.“

Jetzt lachen wir beide… So richtig… Zusammen!... Ich glaube, das erste Mal.

Vera schnippt ihren Filter durch die geöffnete Tür auf den Parkplatz. Ich habe noch etwas dran… Wieder Stille… Wir beide schmunzeln aber noch ein wenig.

Ich: „Und wie viele Punkte?“

Sie ist etwas irritiert.

Vera: „Hä?... Wie Punkte? Versteh ich nicht. Hilf mir kurz!“

Ich: „Na… wie viele von zehn... Für die verrückte Story… Du weißt schon… Deine fehlt mir übrigens noch.“

Sie lacht wieder.

Vera: „Ach das meinst Du. Okay… Ähm… keine Ahnung... Nicht viele auf jeden Fall. Du bist doch ganz normal. Da hast Du in meiner Bewertungs-Skala keine echte Chance... Etwas strange vielleicht, aber das sind wir doch alle irgendwie. Lass Dir helfen und Du lebst ein völlig normales Leben!... Bitte, lass Dir helfen!“

Autsch - das tat weh… Keine Ahnung, ob es die niedrige Punktzahl ist, oder Veras lieb gemeinten Worte… Die Tränen sind wieder im Anmarsch… Bei mir natürlich!

Jetzt habe auch ich zu Ende geraucht. Ewig könnte ich hier so hocken bleiben!... Geht leider nicht.

Sie erhebt sich vom Sitz und klettert aus dem Auto. Enttäuscht folge ich. Anschließend holen wir den Rucksack aus dem Staufach und ich hebe ihr das schwere Ding auf die Schultern. Auch die Jacke kommt wieder zum Vorschein und wird von mir an einer der Halteschlaufen fixiert, die dafür wohl vorgesehen sind.
Da steht sie nun vor mir... Dieses Wesen von einzigartiger Schönheit!

Inzwischen befinde ich mich nur noch irgendwo zwischen emotionalen Zusammenbruch und einfach direkt auf den Beton kotzen… Lasse mir aber natürlich nichts anmerken. Vera richtet ihr Gepäck und zupft ein wenig an der Kleidung umher, die unter dem Rucksack etwas verrutscht ist… Ihre Handtasche, beziehungsweise den Beutel, stellt sie nochmal ab… macht einen Schritt auf mich zu und… und umarmt mich!
Wow! - Fester als ich es erwartet habe… Es ist eine lange, also für mich lange, kraftvolle Umarmung... Ich greife zwar auch fest, weiß aber, dass ausschließlich sie die Dauer und das Ende bestimmt… und bin jederzeit darauf vorbereitet loszulassen.
Es ist der wohl schönste Moment in meinem Leben… Nein, mit Sicherheit!... Ihre weiche Gesichtshaut spüre ich an meiner… Ich rieche ihren wunderbaren Duft, und… sie löst sich und gibt mir einen Kuss auf die Wange.

Diesen Augenblick möchte ich für immer, für alle Zeiten, für alle Ewigkeit konservieren… Einfangen… in Stein meißeln! Ich bin bereit zu sterben und möchte nie wieder etwas anderes fühlen… Nie wieder!
Vera zwinkert mir zu, dreht sich um und geht Richtung Parkplatz… Sie geht!!! Der schönste und der schlimmste Augenblick in meinem Leben sind nur eine Körperdrehung voneinander entfernt… Wie ein Kleinkind möchte ich mich um ihr Bein krallen… sie am Gehen hindern… Ich hätte sie

betäuben, fesseln und entführen sollen. Irgendwann hätte sie eingesehen, wie gut ich ihr tue und hätte mich auch geliebt…. Ähm… habe ich das gerade gedacht oder auch… Ist ja scheißegal!... SIE IST WEG!!!

Ein fernes Dröhnen oder Brummen ist leise vernehmbar. Weit, weit weg am Himmel entdecke ich eine kleine Propellermaschine. Hinten dran hängt so ein Banner. Für Werbung nehme ich mal an… Ach Gott! So etwas habe ich bei uns bestimmt das letzte Mal in den Neunzigern gesehen. „Möbelhaus so und so“ oder „Gebrauchtwagenhandel XY“ bei dem letzten verzweifelten Versuch, die sicher bevorstehende Pleite abzuwenden… Was steht da? – Ähm… keine Chance… zu weit weg. „Vera, ich liebe Dich!“ oder „Willst Du mich heiraten?“ sollte da zu lesen sein... Oder wenigstens „Verlass mich nicht!“… Da würde sie aber Augen machen… Scheiße! Zu spät! Das bekomme ich jetzt nicht mehr organisiert.

Im Gefühl, einer nicht wieder gut zu machenden Niederlage steige ich zurück in den Camper und schaue ihr hinterher. Stolzen Schrittes marschiert Sie Richtung U-Bahn-Station… Richtung Menschenmenge.
An dem mintgrünen Rucksack ist sie noch deutlich auszumachen. Darüber wippt ihr Haarschopf frech im Rhythmus der Schritte.
Immer weiter entfernt sie sich, und taucht Stück für Stück in der Masse unter... Nun bleibt mir nur noch ihr wundervolles Haar, dem ich anfänglich noch gut, dann nur noch hin und wieder folgen kann… Ähm... Da! Ist sie das!?!... Ja, das muss sie sein!... Und dann?... Und dann ist sie weg.
Wie ein gieriger Junkie, der nach dem nächsten Schuss lechzt, versuche ich immer wieder Vera in der Menge zu erkennen… Bilde mir noch zwei, drei Mal ein, das könnte sie sein… Aber nee, das war’s.

Nie war ich einsamer als genau jetzt... Ein Drehen am Zündschlüssel… der Motor springt an und auch das Radio kommt wieder in die Gänge... Eine raue Stimme mit Gitarrenunterstützung singt über eine Liebe in der weißen amerikanischen Unterschicht. „White trash“ nennt man die da wohl... Oh Vera, meine liebste Vera. Du bist sicher alles, aber ganz bestimmt kein „White trash“… dafür so, so, so BEAUTIFUL!

# Kapitel 09 – Outro

Unter größter Mühe bewege ich den Camper wieder aus der Parklücke… Mann, ist das eng hier!
Kommt Vera doch noch mal zurück? Ein Funke Resthoffnung, der aber stetig abnimmt bleibt. Ja, vielleicht hat sie ja etwas vergessen?... Den Haustürschlüssel oder so?... Eventuell sollte ich doch noch ein wenig warten… Sonst steht sie später vor der Wohnungstür und kommt nicht rein, und ich fahre ihren Schlüssel durch die Republik... Kaum auszumalen! Ein Drama wäre das ja!

Zweimal muss ich aussteigen, um mich zu vergewissern, wie weit ich noch zurücksetzen kann… Echt eng hier. Scheiß Parkplatz!
Ein älterer Herr, der es offensichtlich vorgezogen hat im Auto auf seine Begleitung zu warten, anstatt sich von ihr durchs Möbelhaus schleifen zu lassen, beobachtet das Szenario. Er überlegt wohl noch, ob er mir als Einweiser seine Dienste anbieten soll - da habe ich es schließlich geschafft… Los, runter vom Parkplatz!... Nur weg von diesem verfluchten Ort… nur schnell zurück zur Autobahn!

Mmh… aber welche Auffahrt soll ich bloß nehmen? Wo geht es überhaupt Richtung Saarland?... Oder Richtung Frankreich? - Keine Ahnung... Wie immer völlig planlos... Hoffnungslos!... Eigentlich ja auch ziellos.
Das Navi im Telefon wäre sicher die Lösung. Es während der Fahrt neu zu programmieren ist mir aber zu riskant. Gleichzeitig den Verkehr im Auge behalten und auf dem Handy rumdrücken bekomme ich nicht unter einen Hut.

Eine Ampel - Ich halte und überlege kurz. Doch noch das Navi?... Aber DA! Dahinten!! Der Rucksack!?!... Ist sie das nicht? - Nee, natürlich nicht!... Weiter geht’s.
Die Schilder mit der Aufschrift „Dortmund“ erscheinen mir letztendlich am sympathischsten. Dass das geographisch eher unklug ist, leuchtet selbst mir ein, aber die anderen ausgewiesenen Orte, und vor allem deren Lage, sagen mir einfach nichts… Also, erstmal wieder ein Stück zurück… Das kenne ich... Da kann mir nichts passieren!

Wie gewohnt reihe ich mich in den langen Zug der Lkws, Lieferwagen und Transporter ein. Die Konzentration auf den Verkehr kann wieder runtergefahren werden, die auf die Gedanken in meinem Kopf dagegen wieder hoch… Die Schwermut ist wieder da - Zum Glück! Zwischendurch empfand ich mich schon ein wenig zu abgeklärt und mit der neuen Realität im Reinen… Aber dem ist sicher nicht so. Die Wunden sind frisch. Und sie sind tief. Und ich will sie spüren!

Aus den Lautsprechern? - Ein inzwischen 80-jähriger, mittlerweile geadelter Engländer aus Liverpool. Er singt von einem Jungen auf der Suche nach der Liebe.

Es ist alles so ungerecht… Die Geschichte, die sie mir noch schuldet… Ihre Geschichte! Plötzlich schießen mir eine Unmenge von Fragen durch den Kopf... Fragen, die ich alle nicht gestellt habe. Die ich nie wieder stellen kann. Wann denn auch!?!
Am Himmel ist ganz schwach das kleine Propellerflugzeug mit dem Werbebanner zu erkennen… Ähm… natürlich ist auch aus dieser Entfernung der Schriftzug absolut unlesbar. Immer zu weit weg das Scheißding!
Loser! sollte da stehen... Versager, Flasche, Niete, Blindgänger… Minipimmel!!!... All das. Ganz genau! Und dann den lieben langen Tag über meinem Kopf kreisen... Immer fleißig seine Runden drehen.

Wo sie wohl gerade ist?... Schon an ihrem Ziel angekommen?... Verdammt, was war nochmal ihr Ziel?... Ganz genau! – Weiß ich nicht!! Hab mich ja nicht getraut zu fragen!!!
Sitzt sie noch in der U-Bahn? Wird sie vielleicht gerade von zwei Typen belästigt? Keiner da, der ihr hilft… Ich bin nicht da! Oh Gott, oh Gott! Sag ich doch – In der U-Bahn - alles Verbrecher! Die übrigen Passanten stehen einfach dumm herum und gaffen. Machen nur Handyfilmchen. Von Polizei ist - wie immer - weit und breit nichts zu sehen. Freund und Helfer? – Fehlanzeige!... Danke Polizei… Fuck you!

„Arme Vera… Du hast meine Nummer... Melde Dich, wenn Du Hilfe brauchst! Ich komme sofort!“… Ähm… langsam wird es schräg… Fällt sogar mir auf.

Immer noch dieses weinerliche Gefühl. Dieser Kloß in der Magengegend. Irgendwie verkrampft. Alles heut Gesagte ist wieder präsent und prasselt ohne Erbarmen auf mich ein. Wird komprimiert in meinem Körper, in meinem Magen… Oder gar in der Seele? Gibt’s die überhaupt? - Unbedingt googeln!

Zusammen mit meiner Brummi-Kolonne passiere ich einen weißen Kombi aus oberbayrischer Produktion, der auf der Standspur gestrandet ist. Hinten links ist ein Plattfuß zu erkennen… Tja, es gab mal Zeiten, da hat Vati in so einem Fall den Kofferraum geöffnet, den ganzen Urlaubskrempel auf der Straße verteilt, das Reserverad ausgepackt und ist unter einem Feuerwerk an Hasstiraden und Verwünschungen zur Tat geschritten… Ja, selbst ist der Mann… oder von mir aus natürlich auch die Frau.
Und heute? – Fehlanzeige! Nix mit Reserverad!! Wegrationalisiert!!! Alles nur Gewicht im Kampf gegen den Spritverbrauch… Wer Glück hat, findet in der ehemaligen Ersatzradmulde noch ein Reifendichtmittel. Die Erfolgschancen? - Leider gering… sehr gering!
Also warten auf den Abschleppwagen… Das Warndreieck ist im vorbildlichen Abstand postiert. Die Schiffbrüchigen stehen auch vorbildlich auf der Böschung vor dem Wildzaun.
Mann… arme Teufel müssen das sein. In der prallen Sonne auf die gelben Engel warten, für die man sie selbst fast halten möchte, durch ihre neonleuchtenden Warnwesten. „Keine Angst!“, will ich ihnen zurufen. „Hilfe naht!“
Oh Kacke, was war das denn jetzt schon wieder? So allmählich drehe ich wohl durch… Stück für Stück... Immer ein kleines bisschen mehr.
Der ADAC-Helikopter fällt mir wieder ein... Da war die Welt noch in Ordnung... War das schön.

Ein Rapper aus der mecklenburgischen Heimat erklingt in den Lautsprechern und feiert unsere Herkunft. Erst vor kurzem wurde er in die Camperplaylist mit aufgenommen. Ja Mann… Klasse! Wenn das nicht der

Soundtrack zum besser drauf kommen ist, kann mir gar nichts mehr helfen… Yeah Diggi!!!... Zeig's den Wessis!... Ähm… wie Vera das wohl gefunden hätte… Wo kam sie gleich her?... Pfalz, oder?
Egal - ist ja nur Spaß! Und den will ich jetzt auch wieder haben. Also, ab geht die Post!… Scheiße! Nee, klappt nicht… Will einfach nicht klappen!... Gefühlslage? - Immer noch eher suizidal… Sagt man das so? - Keine Ahnung. Googeln!

Ich treibe weiter durch den Verkehr. Es läuft… Anders als vor einigen Stunden brauche ich jetzt wirklich auch keinen Stau. Das würde mich brechen… Endgültig! Das wäre einfach zu viel Zeit für Kopfkino.
Gut möglich, dass ich einfach aussteigen, das Auto zurücklassen und kurzerhand davon marschieren würde. Alles egal… Staufach auf, Pumpgun raus und los geht's… Ja, ganz genau, rette sich wer kann!
Die aktuelle Position ist ungewiss. Die Kraft zum Navigieren fehlt einfach... Schwächling!
Mein Blick geht weiter stur auf die Rückleuchten, des vorausfahrenden Fahrzeugs. Oh! - mal kein Schwerlaster, sondern auch ein Wohnmobil. „Grüß dich Kollege!"
„Hilde unterwegs" ist dort zu lesen. Ach Gott! - Normal würde ich meiner Verachtung für derartige Schriftzüge und der Vermenschlichung von Gegenständen jetzt freien Lauf lassen, aber mein labiler Zustand veranlasst mich, das fast schon süß zu finden… Süß!?!

Vera hat wohl Recht - Ich brauche Hilfe… Natürlich hat sie Recht!… Wie immer!

Und dann? - Das Unausweichliche lässt sich nicht mehr länger vermeiden… Es ist nun doch so weit: Das Kartenhaus stürzt ein… Zusammenbruch!… Kapitulation!... Ja, bedingungslose Kapitulation vor den eigenen Gefühlen. Okay, ihr habt gewonnen, könnt alles haben, jetzt macht mal was draus!
Es überkommt mich. Tatsächlich fange ich an zu weinen... Tränen! - Ach Gott, ach Gott. Wann ist das denn das letzte Mal passiert?... Ähm… ich weiß es, verdränge es aber schnell - Zu traumatisch.
Es ist kein kindliches Geplärre. Auch kein durchgängiger Impuls… Schubweise, ja in Wellen eigentlich, entlädt sich aus dem tiefsten Innern

ein Schluchzen… Immer, und immer wieder.
Soll ich besser rausfahren?... Aber wann kommt die nächste Abfahrt?... Oder auf den Standstreifen? - Camper einfach parken, Warndreieck aufstellen, Weste an, ab hinter die Leitplanke und hoch an den Wildzaun.
Wenn Helfer wissen wollen, wo der Schuh drückt, und wie man mich unterstützen kann, sage ich einfach, dass ich hier nur eine Runde heule… Nur so für mich… Kein Problem, danke der Nachfrage… „Tschüßi!“

Ich bleibe vorerst auf der Bahn... Die nächste Welle… Was wohl die anderen Verkehrsteilnehmer denken? Bekommen die das mit? – Naja egal - sieht bestimmt keiner, oder?

Ähm… nun halte ich doch lieber die rechte Hand vor den Mund. Will ja niemanden beunruhigen... Da hat am Ende keiner was davon. Das löst ja auch bei anderen ein Kopfkino aus… Da vermutet man schnell mal das aller Schlimmste. Vielleicht Geiselnahme… oder so. Sieht ja niemand, was da hinten im Wohnmobil los ist. Da könnten dunkle Gestalten stehen, die mich mit einer Waffe bedrohen… oder die Kinder! Ja, die armen Kinder!! - entführt von zwei durchgeknallten Bankräubern, kurz vor dem Einsetzen des Stockholmsyndroms. Ganz genau!
Und gegen wen verschwören sich am Ende alle? - Ist ja klar! Der Nachwuchs entscheidet sich lieber bei seinen neuen Freunden, den Banditen bleiben zu wollen und fordert meine Hinrichtung.

Nächste Welle… Diesmal in die Hand… Ich merke zunehmend, wie die Anspannung sich löst. Weinen - echt ein bereinigender Vorgang... Und es wird tatsächlich weniger.

Auch der Streaming-Dienst lässt mich nicht im Stich. Endlich! - Der Soundtrack einer meiner absoluten Lieblingsfilme… Aus dem Boxermilieu versteht sich… Ich sehe den Protagonisten förmlich vor mir, wie er mit seinem schwarzen italienischen Sportwagen durch die Nacht cruist. Italienisch?! - Ganz genau, wie bei mir! Beide verarbeiten wir Schicksalsschläge, in dem wir ziellos umherfahren. Er den Tod seines Freundes, und ich… Ja, was ich eigentlich? Mein Versagen im Leben?...

Meine Unfähigkeit Komplexen den Mittelfinger zu zeigen?!... Einfach den Arsch hochzukriegen!?!
Wahrscheinlich ein wenig von allem, aber am Ende eigentlich doch nur eins: Vera!!! Die entzückende, hinreißende, ästhetisch elegante, märchenhafte Frau, die mir heute eine so schöne Zeit schenkte. Die mir geduldig zugehört hat. Die mir die Welt erklärte. Die mir helfen wollte ein besserer Mensch zu werden… Genau, das sind die Tränen!
Und doch nochmal eine Welle... Sie ist weg… Ja, verdammte Scheiße ich weiß, sie wird es für immer bleiben. Da ist kein Foto, kein Bild von ihr… Ich hätte einfach mit dem Handy… Ach egal! - Zu spät!
Ähm… Ein Phantomzeichner? - Ja genau, wie in diesen ganzen Krimiserien oder True-Crime-Dokus… So einen muss ich aufsuchen, solange die Erinnerungen noch frisch sind. Das verschwimmt ja alles mit der Zeit… Ja, das muss ich unbedingt mal googeln!
Ich stelle mir Veras Gesicht ganz fest vor und überlege mir, wie ich dem Typen alle Einzelheiten, die Augen, die hohen Wangenknochen, das Grübchen im Kinn… oh ja, das Grübchen… alles möglichst plastisch und anschaulich beschreiben kann.
Ein ohrenbetäubendes Geräusch durchbricht das Chaos in meinem Kopf. Ich bin unfähig mich zu bewegen... Erstarrt, wie gelähmt. Veras Antlitz noch vor Augen… Es wird schwächer und entgleitet immer mehr.

NEIN! NEIN!! NEIN!!!... Das Geräusch wird lauter… Es ist ein sich ständig wiederholender Piepton.

Ah… jetzt begreife ich! Der Wecker. Der verfluchte, scheiß Dreckswecker!!
Langsam öffne ich meine Augen und schaue direkt in die roten leuchtenden Ziffern. 6:30 Uhr schreien, besser piepen sie mir entgegen.
Irgendwie liege ich etwas verbogen im Bett… Nur so halb auf dem Kissen… Dieses Dreckskissen!... Die Bettdecke in den Kniekehlen zusammengestaucht… Auch die Hitze hat sich nicht verzogen. Alles klebt, ist feucht.

Ein schmerzendes Ziehen der Kiefermuskulatur schiebt sich in der Wahrnehmung nach vorn. Ja klar, da wurde sicher wieder ordentlich

gemahlen… Oder geknirscht? Ich muss doch bald wie ein Nussknacker aussehen, wie diese Holzfiguren aus dem Erzgebirge… oder so ähnlich.

Mann, wie bin ich bloß noch eingeschlafen? Und wann? Viel Erholung kann da nicht bei rumgekommen sein. Auf gar keinen Fall… Ähm… was liegt heute im Geschäft an? Wohl besser mal über einen Krankenschein nachdenken, oder?... Also ab zum Arzt?... Nee, zu faul… dann doch lieber in die Werkstatt.
Trotzdem fühle ich komischerweise eine gewisse Zufriedenheit… Oder nennt man das behaglich?
Keine Ahnung, wie ich dieses Gefühl in Worte packen soll. Ähm… gut vielleicht, einfach nur gut?… Ja, irgendwie so.

Hatte ich nicht etwas geträumt? - Ganz bestimmt, sicher was Schönes… Daher kommen wahrscheinlich auch diese angenehmen Empfindungen… Aber was?... Ähm… Es will mir einfach nicht einfallen… Keine Chance.
Verrückt, wie doch unser Kopf funktioniert. Da arbeitet er die ganze Nacht an einer Traumwelt, setzt die komplexesten Drehbücher in die Tat um, und hat am Ende nicht genug Arbeitsspeicher, um das Ganze auch auf die Festplatte zu bringen.
Noch einmal versuche ich die Erinnerungen zurückzuholen... Nee, wieder kein Erfolg… Sinnlos!

Naja, manchmal kommt es noch urplötzlich aus dem Nichts im Tagesverlauf wieder… Besser abwarten!
Müde quäle ich mich aus dem verschwitzten Bettzeug hoch und setze mich auf: „Bier holen!... Heute unbedingt Bier holen!... Keine Ausreden mehr!“